neinen
ssen
htungen.
. . Pfd. 0.25
. . Pfd. 0.40
n. B. Pfd. 0.65
hag Pfd. 0.80
Art Pfd. 0.90
kwurst
d Pfd. 1.-
u. Le-
.) Pfd. 0.35
arm,
Niederstraße 61
nhaus Krings)
SPIELE
ß, Kapitelstr. 1
uge!
nnerstag
Kriminalfilm
eht auf
manns; usw.
spielschlager
e Nacht
ner, Claire
Paulsen,
u. s. w.
n 3½ Uhr.
Piano
mmen, reparieren,
— polieren —
Aug. Hill,
wierm. u. Stimm.
Dreikönigenstr. 2.
err. d. Ruf 5151.
erkstätte Glockh. 62
d. Kl. Marienberg.
hlafzimmer
2 Betten u. Marmor
170 Mk., fast neue
Küchen-Einrichtung
110 Mk. zu verkauf.
Oberstraße 113.
anarienvogel
chöner Sänger billig
zu verkaufen.
Davids,
Marienstraße 8 II. E.
Auto
2 tonns
fährt Ende d. Woche
nach Bullai (Mosel)
über Koblenz und
sucht Beiladung.
lh. Hardt, Büderich
Telef. 51477 D'dorf.
. Autorennen
ürburgring
mit Omnibus Hin u.
Retour 3.— Mk. An-
meldungen
Winters, Neuß,
Hermannstraße 18,
Telefon 5346.
lberadebbelsitzt
Sonntag verl. Stadt-
wald, Geulenstraße,
Josten-Allee, Nord-
park, Weißenberger
Weg, Further Str.
Abzugeb. gegen Be-
lohnung in d. Exped.
Zum
Kaufe:
Extrakt
Frau Paul W. in H.
schreibt:
Luhns Wasch-Extrakt
einzigartig und bei jeder
sche zeigt es sich von
n, wie wirksam und
n Dingen sparsam
Wasch-Extrakt ist.
3 Pfennig
gibt die Möglichkeit, den
FEN noch um 2¼ Pfg.
sammle man unter allen
Luhns-Packungen
es LUHNS-LOHNES

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 141 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Mittwoch, 24. Mai 1933 (Johanna) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Gestellte Heuchelei.

Frankreich lehnt Abrüstung ab.

Eine überraschende Erklärung. – Erst „Sicherheit", dann Abrüstung. – Gegen Abschaffung der Angriffswaffen!

Wieder ein Kompromiß in Genf.

Genf. Die für gestern 11 Uhr angesetzte Sitzung des Konferenzpräsidiums wurde auf 11.30 Uhr verschoben. Paul-Boncour bestand zunächst darauf, daß die Besprechungen des Sicherheitskapitels von neuem aufgenommen werden.

Die beinahe zweieinhalbstündige Beratung endete schließlich mit einem Kompromiß. Ueber das Kriegsmaterial und die Sicherheitsfrage soll nunmehr abwechselnd (!) im Hauptausschuß verhandelt werden.

Damit ist der Konflikt nicht aus der Welt geschafft, da die Franzosen, Polen und die Vertreter der Kleinen Entente keine Zugeständnisse in der Materialfrage machen wollen, ehe sie nicht die Gewißheit haben, daß ihr Hilfeleistungspakt angenommen wird.

Konferenzpräsident Henderson beantragte ohne Rücksicht auf die Pfingstfeiertage ununterbrochen weiterzuarbeiten, so auch am Samstag nachmittag vor Pfingsten und am Pfingstmontag, um auf jeden Fall bis zum Beginn der Weltwirtschaftskonferenz fertig werden zu können.

Zu Beginn der Sitzung des Hauptausschusses kündigte Botschafter Nadolny einen neuen Antrag an, der die etappenweise Zerstörung der abzuschaffenden Angriffswaffen betrifft. Man beriet sodann die Begrenzung der Kaliberstärke der Geschütze. Der holländische Delegierte verlangte auch eine Begrenzung der Küstengeschütze und der Marinegeschütze.

Als man über die Tanks sprach, unternahm der französische Vertreter Paul-Boncour einen im Ton scharfen Vorstoß, der wie eine kalte Dusche wirkte, und ein positives Ergebnis der Konferenz kaum mehr möglich erscheinen läßt. Er wiederholte alle Einwände, die Frankreich in den letzten Jahren seit Beginn der Konferenz gemacht hat. Er sagte, jede Entscheidung über das Material sei von einer vorherigen Entscheidung über Sicherheit und Kontrolle abhängig. Die Kontrolle müsse viel weiter gehen, als das im englischen Plan vorgesehen sei. Erst müsse überhaupt festgestellt werden, was Angriffs und Verteidigungswaffen seien. Dabei haben sich die Militärs bisher immer noch nicht darüber verständigen können. Wenn das alles erfüllt sei, hofft Paul-Boncour, vielleicht unter Vorbehalten der Begrenzung der Waffen zustimmen zu können. Er sprach auch wieder von anderen Vorbedingungen, wie Sanktionen. Er verstieg sich zu der Aeußerung, es sei eine Verfündigung am Völkerbund, wenn man gerade die wertvollen Angriffswaffen zerstören würde. Ohne sie sei die vom Völkerbund verlangte gegenseitige Hilfeleistung gar nicht möglich. Deshalb sollte man sie dem Völkerbund als Sanktionswaffen überlassen.

Englische Mahnungen an Frankreich.

Paris schickt Polen und die Kleine Entente vor. – Frankreich fordert Sanktionen im Viermächtepakt.

Die französische Störungsaktion.

London, 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) Zu den gestrigen Vorgängen im allgemeinen Ausschuß der Genfer Abrüstungskonferenz schreibt der liberale „News Chronicle", infolge der Erklärungen des französischen Außenministers habe gestern eine düstere Stimmung geherrscht. Der britische Konventionsentwurf sei nicht gerade zerstört worden, aber der Vorgang sei entmutigend.

Die sozialistische „Daily Herald" spricht von immer neuen Störungsversuchen durch Frankreich.

Die unabhängige „Daily Mail" stellt fest, daß Deutschlands Haltung nach wie vor versöhnlich sei, während die Franzosen ihre Unzufriedenheit bezeugten. Das Blatt bezweifelt die Möglichkeit, bis zum Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz eine Konvention zustandezubringen.

„Morningpost" sagt, Frankreich treibe jetzt Obstruktion.

„Daily Teleegraph" richtet in einem Leitartikel eine ernste Ermahnung an Frankreichs Adresse. Die in einigen französischen Blättern gezeigte Enttäuschung über die amerikanische Erklärung werde in England keineswegs Widerhall finden. Die Zusage von Norman Davis sei weitergegangen, als erwartet werden konnte. Eine absolute Sicherheitsgarantie sei unmöglich. Der Locarnopakt und der Viermächtepakt, falls er zustande kommen sollte, würden Frankreich vollkommen gegen Angriffe Schutz bieten. Wenn dies noch nicht ausreiche, so ist die öffentliche Meinung Englands entschieden gegen jede weitere Verpflichtung.

Der Genfer Korrespondent der „Times" schreibt, Paul-Boncours Rede sei keineswegs geschickt gewesen. Er hätte es gar nicht nötig gehabt, das Wort zu ergreifen. Aber offenbar hat er an die französische öffentliche Meinung und an die unsichere Lage des französischen Kabinetts gedacht und nicht an die internationale Meinung, welche doch gegenwärtig und besonders für Frankreich wichtig ist.

Polnische Quertreibereien gegen den Viermächtepakt.

Französische Presse sekundiert Polen.

Paris, 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) Polen setzt seine Quertreibereien gegen den Viermächtepakt nun auch auf diplomatischem Wege fort. Nach übereinstimmenden Meldungen hat Polen gestern gleichzeitig in Warschau bei dem französischen Botschafter und in Paris durch den polnischen Botschafter sowie in Genf bei der französischen Delegation einen besonderen Schritt unternommen.

Der offiziöse „Petit Parisien" ergreift diese Gelegenheit, um die „Erregung", die die Viermächteverhandlungen in Genfer Kreisen der Kleinen Entente und Polen hervorgerufen habe, nachdrücklich zu unterstreichen. Um zu „beschwichtigen", fügt das Blatt hinzu, es sei ja noch nichts Endgültiges vereinbart und Frankreich mache eine Reihe von Vorbehalten. Eine Revision der Verträge dürfe nach Ansicht der Franzosen gar nicht ins Auge gefaßt werden. Die vier Mächte könnten sich höchstens über Methoden und Verfahren verständigen, die man anwenden könne, soweit man den Völkerbundspakt und namentlich dessen Artikel 10, 16 und 19 in Kraft tretenlassen möchte.

Dem nationalistischen „Echo de Paris" natürlich ist selbst der Widerstand des französischen Außenministers nicht stark genug. Das Blatt wirft Paul-Boncour vor, er plädiere ohne Ueberzegung und deute an, daß er in Paris sogar entgegenkommendere Erklärungen abgeben könne.

Frankreich wünscht Sanktionen.

London, 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) Die französische Regierung soll, wie „Daily Telegraph" meldet, bei den Verhandlungen über den Viermächtepakt vorgeschlagen haben, an den Pakt Ergänzungen des Artikels 16 des Völkerbundspaktes (Sanktionen) anzufügen. Dieser Vorschlag stoße auf den Widerstand der britischen Regierung.

Auflösung der „Kampfbünde".

Ein scharfer Erlaß des Reichswirtschaftskommissars gegen wilde Eingriffe.

Berlin. Der Reichskommissar für die Wirtschaft, Dr. Wagener, hat eine Anordnung erlassen, die sich scharf dagegen wendet, daß Gruppen von Parteigenossen und der Partei nahestehende Persönlichkeiten sich zusammenschließen, um als „Kampfbund" wilde Eingriffe in die Wirtschaft vorzunehmen, Preise festsetzen, Persönlichkeiten entfernen Unternehmungen schließen und Kommissare einsetzen. Meistens seien diese Parteigenossen erst in den letzten Monaten der Partei beigetreten, häufig seien es nur Provokateure.

Die alte Parteigenossenschaft der NSDAP. und alle Dienststellen der Partei lehnen dieses unverantwortliche Vorgehen ab.

Deshalb werden sämtliche Kampfbünde, die auf dem Gebiete der Wirtschaft gebildet worden sind, gleichgültig, welchen Namen sie sich zugelegt haben, aufgelöst. Nur der von Dr. von Renteln geleitete „Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes" wird erhalten. Von Renteln bildet diesen Kampfbund zu einem „Nationalsozialistischen Deutschen Wirtschaftsbund" um, der den gewerblichen Mittelstand zu einer Front zusammenschließt, die der „Deutschen Arbeitsfront" anzugliedern ist.

Er bitte alle Dienststellen der NSDAP., Personen, die noch weiterhin als Kommissare in der Wirtschaft auftreten, den Gerichten auszuliefern.

Vollstreckung eines Todesurteils.

Elbing (Ostpreußen), 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) Im Hofe des hiesigen Gerichtsgebäudes wurde heute früh um 6 Uhr der Arbeiter Schimanski mit dem Beil enthauptet. Er hatte im Januar vorigen Jahres die 16jährige Gutsbesitzerstochter Luise Legal mit einer Wagenrunge erschlagen.

Werden und Handeln.

Betrachtungen zur neuen Wirtschaftsordnung.

II.

Auch in Italien war der berufsständische Aufbau der Wirtschaft erst nach Jahren, nach Proben und Umgruppierungen fertig. Das wird nicht anders auch bei uns sein. Es gilt das Wort, welches Mussolini einmal einem deutschen Gelehrten, Prof. Heinrich (Wien), sagte: „Ja, hätte ich das vorzügliche Menschenmaterial, welches Sie in Deutschland haben!" Die weit schwierigeren Bedingungen der deutschen Wirtschaftsstruktur sind ebenso gemeint, wie die deutsche Disziplin und Einordnung, die der Welt erst den richtigen wirtschaftlichen „Faszismus" vormachen wird.

Schon zeichnen sich auch die drei Organisations- und Arbeitszweige der berufsständischen Wirtschaft ab, wie sie es bei [illegible] entwickelten Sozialwesen der Deutschen gar nicht anders sein kann, als daß Wesenselemente der Sozialwirtschaft in Deutschland bereits gewachsen sind. Wir sehen, daß die Bauernorganisation kraft alter Tradition, die der Boden und seine Bewirtschaftung an sich haben, die Dreiteilung öffentlicher Wirksamkeit in Verband, Genossenschaft und Kammer bereits hat. Im handwerklichen und gewerblichen Mittelstand ist es ähnlich. Das muß auf allen Gebieten zusammenwachsen, und der Staat hat dabei hie und da bereits nur noch ein wenig zu tun, um den großen Gleichklang zustandezubringen.

Es kommt aber sehr auf die Gesinnung an, die wirkliches Gemeingut werden muß. Man darf mit Stolz sagen, daß in den letzten Jahrzehnten, den ersten Jahrzehnten des anhebenden Industrialismus, die aus der Religion fließenden Kräfte es waren, welche dem marxistischen Klassenkampf entgegenwirkten. Sie schlugen das Vorgefecht, hielten die Stellung, die nun Ausgangsstellung für die berufsständische Ordnung geworden ist. Selbst das Eindringen des Marxismus auf dem Umweg über die Politik kann diese Feststellung nicht erschüttern. Die christlichen Gewerkschaften, die kath. und evgl. Arbeitervereine, Namen wie Ketteler, Franz Hitze, Pieper, Heinen in dem katholisch-sozialen, Stöcker, Bodelschwingh und Mumm im evgl.-sozialen Lager, müssen rühmlichst genannt werden. Ja, der Anfangskampf der Kämpen für die christliche Gewerkschaftsbewegung, Wieber, Stegerwald und Behrens, hat etwas von dem Anfangsringen des Nationalsozialismus gegen Marxismus und Liberalismus an sich. Die Zeit war eben noch nicht erfüllt.

Aber auch der moderne soziale Katholizismus des letzten Jahrzehnts zeigt, wenigstens in der wissenschaftlichen Grundlegung, wie sehr wir immer mehr Kinder einer liberalistischen Zeit waren. Selbst in dem sozialen Katholizismus schlich sich der Liberalismus ein, vor dem wir uns auch in der neuen Wirtschaftsordnung hüten müssen.

Ernst Ferber hat in einem Artikel des „Deutschen Volkstums" durchaus Recht, wenn er der Richtung eines Adolf Weber und Johannes Meßner vorhält, daß auch sie mit der Eigensetzlichkeit der Wirtschaft genau so rechnen, wie die Vertreter des Liberalismus. Auch der Solidarismus eines Pesch und van Nell-Breuing rechnet für den Geschmack der jungen Generation noch zuviel damit, eine Vermittlung zwischen Individualismus und Kollektivismus sein zu wollen. Landmesser hat demgegenüber Recht, wenn er darauf hinweist, daß es keine Vermittlung zwischen zwei Fehlern gibt. Wir können, wenn wir eine neue Wirtschaftsordnung wollen, nicht das Laisser faire der Börse gelten lassen. Wir können nicht als unabänderliche Tatsache hinnehmen, daß das Schicksal der Betriebe und damit der Menschen ein Wert ist, der an der Börse als Papier nach der Zweckmäßigkeit des Geldsacks verhandelt wird. Wir können und wollen es nicht gelten lassen, daß der Boden, dessen heiliger Wert für die Nation erkannt ist, ein Spekulationsobjekt bleiben soll. Ottomar Spann hat recht, wenn er sagt: „Es gibt noch Liberale, die Heil rufen, und Liberale, die in die Kirche gehen."

Urkatholische Gedanken werden in der berufsständischen Wirtschaftsordnung verwirklicht, so daß man sich höchstens noch erinnernd mancher Gegensätze bewußt werden kann, die zwischen Katholizismus und Nationalsozialismus bestanden. Es waren Nuanzierungen und taktische Gegensätze, die in der Praxis auf ihren Wert zurückgeführt werden.

Im Interesse des Neuaufbaues muß aber die Zeit vorbei sein, da ein Gelehrter, wie P. Gundlach, dem damaligen Reichskanzler v. Papen vorwerfen zu können glaubte, daß sein autoritäres Regierungssystem zu den sozialen Anschauungen eines Papstes Pius XI. in Gegensatz stehe. Auch hier gilt, daß man an den Früchten erkennen wird, was ist. Diese Früchte sind bereits: Erhaltung des Bodenständigen, der Familie, der Ehe, Anbahnung einer Lösung des Problems des gerechten Zinses und Lohnes, Anerkennung der Handarbeit, Beseitigung des Klassenkampfes, Schutz und gerechte Verteilung des Eigentums, seine Bindung an die Allgemeinheit, Bekämpfung des Schmutzes und Schundes, strenge Zucht einer öffentlichen Sittlichkeit, Bindung der Interessen, Führung im Staate und Unterordnung der Wirtschaft unter das Wohl der Nation.

Deshalb sollte gerade der deutsche Katholizismus seine Stunde erkennen. Nicht an Formen hängen bleiben, die, zu ihrer Zeit geliebt, aber jetzt notwendig überlebt sind! Das Wesentliche des Staates und der Wirtschaft erkennen! Wir wollen nicht von „Gleichschaltung" wie von einem notwendigen Uebel reden und insgeheim unsere Vorbehalte machen. Wir wollen uns nicht in Theorien ergehen und uns dem Wenn und Aber oder gar dem Als ob ergeben. Wir wollen mitbauen, schon weil unsere Jugend es will. Denn sie ist allemal an Zeitwenden der Geschichte einer Nation deren Zukunft gewesen und hatte dabei einen Instinkt, der sicherer war als alle Wenn und Aber der Grübler.

Volksverrat im Saargebiet.

Eine separatistische Saarsozialistenpartei.

Kommunisten sind reinlicher wie Saar-S.P.D.-Führer. — Der Agent Waltz macht ein neues Grüppchen auf. — Der Verrat der S. P. D. - Führer.

Saarlouis, 24. Mai. Im Landesrat des Saargebiets, dessen bürgerliche Parteien am Freitag einstimmig erklärten, daß „die grundlegende Aenderung der politischen Verhältnisse in Deutschland nicht das geringste in ihrer Einstellung zum Vaterland ändere", blieb es dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei vorbehalten, die internationale Regierungskommission, deren 3 neue Notverordnungen sonst einhellig zurückgewiesen wurden, als „Garant und Beschützer der Meinungsfreiheit und Gleichberechtigung aller Bürger an der Saar" zu feiern und unter Hinweis auf die Volksabstimmung „zum Aeußersten entschlossenen Widerstand" gegen die Rückgliederung in ein „Hitler-Deutschland" anzudrohen. Selbst der Sprecher der kommunistischen Fraktion bekannte sich als unbedingter Gegner jeglichen „Separatismus".

Hand in Hand mit dem sozialdemokratischen Parteivorsitzenden, der erneut damit die Charakteristik durch den Reichskanzler bestätigte, geht im Saargebiet einzig das in französischen Händen befindliche „Saarlouiser Journal", unterLeitung des berüchtigten Dr. Eugen Feien, das die Saarregierung zu verschärfter Unterdrückung aller „Gleichschaltungs"-Bestrebungen aufstachelt.

Dies Blättchen wußte schon zum 1. Mai die Sensation zu vermelden, daß sich die Neugründung einer „Saarländischen Sozialisten-Partei" vollzogen habe. Namens einer solchen wird jetzt ein in der Druckerei des „Saarlouiser Journal" hergestelltes Flugblatt „Saar-Sturm" verbreitet, daß ein „Programm" dieser „bodenständigen", „auf die rein saarländischen Verhältnisse und Erfordernisse eingestellten" Partei ankündigt, die angeblich „auf Anregung früherer Mitglieder der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei sowie verschiedener Gewerkschafts-Funktionäre" gegründet worden sei.

In diesen „Richtlinien" wird eine Rückgliederung des Saargebiets in das „faschistische Deutschland" bekämpft und die „Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes, unter Erweiterung des Selbstbestimmungsrechts der Saarbevölkerung in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen", gefordert. Diese angebliche „Saarländische Sozialisten-Partei" bekennt ihre Treue zum „Marxismus", ihre Ablehnung der Arbeitsdienstpflicht, ihr Eintreten für „restlose Abrüstung, Verständigung, Selbstbestimmungsrecht aller Minderheiten". Sie will ein „Sammelbecken" für alle den „deutschen Faschismus ablehnenden und bekämpfenden Kräfte im Saargebiet" ein, „gleichgültig wo diese bisher gestanden und welcher Richtng sie angehört haben"!

Als „Verantwortlich" für dieses Flugblatt zeichnet ein gewisser M. Waltz. Es handelt sich um den seinerzeitigen „Führer der U. S. P. D. (Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei), der vor einem Jahrzehnt im Auftrage des Propagandamajors Franz Xaver Richert Demonstrationszüge für die Einführung der französischen Währung inszenierte. Er hat sich in diesem Dienst „gesund gemacht" und tritt jetzt wieder hervor, um aufs neue für die letzten, verzweifelten Winkelzüge der französischen Saarpropaganda eingesetzt zu werden. Nach mehrjähriger Abwesenheit taucht dieser Verräter jetzt wieder in den Straßen von Saarbrücken auf, der von neuem eine „politische Konjunktur" wittert, sich jedenfalls aber von dem „Segen" der französischen Geheimfonds-Millionen wieder einen Anteil sichern will. Vergebliche Liebesmühe.

Bezeichnend ist, daß das Flugblatt die Sozialdemokratie nicht angreift, man hofft anscheinend, daß diese schon ihr Vaterland weiter verraten wird. Aber die Kommunisten, die im Gegensatz zur Sozialdemokratie bei der Abstimmung über die neuen Knebelverordnungen der Saarkommission gegen diese stimmte, haben mehr Feingefühl als die feinen Herren, die die Saarsozialdemokratie leiten. Der Waltz ist 1922 aus der KPD., der er im Laufe seiner „Karriere" angehörte, ausgeschlossen worden. Der damalige Beschluß lautet:

„Die Zentrale der KPD. bestätigt den Ausschluß von Max Waltz (Saarbrücken), da auf Grund des vorliegenden Materials und seines eigenen Geständnisses feststeht, daß er größere Geldbeträge von der Saarregierung angenommen hat, um den Versuch zu machen, die Politik der Partei in dem von der Saarregierung gewünschten Sinne zu beeinflussen!

Klingen den sauberen sozialdemokratischen Führern im Saargebiet nicht die Ohren bei solchen Feststellungen?

Marxistische Gewerkschaft der Tschechoslowakei hetzt gegen Deutschland.

Prag, 24. Mai. Die Korrespondenz des Einheitsverbandes der Privatangestellten in der Tschechoslowakei fordert in ihrer Nr. 79 zu einem Boykott gegen Deutschland auf. Der Verbandsvorstand, dessen Vertreter Abg. Dr. Czech, sozialdemokratischer Fürsorgeminister im Prager Kabinett ist, „hat es auf Grund von Berichten für nötig erachtet, den Boykott gegen Deutschland zu verkünden". „Der Boykott soll geheim (!) geführt werden, da zwischen unserer Republik und Deutschland gültige Handelsverträge bestehen." Der Boykott soll in der Weise durchgeführt werden, „daß die Kollegen als Einkäufer den Einkauf deutscher Waren unmöglich machen." Der Boykott wird propagiert, weil der Verbandsvorstand des Einheitsverbandes der Privatangestellten überzeugt ist, „daß das faschistische Regime vor allem wirtschaftlich bekämpft werden muß."

Der sozialdemokratische Einheitsverband der Privatangestellten hat gegen 4 000 Mitglieder. Er ist 1923 entstanden durch die Vereinigung von 4 Verbänden. Generalsekretär des Verbandes ist der jüdische Abg. Robert Klein, Mitglied der tschechischen Sozialdemokratie. Im Verband befinden sich ungefähr 10 000 deutsche Mitglieder, darunter schätzungsweise 6—7 000 Nichtjuden.

Angesichts der bestehenden Handelsverträge zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland ist anzunehmen, daß der Fürsorgeminister Czech diesen Boykottaufruf seines Verbandes nicht gekannt hat. So wird es wohl nur dieses Hinweises bedürfen, damit die tschechische Regierung gegen den marxistischen Einheitsverband der Privatangestellten einschreitet und die sofortige Aufhebung des „geheim" durchgeführten Boykotts fordert, sowie diejenigen zur Rechenschaft zieht, die durch eine solche Androhung die guten politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der tschechoslowakischen Republik zu stören versuchen.

Pfarrer Louis Pinck, Ehrendoktor der Frankfurter Universität, untersagt, als Vortragsredner über „Das deutsche Volkslied in Lothringen" bei einer Veranstaltung des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich in Frankfurt a. M. aufzutreten. Ein Vortrag über das gleiche Thema in Trier wurde dem Pfarrer Pinck ebenfalls verboten.

Dr. Pinck konnte kürzlich vor einem Gelehrten-Auditorium über die Ergebnisse dieser seiner Lieblingsforschung in Paris sprechen. Hinterher entrüstete sich dann ein Pariser „patriotisches" Wochenblatt darüber, daß man in der französischen Hauptstadt einen „Hakenkreuz-Pfarrer", einen Gegner der französischen Kultur im wiedergewonnenen Lothringen, mit einer Verherrlichung des deutschen Kulturgutes habe antifranzösische Politik im Sinne der autonomistischen Heimatbewegung machen lassen.

Die Schlageterfeier in Düsseldorf.

Düsseldorf. Die Vorbereitungen zur Schlageterfeier sind im besten Gange. Die Aufmarschleitung seitens des Gaues der NSDAP. arbeitet seit Wochen Tag und Nacht. Für die beiden Tage Samstag und Sonntag sins allein 250 Telephonanschlüsse zu legen. Die teilnehmenden Minister haben auf dem Denkmalsplatz eine besondere Telephonzelle, falls dringende Staatsgespräche zu führen sind. Große Massenquartiere sind in Fabriken hergerichtet worden.

Am Freitag wird die Schlageter Gedächtnisausstellung durch Schlageters Mitkämpfer Hauenstein feierlich eröffnet. Sie ist im Historischen Museum untergebracht.

Am Samstagnachmittag wird die Presse empfangen. Um 5 Uhr beginnt ein Geschwaderflug von 100 Flugzeugen über der Stadt. Um 9 Uhr findet auf der Golzheimer Heide die Gedächtniskundgebung von 75 000 Hitlerjungen, 5000 NS-Studenten, dem Jungvolk und dem Bund deutscher Mädel statt. Baldur von Schirach spricht. Anschließend begibt sich die Jugend im Fackelzug in ihre Unterkunftsräume.

Währenddem marschieren auf der Oberkasseler Rheinwiese 1000 Musiker auf, die ein Riesenkonzert veranstalten. Es nehmen 19 SA- Standartenkapellen, eine Stahlhelmkapelle, zwei Reichswehr- und eine Schupokapelle teil. Zum Schluß Zapfenstreich und Gebetschoral.

Dann steigt ein Riesenfeuerwerk, welches zum Schluß die Worte „Schlageter lebt" am Firmament erscheinen lassen wird. Auch das Schlageter kreuz wird aufleuchten. Dampferfahrten werden diesem Ereignis die Zuschauer zuführen.

Abends 8 Uhr findet eine Wiedersehensfeier der ehem. Rhein- und Ruhrkämpfer in der Tonhalle statt.

Bereits in der Nacht zum Sonntag werden aus Rheinland und Westfalen zahlreiche Abordnungen und Bünde eintreffen. Man rechnet mit 75 000 SA.- und SS.-Männern, 40 000 NSBO.-Mitgliedern von auswärts, 30 000 Stahlhelmern. Dazu kommen die 35 000 Düsseldorfer NSBO.-Angehörigen in zwei Kolonnen. Außer den zahllosen Fahnendeputationen. Die Schüler von Düsseldorf bilden in den Straßen Spalier. Durch dieses Spalier wird Reichskanzler Hitler mit seiner Begleitung hindurchfahren, um der Hauptgedächtnisfeier am Schlageterdenkmal beizuwohnen, wobei ein katholischer und evangelischer Geistlicher die Weiheansprache halten. Dann spricht Ministerpräsident Göring. Er wird unter zwei Minuten Schweigen der Riesengruppen den Kranz niederlegen. Oberbürgermeister Dr. Wagenführ wird dem Ministerpräsidenten das Denkmal als Nationalheiligtum übergeben, während 100 Flugzeuge es umkreisen.

Unterdessen sammelt sich die Hitlerjugend am Hindenburgwall, um an Hitler vorbeizumarschieren, der auf einer Tribüne vor dem Stadttheater Aufstellung nimmt. Die Spitze dürfte um 12.30 Uhr den Führer erreichen. Der Zug zieht zu den Oberkasseler Rheinwiesen, wo die Verpflegung erfolgt. Um 4.30 Uhr Nachmittags wird Minister Dr. Frick zur Jugend sprechen.

Ab 3 Uhr marschieren SA.- und SS. ins Stadion ein, wo u. a. Reichskanzler Adolf Hitler spricht, der voraussichtlich um 4 Uhr eintrifft. An dieser Feier werden schätzungsweise 150 000 Menschen teilnehmen. Abends 8 Uhr findet im Opernhaus die Aufführung von Hans Johst „Schlageter" statt. Auf den größeren Plätzen sind Standkonzerte. 160. Reichsbahn-Sonderzüge werden in Düsseldorf eintreffen. Die Geschäfte sind von 14 bis 19 Uhr in Düsseldorf geöffnet. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wird fünf große Sanitätszelt errichten. 2000 Verkäufer von Erfrischungen pp. sind zugelassen.

130 Somalis in der Wüste verdurstet.

Nairobi. Im italienischen Somaliland hat sich ein aus über 130 Männern, Frauen und Kindern bestehender Trupp Eingeborener bei dem Marsch durch die Wüste verirrt und ist verdurstet. Nur einige Somalileute haben die Strapazen überstanden und konnten jetzt von dem tragischen Schicksal ihrer Landsleute Mitteilung machen.

Deutsche Zwietracht.

Unverständliche geschichtliche Erinnerungen.

Eine Rede des österreichischen Heeresministers. — Wenn man Geschichte treibt, soll man sie ganz sehen!

Österreichs Mißpolitik.

Wien. Heeresminister Vaugoin hielt gestern im Rundfunk einen Vortrag, in dem er von „unheilvollen Einflüssen" sprach, welche versuchten, das Volk vom angestammten Glauben und Volkstum (?), ja vom Oesterreichertum abzubringen. Umso stärker schlössen sich die Reihen um das österreichische Banner, um die Hochverräter zum Schweigen zu bringen. Das Oesterreichertum habe im vordersten Treffen alles Deutschen gestanden. Oesterreich sei schon ein blühender deutscher Staat gewesen, als andere Stämme, die heute das Deutschtum für sich allein in Anspruch nähmen, noch gar nicht anerkannten, was deutsch sein heiße. Oesterreich habe niemals seine Waffen gegen andere Deutschen erhoben. Aber manche anderen deutschen Stämme hätten Oesterreich überfallen. Er erkläre: Schluß mit der Entösterreicherung!

Der Minister hielt es für richtig, anderen deutschen Stämmen vorzuhalten, daß sie in langvergangener Zeit einmal mit Feinden gehalten hätten.

*

Es ist unerhört, womit heute gewisse Politiker in Wien glauben Weltpolitik machen zu müssen. Schon, daß sie soweit in die Geschichte hineingehen zu müssen glauben, zeigt, wie wenig daran wahr ist. Sie bedeuten nur neue deutsche Selbstzerfleischung, ohne daß diese Leute sich damit vor dem retten, was kommen muß, wenn eine solche kurzsichtige Politik weitergetrieben wird. Schließlich liegen an Rhein und Donau auch noch andere Reichsteile, in denen das Deutschtum noch älter ist als in Wien.

Schließlich sind auch die österreichischen Politiker nicht immer Engel in der Geschichte gewesen. Schließlich haben auch die österreichischen Kaiser manchen glücklichen und manchen unglücklichen Geschichtsabschnitt Deutschlands begründet. Deutsche Stämme sollen gewiß auf ihre Tradition stolz sein, es darf aber nicht dadurch geschehen, daß man die anderen schlecht macht. Die geistige Haltung des Kabinetts Dollfuß fußt darauf, daß es die anderen deutschen Stämme schlecht macht, um sich parteipolitisch gegen den Nationalsozialismus zu halten. Was die österreichischen Politiker gegenwärtig treiben, läßt sich in seiner Hemmungslosigkeit mit trübsten Zeiten eben jenes erwähnten Verrats deutscher Stämme gegen andere vergleichen. Wo sitzt der Austromarxismus, der in Wahrheit dem Volke den Glauben raubt? Wieso ist Wien, die alte Kaiserstadt, der Tummelplatz des Ostjudentums und Freimaurertums geworden? Fragen, die eine Antwort erheischen.

Das „gefährliche" deutsche Volkslied.

Frankfurt a. M. Der Bischof von Metz, Msgre. Pelt, hat, wie die Frankfurter Nachrichten berichten, dem Hamacherb

Arbeitsfront Grundlage des ständischen Aufbaues.

Dr Ley gegen Werksvereine und Werktarif. — Der arbeitende Mensch muß ausreichenden Lohn haben.

Das „Gesetzbuch der Arbeit."

Bemerkenswerte Ausführungen Dr. Leys.

Berlin. Der Große Arbeitskonvent hielt hier seine erste Tagung ab. Zu den 60 Mitgliedern kommen demnächst noch 20 Vertreter der Arbeitgeber hinzu. Man ging in der Aufmachung der Tagung bewußt auf altdeutsche Formen zurück, indem an Stelle des Präsidiums der Sprecher und sein Schriftführer trat. Dr. Ley ernannte den Arbeiter Rudolf Schmeer zum Sprecher und Reinhold Muchow zum Schriftführer.

Dr. Ley sprach über das in Arbeit befindliche Gesetz der Arbeit. Es werde nur wenige Fundamentalsätze enthalten. Seine Grundsätze seien: Ueberwindung des Klassenkampfes, Schutz des arbeitenden Menschen, Führerprinzip und Grundsatz der Verantwortung.

Die Arbeitsfront sei die Grundlage des ständischen Aufbaues. Die Schulung der Amtswalter der Partei und der Arbeitsfront werde gemeinsam durchgeführt. Die sozialen Einrichtungen würden stärker ausgebaut, alles ohne Eingreifen des Staates. Der Nationalsozialismus lehne Werkvereine und Werkstarife grundsätzlich ab. Für gelbe Angelegenheiten habe er kein Verständnis. Es werde ein Mindestlohn geschaffen, der auf dem Wochenlohn aufbaue. Der arbeitende Mensch solle die Entlohnung erhalten, die er zur Existenz brauche. Profite, denen Ausbeutung entgegenstehe, werde es im nationalsozialistischen Staat nicht geben. Der Deutsche sei kein Objekt für Spekulanten. Die NSBO. werde einmal der Schmelztiegel für den deutschen Arbeiter sein. Es gelte einem Ziel: Deutschland!

Die Gleichschaltung der Beamtenverbände.

Berlin, 24. Mai. Der stellvertretende Beamtenkommissar im Reichsinnenministerium hat die Beamtenverbände ersucht, bis 31. Mai für sämtliche Verwaltungszweige die Gründung je einer einheitlichen Fachorganisation auf der Grundlage der Einzelmitgliedschaft durchzuführen. Dabei ist das Führerprinzip anzuwenden. An der Spitze jedes Einheitsverbandes soll ein besonderer Leiter stehen, dem ein Beirat von sieben Personen zur Seite tritt. Diesem Beirat haben nach Möglichkeit Vertreter aller Laufbahnen des betreffenden Verwaltungszweiges anzugehören. Für jede Laufbahn ist außerdem ein besonderer Ausschuß von je drei Mitgliedern zu berufen.

Der Kommissar weist darauf hin, daß diese Einheitsverbände als Vorläufer einer Entwicklung zu betrachten sind, in Verfolg derer die Einzelmitgliedschaft beim Deutschen Beamtenbund durchgeführt wird. Nach Abschluß dieser Entwicklung werden die Einheitsverbände als Fachgruppen, jedoch ohne Finanzhoheit, weitergeführt werden

Morgen Rheinstaffel in Neuß

1250 Läufer am Start. / Die Veranstaltung im Stadion / Das Spiel: Turu D'dorf – Sportfreunde Neuß

Morgen ist in Neuß ein ganz großer Tag für den westdeutschen Sport: Rheinstaffeltag!

Im Geiste der Einigung des deutschen Sportes schon vor zwölf Jahren geschaffen, aus dem Willen geboren, wenigstens einmal im Jahre die Schranken der Verbände zu übersteigen, eine Brücke zu bauen, „Härter als aus Stein, von Vaterland zu Vaterland" hat die Rheinstaffel eigentlich morgen ihren größten und schönsten Ehrentag; daß nicht wieder die gewaltige Menge aktiver Sportler dabei ist, wie in manchen Jahren vorher, das wird man mit den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen begründen müssen, die manchem Verein aus dem weiteren Bereich des Westens die Teilnahme nicht mehr ermöglichen, da die Entsendung einer so großen Mannschaft große Kosten verursacht. In Anbetracht dieses Umstandes ist das Nennungsergebnis immer noch gut, wenn die Veranstalter auch in den nächsten Jahren darauf zu achten haben werden, daß die Rheinstaffel nicht eine Veranstaltung nur für Neuß und Düsseldorf und die allernächste Umgebung wird; das zu verhindern ist leicht, wenn erst die Kosten bestreitbar werden, wenn im ganzen die Leichtathletik im Westen wieder zu höheren Ehren gelangt, in denen sie früher stand,

Im Neußer Stadion

Nach langen Jahren ist morgen wieder einmal das Ziel der Rheinstaffel in Neuß, und zwar im Stadion. Da wird es den Zuschauer interessieren, was es denn im Stadion zu sehen gibt, da sich ja der Staffelkampf über die Strecke Düsseldorf—Neuß (über die Neußer Brücke) abspielt.

Ab 2 Uhr werden schon die kleineren Klassen der Rheinstaffel von kürzeren Startpunkten aus auf die Reise geschickt; auch diese Staffeln enden im Stadion. Die Hauptklasse wird um 3.30 Uhr in Düsseldorf gestartet und sie wird gegen 4 Uhr im Stadion zu erwarten sein. Während der kurzen Wartezeit wird ein Jugendfußballspiel ausgetragen. Vor allen Dingen wird die Stadtkapelle für die nötige Unterhaltung sorgen.

Nach dem Eintreffen der Hauptstaffel beginnt sofort das Treffen des Tages, das Rheinstaffel-Fußballspiel zwischen den beiden Veranstalter-Vereinen, Sportfreunde Neuß und Turn- und Rasensport „Union" Düsseldorf. In der langen Halbzeit findet dann der immer wieder so schön wirkende

Stillauf

der Rheinstaffelläufer statt, bei welcher Gelegenheit der Zuschauer erst einmal ein Bild davon bekommt, wieviel Läufer auf der Strecke tätig sein müssen, damit der Schluß-Läufer überhaupt das Ziel erreicht. Nach dem Stillauf findet sogleich die Preisverteilung statt, die von Oberbürgermeister Henrichs vorgenommen werden wird. Der angesagte Besuch des Landeshauptmannes wird voraussichtlich nicht zu erwarten sein, da er verhindert ist.

Nach dem Abmarsch der Läufer wird alsdann das Fußballspiel fortgesetzt.

✣

Möge auch die diesjährige Rheinstaffel sich wieder der Gönnerschaft einer hinreichend großen Zuschauermenge erfreuen; dieses Mal ruft die Neußer Sportgemeinde nicht nur die Fußball-Freunde; sie ruft dieses Mal alle, die Sinn und Herz für den Sport überhaupt haben.

Die Schwimmermannschaften durchqueren den Rhein bei Hamm; das bunteste und am meisten sehenswerte Bild aber wird sich sicherlich wieder im Stadion abspielen, das bei einigermaßen gutem Wetter einmal wieder einen großen Tag haben sollte.

✣

Wir führen hier noch einmal die Einzelheiten der Rheinstaffel auf:

Die Strecke der Hauptklasse führt von der Lackfabrik Schmidt, Düsseldorf, Oberbilker Allee, über die Oberbilker Allee, Volksgartenstraße, Unterführung, Promenade an der Düssel vorbei Feuerbachstraße, Karolingerplatz, Karolingerstraße Bachstraße, an der alten Bilker Kirche vorbei, Germaniastraße, Fährstraße, am Südfriedhof vorbei, Brückenrampe Düsseldorf (Gustav-Stresemann-Straße), neue Brücke, Brückenrampe Neuß (Gustav-Stresemann-Allee), Kölner Landstraße, Nordkanal-Allee, Parkstraße, Schorlemerstraße, am Stadtgartenrestaurant vorbei, Deutsche Straße, Unterführung, Jahnstraße, zum Neußer Stadion.

In der Schwimmerklasse muß der Schwimmer den Rhein durchschwimmen, beginnend oberhalb der neuen Brücke auf der Düsseldorfer Seite, endet Anlegestelle der alten Hammer Fähre in Neuß. Start der Schwimmer vom Boot aus. Dann geht der Weg auf die Unterführung am Damm zu, Hammer Landstraße, Neuß Markt, Büchel, Neustraße, Kanalstraße, Kaiser-Friedrich-Straße, Deutsche Straße, Jahnstraße, zum Stadion.

Das Führen eines Läufers durch Radfahrer und Autos usw. ist verboten und wird die betreffende Staffel disqualifiziert. Der Schwimmer kann den Staffelstab beliebig mitnehmen.

Die Aufstellung für den Stillauf erfolgt um 16.30 Uhr in Fünferreihen auf den durch Schilder gekennzeichneten Nebenplätzen. Die Aufstellung erfolgt nach Verbänden geordnet, die siegreichen Mannschaften voran. Die Mannschaften, die nicht antreten, haben kein Anrecht auf die ausgesetzten Preise.

Das Tragen von Wimpeln ist erwünscht. Den Anordnungen der für die Leitung bestimmten Herren und den durch Armbinden kenntlichen Ordnern ist unbedingt Folge zu leisten.

Der Einmarsch beginnt um 16.45 Uhr. Die Mannschaftsbegleiter haben dafür Sorge zu tragen, daß die Mannschaften pünktlich stehen.

Die Kämpfe in den einzelnen Klassen.

Am Start.

Klasse I, Vereinsmannschaften, 25 Läufer, 11,8 Klm.

Barmer Turnverein, Schupo Recklinghausen, VfB. 06 Remscheid, Düsseldorfer Sportklub 1899, Deutscher Sportklub Düsseldorf, Marienburger Sportklub Köln, Polizei-Sportvereinigung Duisburg-Hamborn, Turu Düsseldorf, Kölner Ballspielklub.

Klasse II, 15 Läufer, 4,9 Klm.

Sportklub Rote Erde Iserlohn, Sportfreunde Neuß, VfL. Siegburg, SC. Jugend Neuß, DJK. Unitas Mettmann, Turn- und Sportverein Essen-Margarethenhöhe, VfL. Münster, BV. 11 Neuß, Rasensportverein Mülheim-Ruhr, Reichsbahn-Turn- und Sportverein Düsseldorf Rasensport Gerresheim, Postsportverein Düsseldorf, Olympischer Sportverein Hörde, Sportverein der Vereinigten Stahlwerke Düsseldorf, Rheydter Spielverein.

Klasse IIa, 10 Läufer, 3 Klm.

SC. Grafenberg 02, Deutscher Sport-Club Düsseldorf, Spiel- und Sportverein 1910 Mettmann, Ballspielverein Opladen 01, Mettmanner Turnverein 1882, Spiel- und Sportverein Velbert, DJK. Adler Krefeld-Königshof, Ballspielverein Buer 07, Turnergilde im DHV. Köln, DJK. Welfia M.Gladbach, Gymnastikschule Wesel, Ballspielverein 1910 Remscheid, Viktoria Goch.

Klasse III b, 10 Läufer, 3 Klm

DJK. Hermannia W.-Elberfeld, Turn- und Sportverein Fortuna 1895 Düsseldorf, Hockey-Abt. des Essener Turn- und Fechtklubs, Evgl. Jugendabteilung Essen-Kupferdreh, Polizei-Sportverein Düsseldorf 1926, DJK. Rheinkraft Neuß, Turnergilde im DHV. Neuß, DJK. Rheinwacht Düsseldorf-Unterrath, Technische Nothilfe Düsseldorf, Lager Lörick, VfB. Eintracht 06 Düsseldorf, Sportverein Gelb-Blau Essen, DJK. Kolping Düsseldorf, ATSV. Neuß.

Klasse IV, 1 Schwimmer, 14 Läufer, Laufstrecke 5,1 Klm.

Schwimmverein Poseidon Köln, SC. 09 Düsseldorf, 1. Mannschaft, SC. 09 Düsseldorf, 2. Mannschaft, DJK. Schwimmverein Graf Spee Düsseldorf, Düsseldorfer Schwimmverein v. 1898, Sportklub Niederrh. Margarinewerk Neuß, Schw.-Abt., Turu Düsseldorf, Nationalsozialistischer Wassersport Düsseldorf, Schwimm-Abteilung.

Klasse V, Ruderer und Kanufahrer, 10 Läufer, 3 Klm.

Kanuklub Düsseldorf, Wassersportverein Düsseldorf, Wassersportverein Duisburg, Gymnasial-Ruderverein Neuß.

Klasse VI, Fechter, Boxer und Schwerathleten, 10 Läufer, 3 Klm.

Amateur-Boxklub Goch, Deutscher Sportklub Düsseldorf.

Klasse VII, Altersklasse 1901 u. älter, 10 Läufer, 3 Klm.

Schupo Recklinghausen, Polizeisportverein Düsseldorf 1926, Turu Düsseldorf.

Klasse VIII, Jugend, Jahrgang 15/16, 10 Läufer, 3 Klm.

Sportfreunde Neuß, Düsseldorfer Sportklub 1899, SC. Jugend Neuß, Gymnastikschule Wesel, VfB. 06 Remscheid, Turn- und Sportverein Essen-Margarethenhöhe, Polizeisportverein 1926 Düsseldorf, DJK. Rheinkraft Neuß, Homberger Spielverein 03, Sportvereinigung Siemens Mülheim-Ruhr, Deutscher Sportklub Düsseldorf, Marienburger Sportklub 1920 Köln, Turu Düsseldorf, BV. Neuß 1911.

Klasse IX, Jugend, Jahrgang 17/18, 10 Läufer, 3 Klm.

Sportfreunde Neuß, Düsseldorfer Sportklub 1899, Gymnastikschule Wesel, DJK. Rheinkraft Neuß, Homberger Spielverein 03, Ballspielverein 04 Düsseldorf, Turu Düsseldorf, Deutscher Sportklub Düsseldorf, Postsportverein Düsseldorf.

Klasse X, Jugend, Jahrgang 19 und jünger, 12 Läufer, zwölfmal ¼ Runde (jeder Läufer 115 Meter).

Ballspielverein 04 Düsseldorf, Düsseldorfer Sportklub 1899, DJK. Rheinkraft Neuß, Turn- und Sportverein Fortuna 1895 Düsseldorf, Deutscher Sportklub Düsseldorf, Turu Düsseldorf, 1. Mannschaft, Turu Düsseldorf, 2. Mannschaft, Sportverein 04 Düsseldorf, Sportfreunde Neuß

Umkleidegelegenheit;

Klasse 1: Stadion in Neuß.
Klasse 2: Nr. 14—21 auf dem Sportfreundeplatz Hammer Landstraße Neuß; Nr. 22—28 in der evangel. Schule I Büttger Str. Neuß.
Klasse 3: Nr. 34—40, Restaurant Robbertz, gegenüber der Novesia-Schokoladenfabrik in Neuß; Nr. 41—46, 51—63 im Restaurant Wichmann, Neuß, Oberstraße 11, am Obertor.
Klasse 4: im Restaurant Pfauenhof, Hammer Landstraße 101 in Neuß.
Klsfae, 5, 6. 7: im kath. Gesellenhaus in Neuß, Sternstraße.
Klasse 8 und 9 in der Münsterschule in Neuß, Quirinusstraße.
Klasse 10: im Stadion in Neuß.

Die veranstaltenden Verbände sind:

Deutscher Fußball-Bund,
Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik,
Deutsche Turnerschaft,
Deutsche Jugendkraft,
Deutscher Schwimmverband,
Allgemeiner Deutscher Turnerbund,
Westdeutscher Spielverband,
Westdeutscher Hockeyverband,
Deutscher Fechterbund,
Fechtverband der Deutschen Turnerschaft,
Rheinisch-Westfälischer Regattaverband,
Schwerathletik-Verband,
Deutscher Kanuverband,
Rugby-Verband,
Westdeutscher Amateur-Boxverband,
Eichenkreuzverband,
J.-G. der Firmen- und Behörden-Sportvereine.

Der deutschen Jugend.



Diese schöne Plastik „Kraft und Schnelligkeit"

wurde von dem Berliner Erzgießer Kraas dem Reichskanzler als Ehrenpreis für die sportliche Ertüchtigung der deutschen Jugend übermittelt. Der Entwurf der Plastik stammt von A. Büschelberger.

Turu Düsseldorf – Sportfreunde Neuß

4 Uhr Stadion.

Das morgige Rheinstaffel-Spiel führt die beiden Mannschaften der Veranstalter im Fußballkampf zusammen. Man kann nicht sagen, daß die Neußer gegen diesen großen Gegner bisher eine besonders gute Rolle gespielt hätten; morgen aber sollen sie den Beweis erbringen, daß sie nun auch dem routinierten und langjährigen Sonderklassengegner gewachsen sind. Die Düsseldorfer haben eine große Vergangenheit hinter sich: aber sie haben sich nicht darauf beschränkt, davon für die Zukunft zu leben. Sie haben in der Sonderklasse immer eine achtbare Rolle gespielt. Wie spielstark sie heute noch sind, das mag aus dem Sieg gegen den Frankfurter Fußball-Sportverein erhellen, gegen den westdeutschen Meister, der am vergangenen Sonntag in Essen unter so dramatischen Umständen gegen Schalke 1:0 unterlag. Die Düsseldorfer haben erst vor wenigen Sonntagen in Frankfurt gegen diesen Gegner gewonnen.

An diesen Erfolg haben die Neußer morgen zu denken; sie werden schon in allerbester Verfassung anzutreten haben, wenn sie in Ehren bestehen wollen:

Sportfreunde:

Engels
Glauge Welter
Schließenecker Seppi Lenz
Kempermann Steinlein Klein Engelmann Höhn.

„Union" Düsseldorf:

Lucke Linken Seip Thelen Hempel
Tischebeckers Schlöhmer Thomsen
Albrecht Walger
Dietrich.

Streckeneinteilung, Klassen 1—3, 5—9:

1. Läufer: 1500 Meter, Düsseldorf, Lackfabrik, Oberbilker Allee; Start: Klasse 1.
2. „ 300 Meter, Düsseldorf, Feuerbachstraße, Laterne 3063.
3. „ 400 Meter, Düsseldorf, Karolingerstraße 106.
4. „ 1000 Meter, Düsseldorf, Karolingerstraße 52.
5. „ 200 Meter, Düsseldorf, Fährstraße, Straßenbahnmast Strohhutfabrik Debrüs.
6. „ 1000 Meter, Düsseldorf, Ecke Fähr- und Gustav-Stresemann-Straße.
7. „ 300 Meter, Düsseldorf, Brückenrampe, Laterne 7758.
8. „ 1500 Meter, Düsseldorf, Brückenrampe, Laterne 7746.
9. „ 400 Meter, Neuß, vorletzte Lampe, neue Brücke.
10. „ 300 Meter, Neuß, 20 Meter hinter Laterne 45, Stresemann-Allee.
11. „ 800 Meter, Neuß, Mitte zwischen Laterne 49 und 50, Stresemann-Allee. Start: Klasse 2.
12. „ 200 Meter, Neuß, Stresemann-Allee, Straßenbahnmast Nr. 346.
13. „ 400 Meter, Neuß, Stresemann-Allee, Straßenbahnmast Nr. 342.
14. „ 300 Meter, Neuß, „Novesia"-Schokoladenfabrik, Kölner Landstraße, Haltestelle.
15. „ 200 Meter, Neuß, gegenüb. Turm, Kloster Immakulata.
16. „ 800 Meter, Neuß, 2. Eingang St. Alexiuskloster, Nordkanalallee. Start: Klassen 3, 5—9.
17. „ 200 Meter, Neuß, Nordkanalallee 12.
18. „ 200 Meter, Neuß, Parkstraße 7.
19. „ 300 Meter, Neuß, Parkstraße 21.
20. „ 300 Meter, Neuß, Schorlemerstraße 63.
21. „ 300 Meter, Neuß, Deutsche Straße 14.
22. „ 300 Meter, Neuß, Jahnstraße, 14. Baum.
23. „ 200 Meter, Neuß, 2. Hockeytor Stadion
24. „ 200 Meter, Neuß, Brunnen, Stadion.
25. „ 200 Meter, Neuß, Stadion, Hauptkampfbahn Schild, Start: 200-Meter-Lauf.

Ziel: Schild, Start 400-Meter-Lauf.

Schwimmer, Klasse 4.

1. Schwimmer, Start oberhalb der Südbrücke, Ziel Anlegestelle der alten Hammer Fähre in Neuß.
1. Läufer: 400 Meter, Neuß, Anlegestelle der alten Hammer Fähre
2. „ 500 Meter, Neuß, Unterführung am Damm.

28. Mai 1933
Internationales ADAC-Eifelrennen
auf dem Nürburgring
Start der Motorräder 10 Uhr
Start der Wagen 14 Uhr
Vor und nach dem Rennen zum
Kurhotel Bad Neuenahr
Konzert Tanz Sonderveranstaltungen

3.	Läufer:	800 Meter, Neuß, Hammer Landstraße 101.	
4.	"	400 Meter, Neuß, Haupteingang Sportfreunde-Platz.	
5.	"	800 Meter, Neuß, Hammer Landstraße, Ecke Hansastr.	
6.	"	300 Meter, Neuß, Neustraße 13.	
7.	"	200 Meter, Neuß, Kanalstraße 33.	
8.	"	300 Meter, Neuß, Kanalstraße, Ecke Sternstraße.	
9.	"	200 Meter, Neuß, Brücke Deutsche Straße.	
10.	"	300 Meter, Neuß, Deutsche Straße 14.	
11.	"	300 Meter, Neuß, Jahnstraße, 14. Baum.	
12.	"	200 Meter, Neuß, 2. Hockeytor, Stadion.	
13.	"	200 Meter, Neuß, Brunnen, Stadion.	
14.	"	200 Meter, Neuß, Schild, Start 200-Meter-Lauf, Hauptkampfbahn.	

Ziel: Schild, Start 400-Meter-Lauf, Hauptkampfbahn.

Startzeiten:

Klasse 9: 14.00 Uhr,
" 8: 14.10 "
" 7: 14.20 "
Klasse 6: 14.30 Uhr
" 5: 14.40 "
" 4: 14.35 "
" 3a: 15.00 "
" 3b: 15.05 "
" 3c: 15.10 "
" 2: 15.15 "
" 1: 15.25 "
" 10: 15.30 " im Stadion.

Die Schwimmstaffeln müssen ab 14.25 Uhr bereitstehen.

✦

Auskunftsstelle. Die Auskunftsstelle befindet sich im Städtischen Verkehrsamt Neuß, Kapitelstraße.

Die Wechsel. Die Mannschaften müssen eine halbe Stunde vor dem Start zur Kontrolle an ihrem Wechsel fertigstehen.

Die Wechselstellen aller Klassen sind auf weißem Papier deutlich kenntlich gemacht. Die Wechselstelle nennt die Nummer des hier aufzustellenden Läufers.

Sportfilm

Sollten sich die beiden westdeutschen Vertreter Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 für das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft qualifizieren, dann ist diese Begegnung in Berlin; in allen anderen Fällen hat Berlin große Chancen, das Endspiel zu erhalten

Spanien schlug Bulgariens Fußball-Länderelf in Madrid vernichtend 13:0 (6:0).

Die westdeutsche Verbandself, die am Sonntag in Osnabrück gegen Ostholland antritt, wurde wie folgt nominiert: Buchloh; Hund, Busch; Schaar (Sp.-Vgg. Herten), Leinberger, Czayka (Schw.-W. Essen); Lohrscheidt, Horn (beide Schw.-W. Essen), Niggemeyer, Hogenkamp (Arminia Bielefeld), Heidemann.

Bei den französischen Tennismeisterschaften wurden Cilly Außem-Shields von Barbier-Bouffus überraschend geschlagen. Kleinschroth schied im Herrendoppel mit dem verletzten Rodel aus, ebenso vor Cramm-Lund, die gegen R. Menzel-Rohrer knapp unterlagen. Krahwinkel-von Cramm und Außem-Krahwinkel kamen dagegen eine Runde weiter.

Bei den Europameisterschaften der Polizeiboxer in Berlin konnten sich die Ausländer gegen die deutsche Uebermacht nicht behaupten Die ersten Kämpfe brachten fast durchweg deutsche Siege.

Reichspräsident von Hindenburg wohnte am Dienstag nachmittag dem Karlshorster Heeres-Jagdrennen bei, das Feldpost gewann.

Kanuwettkämpfe dürfen mit großer Bestimmtheit im Olympischen Programm zu Berlin erscheinen.

Ladoumegue gewann in Orleans einen 3000-Meter-Lauf in 8:54 Minuten ganz überlegen vor Blanc.

Die westdeutschen Meisterboxer Beck, Spannagel, Schmedes und Franz werden kommenden Freitag in Stuttgart kämpfen.

Die Eifelrennen auf dem Nürburgring.

Obwohl das offizielle Training zu dem am Sonntag, dem 28. Mai stattfindenden A.D.A.C.-Eifelrennen für Wagen und Motorräder erst am Donnerstag vormittag einsetzt, hat der inoffizielle Trainingsbetrieb bereits Ende der vorigen Woche auf dem Nürburgring begonnen. Inzwischen sind bereits Fahrer und Maschinen des großen Avus-Rennens nach dem Nürburgring unterwegs, wo der größte Teil am Dienstag eintrifft. Wie bereits bekannt, hat das 11. Internationale A.D.A.C.-Eifelrennen eine Besetzung gefunden, wie sie wohl in ganz Europa und in der Geschichte des europäischen Motorsports einzig dastehen dürfte. Mehr als 40 Wagen sind im Wagenrennen zu verzeichnen, darunter die bekanntesten Wagen des Kontinents, wie Mercedes-Benz, Alfa-Romeo, Maserati, Bugatti, Delage, BMW, DKW, Austin, M. G. Die Wagenbesetzung ist ebenso einzigartig, da alle internationalen Fahrer von Ruf, wie von Brauchitsch, Chiron, Nuvolari, Ferrari, Carl Howe, Sir Birkin usw. vertreten sind. Im Motorradrennen finden wir die bedeutendsten Fahrer Deutschlands, hinzu kommen noch Fahrer aus der Schweiz, Luxemburg, Italien und England.

Wie bereits in der vorigen Woche mitgeteilt, wird zum Eifelrennen auch der Preußische Ministerpräsident Göring erwartet. Auch der frühere Kronprinz hat sein Erscheinen zugesagt. Die Zahl der Ehrengäste aus den höchsten Reichs- und Staatsstellen ist recht groß. Ebenso wird festgestellt, daß der Vorverkauf im In- und Ausland stark eingesetzt hat.

Glasgow Rangers – DFB.-Elf im Bochumer Stadion.

Westdeutschland hat nun auch Gelegenheit, ein Spiel einer DFB.-Auswahlmannschaft gegen den schottischen Meister Glasgow Rangers zu sehen. Am Himmelfahrtstage findet im Bochumer TuS.-Stadion das dritte Gastspiel der Rangers statt, die bereits in Berlin und Hamburg zu zwei klaren Erfolgen kommen konnten. Allerdings war die Leistung des schottischen Meisters in Berlin weit besser als am letzten Sonntag in Hamburg. Die Briten sind es eben nicht gewöhnt, bei Sonnenglut, wie sie am Sonntag in Hamburg herrschte, zu spielen. In Hamburg hat Schottlands zwanzigfacher Meister nämlich so gespielt, wie Everton im vergangenen Jahr: verhalten und nur so viel, daß es zum Siege reichte. Es wird also viel vom Wetter abhängen, ob die Briten am Donnerstag in Bochum Fußballkunst demonstrieren werden oder ob sie wieder in das Hamburger Dilemma verfallen. Für Bochum hat der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes folgende Mannschaft aufgestellt:

Buchloh
(VfB. Speldorf)

Busch (Duisburg 99) — Hundt (Schw.-W. Essen)

Horn (Schw.-W. Essen) — Münzenberg (Alemannia Aachen) — Keller (FC. Freiburg)

Ullrich (Sülz 07) — Rohwedder (Eimsbüttel) — Hohmann (beide Benrath) — Rasselnberg — Faht (Worms)

Neuer Hürdenweltrekord.

In Newyork stellte der Amerikaner Keller über 120 Yards Hürden einen neuen Weltrekord auf. Er verbesserte den seit 1931 von Beard mit 14,2 Sekunden gehaltenen Weltrekord auf 14,1 Sekunden.

Amtliche Schlußtabellen.

Sportfreunde Neuß	20	16	3	1	78:28	35: 5
Sportverein 10 Mettmann	20	12	5	3	56:33	29:11
Sportklub Hertha 08	20	9	5	6	52:40	23:17
CfR. linksrh.	20	9	4	7	44:37	22:18
VfB. Eintracht	20	8	5	7	57:47	21:19
DSC. Viktoria	20	7	3	10	34:57	17:23
Germania Ratingen	20	5	6	9	30:43	16:24
Sportverein 04	20	6	4	10	40:57	16:24
Spielverein 13	20	5	4	11	38:54	14:26
DSC. Alemannia	20	5	4	11	41:58	14:26
FC. Unterrath	20	5	3	12	44:60	13:27

Gauklasse, 2. Mannschaften:

Weckhoven	4	3	0	1	10: 3	6:2
Jugend Norf	4	2	0	2	11:14	4:4
Himmelgeist	4	1	0	3	5: 9	2:6

Neußer Radsportler im Rennen.

Die Ortsgruppe Düsseldorf der Deutschen Radfahrer-Union hatte für vergangenen Sonntag den ersten Schritt Dürrkopp übernommen und hierzu eine sehr schwierige Strecke ausersehen. Aus Neuß nahmen an dieser Jugendprüfung der 14jährige Jos. Koch und der 17jährige Peter Voigt teil. Ersterem sprang in Mettmann, in der Spitze liegend, die Kette ab und verlor hierdurch über einen Kilometer. In forscher Fahrt hatte er in Meiersberg die drei Mann Spitzenreiter bis auf 300 Meter aufgeholt. Hier stürzte er in einer Kurve und mußte aufgeben. Voigt lieferte ein sehr schönes Rennen und hätte das Rennen sicher gewonnen, wenn er in Kettwig auf dem starken Berge „Esel" den Ausreißerversuch des ortskundigen Ratingers Hahlen ernst genommen hätte. Bei der später nachfolgenden Verfolgung fand Voigt keine Unterstützung und mußte sich mit dem 2. Platz zufrieden geben.

Für die Unionsmitglieder aus Essen, Düsseldorf, Velbert und Neuß fand auf derselben Strecke über 50 Klm. der zweite Lauf zum Städtekampf statt. In der Hauptklasse starteten Halft und Ingmann. Halft hatte kurz nach dem Start Reifenschaden und gab auf. Ingmann lieferte ein sehr schönes Rennen und konnte im Endkampf in der Spitze liegend den 6. Platz erringen. Der Neuling Heinrich Cremer startete zum erstenmal in einem Rennen und belegte den 7. Platz.

Am kommenden Sonntag starten die Fahrer sowie der Jugendliche Ludw. Bennartz der auch am vergangenen Sonntag ein Jugendrennen über die obige nämliche Strecke haushoch gewann, wieder in Düsseldorf und zwar in Eller. Der Start ist morgens um 8 Uhr. Nachmittags starten auch alle Radballmannschaften des Vereins Neußer Straßenfahrer in Eller.

Ringen um die Kreismeisterschaft F.D.T.

Scheidtmann Neuß drückt Bundesrekord.

Um den Endteilnehmer um die Kreismeisterschaft im Ringen festzustellen, welche mit Concordia Neuß um den Titel kämpfen, standen sich in Wersten Opladen und Wersten gegenüber. Erwartungsgemäß gewann Wersten. Eingangs der Veranstaltung traten die Gewichtheber von Neuß und Wersten auf den Plan, welche mit großartigen Leistungen aufwarteten. Von den Neußer Gewichthebern war Scheidtmann im Fliegengewicht der beste Mann des Tages, konnte er doch den Bundesrekord überbieten im Drücken 135 Pfd., Stoßen 165 Pfd. und beidarmig Reißen 115 Pfd., zusammen 415 Pfd. Die Bestleistung war bisher 410 Pfd. Den Kampf im Ringen leitete Schiffer (Neuß) und konnte befriedigen.

Vom Neußer Turnverein von 1848.

Bei der unter der Leitung des 2. Vorsitzenden Dickers abgewickelten Versammlung war eine wichtige Tagesordnung zu erledigen. Galt es doch, den Verein nach den neuen Bestimmungen der DT. bezgl. seines Vorstandes einzustellen. Bekanntlich hat sich die Leitung der Deutschen Turnerschaft mit ihrer ganzen Tätigkeit für Jugend und Erwachsene voll und ganz hinter die nationale Regierung gestellt. Neu ist die Anordnung, daß nur noch die Vereinsführer gewählt werden, die Leiter der Gaue und Kreise aber vom Führer der DT. bestimmt werden. Dickers berichtete über die Tagung der Vereinsvorsitzenden und Turnwarte des Niederrhein. Turngaues in Krefeld, wo die vorstehend erwähnte Neuregelung zur Kenntnis der Vereine gebracht wurde. Er konnte hierbei auch die erfreuliche Mitteilung machen, daß sowohl zum Verein als auch zur Damenabteilung eine Anzahl neuer Mitglieder gemeldet sind, die er herzlich willkommen hieß. Nach einer Aussprache betr. Beteiligung am Gauturnfest in Kalkar und am Deutschen Turnfest in Stuttgart, wofür eine Anzahl Mitglieder gemeldet werden können, schritt man zur Wahl des neuen Vorsitzenden. Der bisherige 1. Vorsitzende, Architekt Röhlinger ist bei der General-Versammlung im Januar dieses Jahres in bestem Einvernehmen mit dem Turnrat und Verein von seinem Amte zurückgetreten, nachdem er 41 Jahre dem Turnrat angehört und seit 8 Jahren den Verein als 1. Vorsitzenden geleitet hat. Er wurde vom Verein zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Die Wahl eines neuen 1. Vorsitzenden mußte nun nach den neuen Anordnungen der DT. erfolgen. Nach herzlichen Worten des Ehrenvorsitzenden Röhlinger, wurde dann der bisherige 2. Vorsitzende, Adolf Dickers, einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der Ehrenvorsitzende sprach dem so Gewählten als auch dem Verein seine besten Glückwünsche zur Wahl aus mit der Wunsche, daß sich der Verein unter seinem neuen Leiter in seiner Arbeit für Jugend und Vaterland weiter entwickeln möchte. Dickers versprach bei seinem Dank seine Kräfte zum Wohl des Vereins einsetzen zu wollen und bat um Unterstützung aller Mitglieder, dankte nochmals dem bisherigen Vorsitzenden für seine langjährig geleistete Arbeit und bat um seine weitere Unterstützung, die dieser gerne zusagte. In einer dann folgenden Aussprache wurde beschlossen, am Christi Himmelfahrtstage eine Tageswanderung ohne Eisenbahnfahrt zum Mühlenbusch, Knechtsteden, zu machen, die eine gute Beteiligung erwarten läßt. Nachdem Röhlinger noch an alle Mitglieder die Aufforderung gerichtet hatte, besonders in diesem Jahre am Turnbetrieb regen Anteil zu nehmen, da der Verein sein 85. Stiftungsfest feiern würde, brachte Vorsitzender Dickers mit der gleichen Bitte ein freudig aufgenommenes „Gut Heil" auf den alten 48er Verein aus, worauf die offizielle Sitzung mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes ihren Abschluß fand. Eine kleine Nachsitzung beim Sang froher Lieder, schloß sich an. Es wird noch darauf hingewiesen, daß durch den Verein mit der Leitung der nationalen Verbände, SA und SS. Verbindung herbeigeführt wird, um den Angehörigen dieser Verbände mit Rücksicht auf das neu eingeführte Wehrturnen Gelegenheit zu geben, im Turnbetrieb des Vereins sich die nötige Vorbereitung für dieses Wehrturnen zu verschaffen.

✦

Neußer Schwimmverein 1900.

Rettungsschwimmer heraus am Donnerstag (Himmelfahrtstag). Treffpunkt der Rettungsschwimmer 7.30 Uhr am Markt. Später kommende haben keinen Anspruch auf Freifahrt.

✦

Vom Neußer Keglerverband.

Bei dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Geißler-Wanderpreiskegeln, woran sich jeder Klub mit 8 Keglern beteiligte, siegte der Sportklub S. L. 06 mit 689 Holz. Geworfen wurden 10 Kugeln in die Vollen und 10 Kugeln abräumen ohne Vordereckkegel.

Stadion in Neuss

Donnerstag, den 25. Mai 1933

Rheinstaffel

Eintreffen der Hauptstaffel gegen 15,40 Uhr.

16 Uhr Fussballwettspiel

TURU. – Sportfr. Neuss

Ab 14 Uhr: Eintreffen der Staffeln. 14,45 Uhr: Jugendspiel.
Vorverkauf verbilligte Preise. Vorverkaufsstellen s. Plakate

Siegfried Norf — Adler Weißenberg.

Die Siegfriedler haben am Christi Himmelfahrtstage „Adler" Weißenberg in einem Freundschaftsspiel zu Gast. Adler ist zwar noch Neuling, hat aber bereits beachtenswerte Leistungen gezeigt und ist schnell ein nicht zu unterschätzender Gegner geworden. Die Grün-Weißen, die sich noch am vergangenen Sonntag von Arminias Reserven überraschenderweise wenn auch nur knapp geschlagen bekennen mußten, werden am Donnerstag schon mit etwas mehr Eifer und Energie sipelen müssen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, auf eigenem Gelände zu stolpern und den Sieg dem Gast zu überlassen. Abstoß 10 Uhr.

WSV. im Landkreis

Spiele am Himmelfahrtstage.

Neuenhausen — Gindorf.

Neuenhausen hat einen Meister zu Besuch. Die Siegesaussichten sind für den Gast nicht die allerbesten, denn gerade die Neuenhauser lassen auf eigenem Platze fast nie einen Gegner zu Wort kommen.

Holzheim — Hülchrath.

Die Hülchrather werden sich mächtig anstrengen müssen, wenn sie sich auf dem gefährlichen Pflaster in Holzheim zurechtfinden wollen. Eine Niederlage der Gäste ist nicht von der Hand zu weisen.

Werbeveranstaltung in Orken.

Der erste Teil des Fußballturniers in Orken beginnt mit der Begegnung Noithausen — Wevelinghoven nachmittags 5 Uhr. Beide Vereine werden sicherlich nicht enttäuschen. Nach Lage der Dinge hat Noithausen die besseren Gewinnchancen. Das Programm sieht fünf Spiele vor und zwar treffen sich am 27. Mai Neuenhausen — Gustorf; 28. Mai: Bebd.-Gierath — Jüchen. Am 1. Juni erstes Vorentscheidungsspiel. Am 5. Juni Entscheidungsspiel mit anschließender Siegesfeier. Der erste Sieger des Fußballturniers erhält 11 Paar Fußballschuhe; der 2. Sieger eine Fußballtracht; der 3. Sieger einen kompl. Fußball.

Schlußtabelle der 2. Bezirksklasse.

Otzenrath	18	13	3	2	29: 7
Bebd.-Gierath	18	11	1	6	23:13
Neuenhausen	18	9	2	7	20:16
Neurath	18	7	5	6	19:17
Noithausen	18	7	4	7	18:18
Orken	18	7	1	10	15:21
Jüchen	18	5	5	8	15:21
Wevelinghoven	18	6	2	10	14:22
Grevenbroich	18	5	2	11	12:24

Ordnungsdienst für die Rheinstaffel

Hauptstaffel:

Wechsel 8: 1 Mitglied des Radf.-V. und Jak. Thönissen (Sportfr.)
" 9: 1 Mitglied des Radf.-V. und Franz Alsmann (Sportfr.)
" 10: 1 Mitglied des Radf.-V. und Matth. Wirtz (Sportfr.)
" 11: 1 Mitgliedes Ges.-Vereins und Hrch. Thönissen (Sportfr.)
" 12: 1 Mitglied des Ges.-Vereins und Adam Thönissen (Sptr.)
" 13: 1 Mitglied des Ges.-Vereins und Paul Lauschein (Spfr.)
" 14: 1 Mitglied des Ges.-Vereins u. Pet. Rosselnbroich (Spfr.)
" 15: 1 Mitglied des Ges.-Vereins und Pet. Eichhorn (Sportfr.)
" 16: 1 Mitglied der Rheinkraft und Willi Schorn (Sportfr.)
" 17: 1 Mitglied der Rheinkraft und Willi Peppekus (Sportfr.)
" 18: 1 Mitglied der Rheinkraft und Hans Decker (Sportfr.)
" 19: 1 Mitglied der Rheinkraft und Pet. Schreuer (Sportfr.)
" 20: 1 Mitglied der Rheinkraft und Joh. Hegger (Sportfr.)
" 21: 1 Mitglied der Rheinkraft und Jos. Pesch (Sportfr.)
" 22: 1 Mitglied der Rheinkraft und E. Sartinger (Sportfr.)
" 23: 1 Mitglied der Rheinkraft und Hans Hilgers (Sportfr.)
" 24: 1 Mitglied der Rheinkraft und Jos. Ilber((Sportfr.)
" 25: 1 Mitglied der Rheinkraft und Herm. Linden (Sportfr.)

Schwimmerstaffel:

Wechsel 1: 1 Mitglied der Novesia und Ant. Hellingrath (Sportfr.)
" 2: 1 Mitglied der Novesia und Ernst Liebens (Sportfr.)
" 3: 1 Mitglied der Novesia und Joh. Decker (Sportfr.)
" 4: 1 Mitglied der Novesia und Hubert Kürten (Sportfr.)
" 5: 1 Mitglied der Novesia und Aug. Hermanns (Sportfr.)
" 6: 1 Mitglied der Novesia und Mühlensiepen (Sportfr.)
" 7: 1 Mitglied der Novesia und Heinz Püllen (Sportfr.)
" 8: 1 Mitglied der Novesia und Caspar Feucht (Sportfr.)
" 9: 1 Mitglied der Novesia und Leo Plum (Sportfr.)

Die Gefahrenpunkte sind besonders besetzt. Alle Wechselordner haben von ½2 Uhr ab ihre Wechselstellen einzunehmen.

Für die Wechselordner der Schwimmerstaffel steht ein Wagen pünktlich um ½2 Uhr am Markt und für die Ordner der Hauptstaffel steht ein Wagen bei Feldhaus pünktlich um ½2 Uhr bereit.

Sportvereinsnachrichten

Neußer Turnverein von 1848. Morgen Fußwanderung zum Mühlenbusch. Abmarsch 9 Uhr ab Nordkanal-Brücke-Friedrichstraße. Rucksackverpflegung. Alle Mitglieder und Damenabteilung.

Arminia Neuß. Heute 8 Uhr Spielausschußsitzung. 8.30 Uhr kurzer DJK.-Abend. Alle!

SpVg. Neuß-Weißenberg. Heute 21 Uhr Vorstandsitzung Atlantik.

Neußer Ballspielverein 1911. Morgen 10 Uhr BV.-Kampfbahn Aha — SSV. Oberkassel Aha.

Turn- und Sportabteilung Rheinkraft. Zur Rheinstaffel alle Sportler antreten: 1. und 2. Schülerstaffel 1 Uhr; 1. und 2. Jugendstaffel 1 Uhr; Seniorenstaffel ½2 Uhr; Ordner 1¼ Uhr; Teilnehmer am Stillauf 1½ Uhr Bergheimer Straße. Uebrige Schüler nach der Andacht geschlossen in Sportkleidung zum Stadion.

Rasensport Büttgen. Morgen (Christi Himmelfahrt) 1. Mannschaft und 2. Jugendmannschaft gegen Arminia Neuß in Neuß. Sportplatz der Radiatoren an der Hansastraße. Abfahrt per Bahn Jugend ½8 Uhr, 1. Mannschaft ½9 Uhr. Spielzeit 10 und 11 Uhr.

Siegfried Norf. Heute ab 7 Uhr Leichtathletiktraining (auch für Schüler). Anschließend Besprechung über Pfingsttour. Donnerstag 9 Uhr Training der Handballer. 10 Uhr Fußballspiel der 1. Mannschaft gegen Adler Weißenberg.

Adler Weißenberg. Heute 8.30 Uhr wichtige Versammlung.

„Germania" Grefrath-Lüttenglehn. Heute Spielersitzung in der Schule. Am Himmelfahrtstage spielen 1. Mannschaft und 1. Jugendmannschaft in Wevelinghoven.

Rheinfranken Grimlinghausen. Mittwoch, 24. Mai, 8.30 Uhr Spielersitzung im Jugendheim.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Mittwoch, 24. Mai 1933 — Jahrgang 60 — Nummer 141

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Vollversammlung des Kreis-Obst- und Gemüsebau-verbandes.

Landrat Wallraf erster Vorsitzender. — Im Herbst große Verbandsausstellung in Grevenbroich.

Trotz des wunderschönen Maiwetters war die auf gestern nachmittag im Sagle des Restaurants „Zur Traube" anberaumte Vollversammlung des Kreis-Obst- und Gemüsebauverbandes stark besucht. Die Ortsverbände waren mit wenigen Ausnahmen vertreten, auch mehrere aus dem früheren Landkreis Neuß, die dem gemeinsamen Verband bereits beigetreten sind. Landwirtschaftsrat Hömberg leitete im Auftrage von Landrat Wallraf, der erst später erscheinen konnte, den ersten Teil der Versammlung. Unter den Ehrengästen konnte er neben Oekonomierat Münker auch die Herren vom Fruchthof Moers begrüßen. Der Verband habe auch bisher schon erfolgreich gewirkt. Mit einer Gleichschaltung habe sich der Vorstand schon beschäftigt, dessen Mitglieder sämtlich ihre Aemter zur Verfügung gestellt hätten. Auf Vorschlag von Kreisleiter Quack sei Landrat Wallraf zum Vorsitzenden, Kreisgarten-Inspektor Zippelius als Vertrauensmann zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Die übrigen Vorstandsmitglieder sind in ihren Aemtern bestätigt worden. Geschäftsführer sei Kreisgarteninspektor Bönke. Dem Vorstand gehöre außer den Beisitzern noch Herr Grätz und er selbst an. Die

Zusammenfassung sämtlicher Gartenbauvereine im Großkreis Grevenbroich-Neuß solle demnächst kommen.

Besonders müßten sich auch die Vereine des Restkreises Neuß anschließen. Weiter teilte er mit, daß mit Zustimmung der Kammer ein Lehrgang für Pflanzenschutz am 31. Mai nachmittags zwei Uhr auf Rittergut Noithausen stattfinden werde. Unter anderem soll auch die Kohlfliegenbekämpfung in dem kostenfreien Lehrgang gelehrt werden. Erfreulicherweise sei der Verband selbständiger Gärtner dem Kreisverband ebenfalls beigetreten. Für die Ausschmückung der Tische des Saales mit frischem Blumenschmuck sage er dem Mitglied des Verbandes, Herrn Schellens, verbindlichsten Dank. Mit großem Interesse wurde der Vortrag von Obstbauoberlehrer Wengeroth, Trier, über Beerenobstbau durch Kleinbesitzer entgegengenommen.

Der mittlerweile mit Kreisleiter Quack erschienene Kreischef Herr Landrat Wallraf wurde vom Landwirtschaftsrat herzlichst begrüßt. Er beglückwünschte ihn zu seiner Wahl als Vorsitzenden des Verbandes und sagte vertrauensvolle Zusammenarbeit zu. Der Landrat Wallraf sprach die feste Erwartung auf ersprießliche Zusammenarbeit aus. Besonders hieß er die Vereine aus dem Restkreise Neuß willkommen. Er selbst werde alle Kräfte einsetzen, um sich des Vertrauens würdig zu erweisen. Er freue sich im Vorstand so bewährte tüchtige Männer zu haben. Große Aufbauarbeit sei zu leisten. Es gelte, die Theorie heute in die Praxis umzusetzen. In den großen Organisationen müssen wir unseren alten Weg weitergehen. Die früheren Erfolge auf den Verbandsausstellungen hätten einen Ruf weit über die Grenzen des Kreises hinaus gehabt. Und auch jetzt werde alles geschehen, um durch Hochkultur im Obst- und Gemüsebau Erfolge zu erzielen. Als Landrat des Großkreises Grevenbroich-Neuß kenne er nur einen Kreis. Er arbeite für alle Mitglieder und bitte besonders die Vereine aus dem Restkreise Neuß, sich alle dem Verbande anzuschließen. Sie würden gut aufgenommen werden Nur in Einigkeit sei etwas zu erreichen.

Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Dr. Reite machte nähere Mitteilungen über die Aenderungen in der Leitung des Fruchthofes Moers, die geeignet seien, die bisher beklagten Mängel zu beseitigen und auch die Verworrenheit im Marktabsatz beseitigen sollen. Für Anregungen werde man ein offenes Ohr haben. Der feste Stamm von Anlieferern müsse so groß werden, daß den Händlern ein festes Quantum zur Verfügung gestellt werden könne. Ein Interessenverband müsse dafür mit sorgen, daß ein guter Preis erreicht würde.

Ueber die in diesem Herbst stattfindende Verbandsausstellung

berichtete Gärtnereibesitzer Grätz, Bedburdyk. Eine Verbandsausstellung müsse auch eine Werbeausstellung sein, die allen besonders auch den Hausfrauen, die Mahnung einpräge „Kauft deutsche Ware". Alles, was in den Beruf gehöre, wie Obst, Gemüse, Blumen, Bäume, Sämereien, Fachliteratur könne zur Ausstellung herangezogen werden. Der landwirtschaftliche Fachberater Herr Quack betonte, daß gerade die Kleinbetriebe volle Unterstützung bei der Regierung finden würden. Vielleicht lasse sich auch in Grevenbroich ein Wochenmarkt einrichten. Jedenfalls müsse der Erzeuger seine Ware an den Verbraucher möglichst direkt bringen können. Unter bewährter Führung sei im Kreise der Gemüsebau gefördert worden, das solle auch weiter geschehen. Er beglückwünsche den Verband zu dem Herrn Landrat als Vorsitzenden, der mit Heimat und Scholle so eng verbunden sei. Er forderte dann nochmals eine Einheitsorganisation für den ganzen Kreis. Er habe den Auftrag, in den Organisationen des Kreises nichts zu stören. Sie sollten weiter bestehen unter ihren alten Führern wie Oekonomierat Münker, von denen er noch recht viel zu lernen und zu profitieren hoffe. Der Vorsitzende dankte für die programmatische Erklärung des Leiters der Lokalabteilung.

Aus dem weiteren Verlauf der Versammlung ist noch zu bemerken, daß das Ergebnis der Versuchsanlage in Bedburdyck, die seit drei Jahren besteht, verwertet werden solle. Bürgermeister Wilms versprach das größte Entgegenkommen der Stadt Grevenbroich bei der Verbandsausstellung; geplant ist sie in der zweiten Hälfte des September oder im Oktober.

Gott segne die christliche Arbeit!

Der Festtag der katholischen Arbeiter von Hemmerden.

Unter der neue St.-Josephs-Fahne.

Am Sonntag beging der katholische Arbeiterverein von Hemmerden das Fest seiner Fahnenweihe. Zur Feier des Tages hatte der Ort Festschmuck angelegt: an allen Enden und Ecken waren die Fahnen herausgesteckt, die lustig im angenehmen Wind des herrlichwarmen Maientages flatterten.

Morgens in der Frühmesse gingen alle gemeinsam zum Tisch des Herrn. Am frühen Nachmittag fand dann die Festandacht mit der Fahnenweihe statt, zu der sich schon viele Gast-Vereine eingefunden hatten. Pfarrer Dammer (Gustorf) hielt eine tiefempfundene Predigt. Als Gelöbnis klang es machtvoll durch das Gotteshaus: „Fest soll mein Taufbund immer stehen."

Anschließend an die Andacht stellte man sich vor der Kirche zum Festzug auf, an dem sich zahlreiche auswärtige und Ortsvereine beteiligten: von Neuß St. Quirin, St. Marien, St. Dreikönigen, dann Dormagen, Gustorf, Holzheim, Grefrath, Büderich, Grevenbroich, Wevelinghoven, Elsen, Kapellen, von Hemmerden die St. Sebastianusbruderschaft, der Kirchenchor, der Jungmänner- und der Turnverein.

Im Saale von J. Schmitz war man dann zur Festversammlung vereint. Pfarrer Willms, der alle Gäste willkommen hieß, mußte gleich leider die Feststellung machen, daß der vorgesehene Festredner, Diözesanpräses Gickler, dringend verhindert war. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Ortsvorsteher Birbaum und Hauptlehrer Peltzer. Später erschien noch Kaplan Doppelfeld, der Bezirkspräses von Neuß. Besonderen Dank zollte Pfarrer Willms dem Bezirkspräses von Grevenbroich, Pfarrer Dammer, für seine begeisternden Predigtworte. Dann sprach er von unserer Zeit, deren Motto sei: Brot und Arbeit, und von den Versuchen, wie dies zu erfüllen sei. Arbeit allein könne nicht retten, bringe allein nicht Glück und Frieden. Die Religion gehöre dazu: christliche Arbeit müsse es heißen. Auf dem Standpunkt stehe auch die heutige Regierung. Gewiß sei ein christlicher Arbeiter auch ein nationaler Arbeiter. Pfarrer Willms bat die Versammelten, so, wie sie in der Kirche ihre Treue zu Christus bekräftigt hätten durch das Lied „Fest soll mein Taufbund immer stehen", jetzt mit dem Deutschlandlied ihre Treue zum Vaterland zu bekräftigen.

Mit dem alten schönen Gruße der katholischen Arbeiter leitete der Bezirkspräses vom Bezirk Grevenbroich, Pfarrer Dammer (Gustorf) seine Ansprache ein: Gott segne die christliche Arbeit! Daß aus dem Neußer Bezirk immer so viele dabei seien, wenn im Bezirk Grevenbroich ein Arbeiterverein ein Fest habe, sei ein schönes Zeichen der Einigkeit und Brüderlichkeit. Er kam dann auf die augenblickliche politische Lage zu sprechen. Die katholischen Arbeiter würden zusammenhalten. Die gegebene Regierung müßten sie als Katholiken anerkennen. Man müsse anerkennen, daß sie der Erwerbslosigkeit zu Leibe rücken. Bei dem Aufbau des neuen deutschen Vaterlandes werde die Regierung auch die katholischen Arbeiter nötig haben. So gelte es nicht zu verzagen, sondern treu zur Fahne zu halten.

Dann ergriff Kaplan Doppelfeld (St. Marien Neuß) das Wort. Er wertete es als ein gutes Zeichen für den Hemmerdener Verein, daß er in der heutigen Zeit eine neue Fahne weihen könne. Es zeuge von regem Leben, von Opferfreude. In diesen Tagen solle das Fest Symbol davon sein, daß man sich nicht selbst aufgebe. Manche wollten schon wissen, daß für die katholischen Organisationen das Sterbeglöcklein geläutet habe. Wenn auch manche glaubten, weggehen zu müssen, — bei jedem Sturm werde dürres Geäst weggerissen: Die katholischen Arbeiter wüßten, daß gerade jetzt sie vor neuen Aufgaben ständen, wie auch die Bischöfe gesagt hätten. Und man hoffe, daß der Staat sich ihnen nicht verschließen werde.

Kaplan Doppelfeld erwähnte den Kanzlerbrief an Kardinal Bertram. Die katholische Arbeiter würden in die dargebotene Hand einschlagen. Sie wollten mitarbeiten am neuen Deutschland. Ihre Ziele deckten sich weit mit denen der Regierung. Sie wollten eine starke religiöse Erneuerung Deutschlands, den nationalen Aufschwung, und einen gesunden, sozialen Staat. Von jeher seien dies die Programmpunkte der katholischen Arbeiterschaft gewesen. Wenn auch die Methoden verschieden sein könnten, das Ziel sei dasselbe.

Die erwähnten Punkte führte der priesterliche Redner noch eingehend aus. Der religiöse Katholizismus müsse mehr in Front treten. Das katholische Leben sei nicht mehr so mit Hochspannung geladen, wie es eigentlich sein müßte. Man solle hundertprozentig katholisch leben. Besonders die gemeinschaftliche hl. Kommunion müsse eine Ehrenpflicht sein und alle dabei sehen. Weiter müsse man sich einsetzen für das Katholische im öffentlichen Leben. Und wie man zu Gott stehe, so stehe man auch zum Vaterland. Von jeher sei man christlich-national gewesen. Das Programm der katholischen Arbeiterschaft sei nicht von gestern. In der Liebe zum Vaterland wolle sie sich von keinem übertreffen lassen. Deutsche Eigenart wolle sie pflegen. Entschieden weise sie Versuche zurück, die Katholisch und Deutsch in einen Gegensatz bringen wollen. Der Redner erinnerte daran, daß die deutsche Kultur vom katholischen deutschen Wesen ausgegangen sei.

Die katholische Arbeiterschaft wolle sich auch einsetzen für sozialen Aufschwung. Sie stehe auf dem Boden des Privateigentums. Sie trete dafür ein, daß der Staat maßvoll die wirtschaftliche Verhältnisse regele. Die Grundsätze seien für sie gegeben, in den Enzykliken Rerum novarum und Quadragesimo anno. Sie wollten Bannerträger der berufsständischen Ordnung sein. In der jetzigen Zeit gelte es, sich neuzuorientieren, aber nicht grundsätzlich umzustellen. Ueber die Treue zur Kirche und zum Vaterland solle der hl. Josef, als Schutzpatron wachen. Und alle anderen, die noch abseits ständen, sollten sich um seine Fahne scharen.

Wenn die katholischen Arbeiter so ihre Programmpunkte durchführten, dann werde man in keinen Konflikt geraten. Auch ihr Programm gewährleiste nationale Arbeit. Dem Staat gehorchen, das täten sie aus innerer religiöser Einstellung.

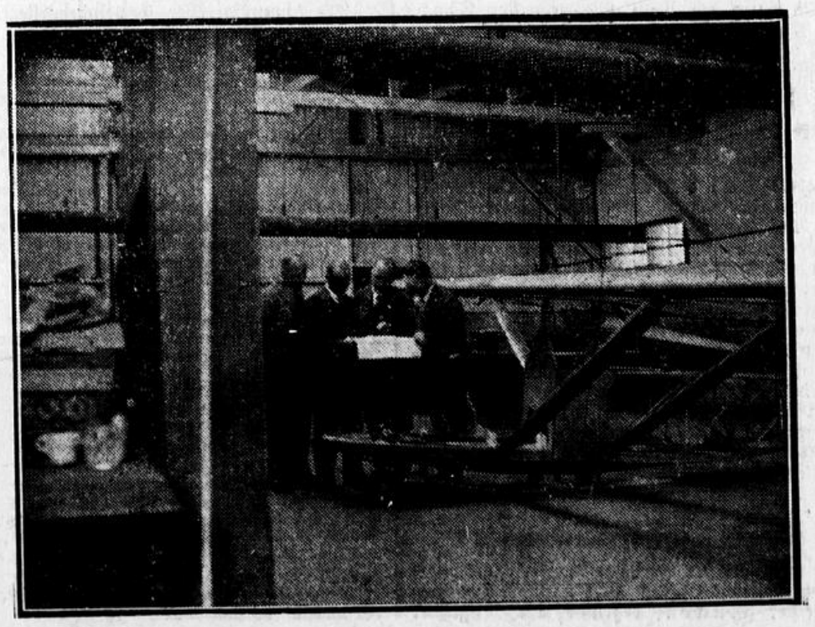
Die katholischen Arbeiter wollten arbeiten zum Besten der katholischen Kirche und des heißgeliebten deutschen Vaterlandes.

Dem Redner wie auch seinen Vorrednern dankte begeisterter Beifall.

Die Veranstaltung erhielt ihre Würze durch eine Reihe gelungener Darbietungen der Kapelle Ewald (Kapellen),

Ein Luftfahrtverein in Grevenbroich.

Die Verbandsberufsschule in Grevenbroich hat bekanntlich schon früher eine Werbeveranstaltung der Segelflug-gruppe veranstaltet. Auf Veranlassung des Gruppenführers Vinken wurden mit Hilfe privater Mittel ein Segelflugzeug Modell „Grüne Post" gebaut, dem von zuständiger Seite das beste Zeugnis ausgestellt wurde. Nunmehr soll das Flugzeug abgenommen und amtlich zugenommen werden. Der Bau erfolgte in einem freundlich zur Verfügung gestellten Raum der Maschinenfabrik. Bei der Umwandlung der Segelgruppe in einen Luftfahrtverein übernahm den Vorsitz Herr Direktor Christmann von hier. Mit Unterstützung des Kölner Vereins für Luftfahrt ist die Abhaltung eines Flugtages in Wevelinghoven vorgesehen. Startarten in Segelflug, Motor- und Kunstflüge sollen vorgeführt werden. Das Grevenbroicher Segelflugzeug wird bei dieser Gelegenheit zum Erstlingsflug starten. Am Mittwochabend ist abends 8½ Uhr im Saale von Lersch ein nationaler Flugabend. Der Direktor der Miwa (Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft), Herr Pfarrer Meinertz aus Köln wird einen Filmvortrag über die nationale Bedeutung des Segelflugsports halten. Herr Gewerbelehrer Dehmlow aus Köln wird über das Jungfliegerwesen sprechen. Im Saale von Lersch werden an dem Abend die fertigen Flugzeuge zu sehen sein.



Das Segelflugzeug „Grüne Post" der Segelflugschule des Berufsschulverbandes Grevenbroich.

die mit viel Beifall aufgenommene Marschweisen, Volksliederpotpourris usw. zu Gehör brachte. Der Turnverein zeigte seine Kunst mit großartigen Uebungen am Barren. Die Nagelung einer Tafel ergab eine hübsche Summe. Alles in Allem: der katholische Arbeiterverein von Hemmerden darf einen schönen Festtag in seiner Chronik verzeichnen. Die prächtige Fahne soll noch lange eine sichtbare Erinnerung daran sein. Möge der Wunsch in Erfüllung gehen, daß sich bald recht viele um sie scharen, die bisher noch abseits stehen.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 24. Mai 1933

Zu der Besprechung über Fettviehverwertung am gestrigen Abend im Hotel zur Traube waren viele Interessenten aus der näheren und weiteren Umgebung erschienen. Der Redner des Abends, der Kommissar des Kölner Schlachthofes, Stielhof, war am Kommen verhindert. Kreisfachberater Quack eröffnete die Sitzung und begrüßte die Erschienenen. In einem Rundschreiben sollen die Zwecke und Ziele des Zusammenschlusses der Einzelnen bekanntgegeben werden. Des weiteren betonte er, daß durch den Zusammenschluß aller Anlieferer von Fettvieh eine bedeutsame Ersparnis erreicht würde, die letzten Endes nur den Anlieferern, den Bauern, zugute käme. Anschließend erklärte Herr Bürgermeister Schmitz (Widdeshoven-Höningen), daß die dortige Landwirtschaft sich bereits zum größten Teil für einen Zusammenschluß entschieden habe. Auf Vorschlag des Herrn Quack wurde eine Kommission gebildet, die unverzüglich die vorbereitenden Arbeiten in Angriff nimmt und wird zu gegebener Zeit den Interessenten Nachricht gegeben werden.

Berufsberatung. Das Arbeitsamt Neuß teilt mit, daß künftig wieder jeden Mittwoch von 10—12 Uhr Sprechstunden für Berufsberatung in der Nebenstelle Grevenbroich, Friedhofstraße, Zimmer 2, stattfinden.

Die Schulen im Grevenbroicher Bezirk werden gebeten, die Jugendlichen darauf hinzuweisen. Anmeldungen von Lehrstellen werden täglich zur Geschäftszeit von der Nebenstelle entgegengenommen.

Büttgen

Neuer Schützenkönig in Büttgen.

Auf der ersten Generalversammlung des Bürger-Schützenvereins gab der stellv. Vorsitzende H. Schreiber nach der Eröffnung bekannt, daß der bisherige Vorsitzende Joh. Giesen infolge Verzuges sein Amt niederlege. Er sprach im Auftrage des Vereins dem Scheidenden den Dank für seine unermüdliche Arbeit aus.

Einstimmig wurde beschlossen, auch in diesem Jahre das Schützenfest zu feiern, wozu sich bis jetzt schon 22 Züge anmeldeten. Wie im Vorjahre, so werden auch jetzt den Erwerbslosen Vergünstigungen gewährt.

In Büttgen-Driesch fand am Sonntag nachmittag das Königsvogelschießen statt, an dem sich zahlreiche Bewerber beteiligten. Schützenkönig wurde Eisenbahnbeamter Adam Schmitz aus Büttgen, der in feierlichem Zuge zur Wohnung geleitet wurde. Auf die traditionelle Frage des ersten Brudermeisters, ob er die Würde annehmen wolle, erklärte sich die neue Majestät dazu freudig bereit, und entschied sich ebenfalls für die Feier des Schützenfestes.

Holzheim

Neuer Führerring im Jungmännerverein.

Im St. Martinshause fand unter dem Vorsitz des neuen Präses, Kaplan Thomas, eine Versammlung des Jungmännervereins statt, um die Richtlinien für den Neuaufbau des Vereins festzulegen. Alle Abteilungen stellten sich in die Einheit der katholischen Jungmännereine und unter die Führung ihres neuen Präses. Nach Besprechung einiger interner Vereinsangelegenheiten stellte man drei Grundsätze als Richtlinien heraus: Kirche, Heimat, Vaterland. Zum Präfekten wurde Lehrer Ph. Wyrich ernannt. Der Führerring, bestehend aus den Abteilungsleitern, wurde wie folgt besetzt: Für das Tambourkorps „Concordia" Heinrich Haas, für die Wanderscharen Johann Schiffer, für die Tuwa und Musikabteilung Albert Schatz, für den Turnbetrieb Hrch. Brenner, für die Jungschar St. Kilian Willi Bols, Jungschar St. Christoph Hans Derichs, für die Laienspielvereinigung Theo Vieten. Mit der Kassenführung wurde Georg Moll betraut, ebenfalls mit dem Schriftführerposten. Der Präses gehört ebenfalls den Abteilungen als Führer an. Von allen Veranstaltungen der Abteilungen müssen 25 Prozent des Reinverdienstes an die Hauptkasse abgeführt werden.

An Sommerveranstaltungen sind eine Sonnenwendfeier am Bootshaus in Minkel sowie ein Zeltlagerleben am Urftsee (Eifel) vorgesehen. Die Vorarbeiten stehen dicht vor dem Abschluß. Der Gelände- und Wasserwehrsport wird ebenfalls in nächster Zeit aufgenommen.

Hülchrath

Versammlung des Kriegervereins.

Am Sonntag fand bei Kauertz die Monatsversammlung des Kriegervereins statt. Der Vorsitzende Aretz begrüßte die Kameraden und gedachte mit einigen Worten der nationalen Erhebung. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Aretz, Schriftführer Panzer, Kassierer Helten, Beisitzer Bieser und Mausberg. Das Stiftungsfest soll am Tage des Kinderschützenfestes im Juli stattfinden. Kamerad Henning wurde in den Verein aufgenommen. Für den Delegiertentag in Noithausen wurden drei Mitglieder bestimmt. Wie bekannt gegeben wurde, steht Hülchrath für den Herbstdelegiertentag mit Kapellen und Wevelinghoven in engerer Wahl. Ein kurzes Schlußwort mit einem Hoch auf Reichspräsident und Kanzler und das Deutschlandlied beendeten die Versammlung

Kaarst

Neuer Schützenkönig der St. Sebastianus-Bruderschaft.

Am Sonntag veranstaltete die St. Sebastianus-Bruderschaft ihr Königsvogelschießen. Bei herrlichstem Sommerwetter zogen die Schützen mit klingendem Spiel zur Schießrute, wo alsbald ein lebhafter Wettbewerb um die Königswürde einsetzte. Die Trophäe bewies ein selten zähes Leben, denn erst gegen 19 Uhr konnte der Eisenbahnbeamte Johann Leusch mit einem Kernschuß unter dem Jubel der Schützen die Königswürde erringen. Anschließend fand im Saale von Michels die feierliche Proklamation statt.

Eine Erklärung der Erftsiedlungsgenossenschaft Gindorf.

Die Erftsiedlungsgenossenschaft Gindorf bittet uns unter Bezugnahme auf den Bericht über die Gleichschaltung im Einzelhandelsverband um Aufnahme folgender Erklärung:

Zunächst möchten wir darauf hinweisen, daß wir auf unserem Gustorfer Gelände in diesem Jahre keine Neubauten erstellen. Die dort von uns bisher errichteten Siedlungswohnungen sind fast ausschließlich von Handwerkern und Gewerbetreibenden des Kreises Grevenbroich ausgeführt worden. Inwieweit dieselben hierzu ausländische Materialien verwendet haben, entzieht sich jedoch unserer Kenntnis.

Für die in Frimmersdorf in diesem Jahre zu errichtenden Häuser werden ebenfalls ausschließlich Unternehmer bzw. Handwerker des Kreises Grevenbroich herangezogen. Was nun die angebliche Verwendung von amerikanischem Holz anbetrifft, diene der Oeffentlichkeit folgende Aufklärung.

Die gesamten Schreinerarbeiten für die diesjährigen Bauten sind einem Handwerker des Kreises Grevenbroich übertragen worden. Wir hatten bei der Vergebung des Auftrages von vorneherein die Absicht, die zur Verwendung kommenden Zimmertüren nach dem System „Donar" anfertigen zu lassen. Da sich ja durch die Erfahrung herausgestellt hat, daß diese Türen von einem hiesigen Schreinermeister nicht so einwandfrei und durchaus getrocknet herzustellen sind, haben wir uns entschlossen, direkt fertig durch den ausführenden Schreinermeister zu beziehen. Bei den diesbezgl. gepflogenen Verhandlungen mit einer hiesigen Lieferfirma konnte uns einwandfrei nachgewiesen werden, daß die „Donar"-Türen, welche bei den Bauten zur Verwendung kommen, in Deutschland fabriziert werden bezw. fabriziert worden sind, so daß wir keine Bedenken hatten, den Auftrag nach dieser Richtung hin zu vergeben. Außerdem konnten wir die Türen, weil vorrätig, zu einem äußerst günstigen Preise beziehen, und zwar erzielten wir hierbei einen Preisvorteil, den uns kein anderer Unternehmer des Kreises Grevenbroich bei gleichwertiger Qualität hätte bieten können. Daß das bei der Fabrikation zur Verwendung gekommene Holz ausländischen Ursprungs ist, wird zwar nicht bestritten (nur Rahmenholz und Füllung), ist aber auch bei der Beurteilung der Sachlage gleichgültig, wenn man bedenkt, daß fast jedes noch heute von den hiesigen Handwerkern verarbeitete Sperrholz „Auslandsware" ist. Die „Donar"-Türwerk G. m. b. H. ist eine reine deutsche Firma; die Fabrik liegt in Hamburg-Billbrock. Der Beschlag für die Zimmertüren stammt aus der weltbekannten Firma Kiekert in Heiligenhaus bei Düsseldorf. Gewöhnliche Türen werden heute kaum mehr ganz aus „deutschem Holz" hergestellt, zum mindestens ist das Füllungsholz bei allen Türen, ob billig oder teuer, aus Sperrholz, welches als solches entweder fertig aus Finnland, Lettland oder Polen importiert ist oder in Deutschland aus amerikanischem Oregon oder afrikanischem Gabun hergestellt wird. In der „Donar"-Tür sind Gabun-Platten verarbeitet von der ersten deutschen Sperrholzfabrik. Das Innenholz der in Deutschland sonst hergestellten Türen, z. B. bei den glatten Türen, ist 100%ig aus Fichte, die entweder aus Rumänien oder aus Rußland kommt, da Deutschland so viel Fichte gar nicht hat, Tanne wird dazu nicht verarbeitet. Will man eine astreine Tür haben, wie die bereits erwähnte „Donar"-Zimmertür, so ist sie in Tanne nur aus Bukowinareinen Dielen zu machen, also aus rumänischem Holz- oder aus Carolina-pine, Oregon-pine, also Holz aus Amerika, oder aus feinster polnischer oder russischer Kiefer. So geht es auch mit der astreinen Donar-Tür, nur noch mit dem Unterschied, daß das Türen-Werk die Oregon-Stämme rund von Amerika importiert und in Hamburg selbst schneidet, trocknet und weiterverarbeitet.

Wir glauben vielmehr die Ursache des erhobenen Einspruchs in anderen Gründen zu sehen, die wir hier wohl nicht näher anzuführen brauchen. Jedenfalls haben wir bei der Vergebung von Aufträgen immer den Grundsatz vertreten, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht.

Bedburdyck

Sitzung des beschließenden Ausschusses.

Ungünstige Finanzlage.

Dieser Tage fand eine Sitzung des beschließenden Ausschusses statt. Bürgermeister Körschgen, der den Vorsitz führte, sprach eingangs von der Finanzlage der Gemeinde, die äußerst ungünstig sei. Zunächst wurde dann der Schulvorstand zusammengesetzt. Ihm gehören an: Peter Hambüchen (Aldenhoven) für die Schule Aldenhoven; Jos. Schiffer (Kellershof) für Bedburdyck; Peter Linnartz für die katholische Schule Gierath; Konrad Schreiber (Herberath) für die evangelische Schule Gierath; Heinrich Rütten für Neuenhoven; Michael Klerx für Willrath. Der Antrag auf Erlaß der Gemeindefinanzordnung wurde zurückgezogen. Für unvermutete Kassenrevisionen wurden die Herren Granderath und Hambüchen bestimmt. Für Arbeiten im Amte und in der Gierather Lehrerwohnung sollen die Anstreicher der Gemeinde zur Einreichung von Offerten aufgefordert werden. Die Gierather Schuttabladestelle wird dem Gärtner Merheim für vier Jahre unentgeltlich verpachtet. Er soll den Platz in Ordnung halten und den Schutt beseitigen. Mit dem Vertrag des Landrats betr. die Beseitigung von Tierkadavern erklärte sich der Ausschuß einverstanden. Eine Gebührenordnung wird noch erlassen. Auf Vorschlag des Löschzuges Gierath-Gubberath wurde Josef Broich zum ersten Brandmeister und Josef Merheim zu seinem Stellvertreter bestellt. Die Ausgeberschaft für die Reichsheimstätte Helten soll übernommen werden. Die Hand- und Spanndienstordnung wurde um ein Jahr verlängert. Jakob Schlangen wurde zum Schiedsmann für die Gemeinde Bedburdyck gewählt, Stellvertreter wurde Alois Mundt. Der Unkostenbeitrag von monatlich 3 Mark für die Unterhaltung der Stempelstelle Hemmerden wurde bewilligt. Die Wahl eines Mitgliedes zum Ortsausschuß für Jugendpflege wurde vertagt. Die Nutznießung des Bedburdycker Schulgartens wurde dem Schuldiener ohne Vergütung auf jederzeitigen Widerruf überlassen. Der Hitlerjugend wurde außerhalb der Tagesordnung eine Beihilfe von 100 Mark für Kleiderbeschaffung zugesprochen. Man will versuchen, bei einer voraussichtlichen Staatshilfe damit den Betrag zu decken. Der Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses wurde abgelehnt.

Kapellen

Einführung des Ehrenbürgers Florian.

Anläßlich eines „Braunen Tages" wurde der Ehrenbürger der Gemeinde, Gauleiter Florian (Düsseldorf) in einer festlichen Versammlung im Gasthof Glasmacher eingeführt. Dem Festakt wohnten neben dem Gemeinderat Unzählige bei. Herzliche Worte der Begrüßung richtete Ortsgruppenführer Hillenbrandt an alle, besonders an den neuen Ehrenbürger. Der geschmackvoll ausgeführte Ehrenbürgerbrief wurde ihm durch den stellv. Bürgermeister Gladbach überreicht. Gauleiter Karl Florian, der erste Ehrenbürger Kapellens, dankte, nachdem ihm aus Mädchenhand ein duftender Blumenstrauß zuteil geworden war, in einer zündenden Rede. Er schloß mit einem Heil auf den Kanzler.

Neuenhoven

Tot aufgefunden.

Am Montag abend gegen 8 Uhr wurde im Felde zwischen Waat und Lenssenhof ein Mann in hilflosem Zustande aufgefunden. Da sich im Roggen ein Laufgang befand, wollte ein vorübergehender Mann sich einmal überzeugen, was dort eigentlich vorging. Er fand dann ca. 10 Meter weiter mitten in der Roggenparzelle einen unbekannten Mann im Alter von 50—60 Jahren in hilflosem Zustande liegen. Vor Schwäche konnte derselbe kaum noch Antwort geben. Der Hilflose wurde zum Orte Waat geschafft, wo er aber noch vor Eintreffen des Arztes verstorben ist. Es liegt aber zweifellos kein Verbrechen vor. Im Laufe des Dienstag vormittag konnte auf Grund der angegebenen Personalbeschreibung der Tote als ein Hubert Schmitz aus Büttgen identifiziert werden. Derselbe befand sich im dortigen Krankenhaus und hat sich von dort unbemerkt entfernt. Der Tote stand im 56. Lebensjahre.

Zons.

Im Zonser Verkehrs- und Verschönerungsverein.

Die Generalversammlung des Verkehrs- u. Verschönerungsvereins tagte in der Wirtschaft „Zum Volksgarten". Der Vorsitzende, Bürgermeister Flücken begrüßte die Mitglieder und bedauerte, daß so wenige erschienen waren. Die Finanzlage des Vereins ist wenig günstig, und es wurde bittere Klage über die säumige Bezahlung der auf die einzelnen Mitglieder umgelegten Werbungskosten geführt. Die Außenstände sollen aber jetzt rücksichtslos eingetrieben werden. Die katastrophale Wirtschaftslage, besonders in den Ausflugsorten, wirke geradezu niederdrückend auf den Geist und die Arbeitsfreudigkeit des Vereins. Trotzdem war man einmütig der Ansicht, daß auch in der schlechtesten Zeit alles getan werden müsse, um den Fremdenverkehr zu heben und es wurde daher beschlossen, neben dem Mitgliedsbeitrag die Hälfte der im Vorjahr gezahlten Werbungskosten einzuziehen.

Lehrer Riffel, der Leiter des Heimatmuseums, gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung und den Besuch. Etwa 8000 Fremde haben dem Heimatmuseum einen Besuch abgestattet. Trotz zahlreicher Neuerwerbungen hat das Museum noch einen Ueberschuß erzielen können. Die Ausführungen über einige geschichtlichen Funde wurden mit großem Interesse hingenommen. Der Vorsitzende sprach dem Leiter des Museums für seine liebevolle und opferfreudige Hingabe an die gute Sache den herzlichsten Dank aus.

Die schlechten Verkehrsverbindungen, die Zons seit der Uebernahme der Autobuslinie durch die Reichspost hat, wurden in der Versammlung nicht nur bitter beklagt, sondern auch der Vorsitzende beauftragt, gegen dieses wenig entgegenkommende Verhalten der Kraftpost einem notleidenden Ausflugsort gegenüber energischen Einspruch zu erheben. Mit trockener Paragraphenreiterei und nackten Berechnungstabellen könne man nicht ankurbeln.

Zum Schlusse gab der Vorsitzende noch Kenntnis von der Absicht der Regierung, eine besondere Verkehrssteuer einzuführen, deren Erlös zu 70 Prozent dem Verkehrsverein zufließen würde, und schloß die Versammlung mit der Bitte, den Mut nicht zu verlieren und auf baldige bessere Zeiten zu hoffen.

Norf.

Spielmannserfolge.

Das Tambourkorps Germania errang auf dem Tambourwettstreit in Holzheim den 1. Ehrenpreis im Festzuge, den 3. Preis im Saalspielen und den 1. Führerpreis. Dem Schülerkorps überreichte man einen Ehrenpreis und dem Führer eine Auszeichnung.

Aus der Nachbarschaft

Königshoven

Der katholische Arbeiterverein hielt im Lokale Brangenberg eine gut besuchte Versammlung ab. Der Präses referierte über die Enzyklika Quadragesimo anno. Am Freitag 9 Uhr findet auf dem altehrwürdigen Friedhof in Morken eine Muttergottesfeier statt.

Morken-Harff

Als kommissarischer Gemeindevorsteher von Königshoven wurde Herr Theodor Broich ernannt.

Hinweis.

Gretel hat den Kakao verschüttet. Aengstlich schaut sie zur Mutter rüber . . . ob sie wohl böse sein wird? Aber Mutter lacht ganz freundlich. „Schadet nichts, Gretelchen", sagt sie. „Da müssen wir eben ein neues Tischtuch auflegen und das schmutzige später mit der guten Sunlicht Seife auswaschen. Das ist ja schnell gemacht, und was das Beste ist: die guten Sachen werden beim Waschen mit Sunlicht Seife nicht so strapaziert. Denn jedes Stück der milden Sunlicht Seife gewährleistet absolute Reinheit — man kann sich also wirklich auf sie stets verlassen!

Zur See nach Irland und England. Neun Tage nach Irland und England! Am 29. Juli dieses Jahres wird der große Schnelldampfer "Columbus" des Norddeutschen Lloyd von Bremerhaven aus nach den britischen Inseln fahren. In Irland, dem Lande alter keltischer Schlösser und Klöster und romantischer Seen, wird Glengariff angelaufen, von wo aus die Möglichkeit besteht, die Kastelle von Killarney und Kenmare zu besuchen. In England — Southampton, von wo es zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach London geht und anschließend nach der Insel Wight, um an der berühmten englischen Segelregatta von Cowes teilzunehmen. Das Treiben der Weltstadt London, das Bild seiner Landschaft, den Sport der Regatta von Cowes und in den Seebädern der Insel Wight wird man so kennen lernen. Neun Tage — und ein Höchstmaß an Erholung und Abwechselung durch das Leben an Bord, die Seefahrt und den Besuch Irlands und Englands! Lockt es da nicht jeden von uns, diese einzigartige und — nebenbei — überaus preiswerte Fahrt des Dampfers „Columbus" mitzumachen?

Unterhaltung und Wissen

Mittwoch, 24. Mai 1933 — Jahrgang 60 — Nummer 141

Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Sternennacht.

Kühl und grün von unsichtbaren Fernen,
Schweigend schwebt die Nacht.
Heilige Stille angefüllt mit Sternen.
Wie ein Vogel ist mein Herz erwacht.

Dort im Dunkeln welches weiche Rauschen?
Ewig wallend Wasser, nun auch du?
Laß mich deinem Wunderlallen lauschen,
Rastlos Raunen, ach, dich nenn' ich Ruh!

In den Bäumen schlummern schon die Winde,
Holder Blätterschatten hüllt das Haus.
Sicher gehst du, Seele, gleich dem Kinde
Schlafend in die Nacht hinaus.

Richard von Schaukal.

Munk Marmotta.

Erlauschtes und Erlistetes von W. v. Bosenstein.

Silbrig schimmern die Häupter der Alpenriesen im Frühlingssonnenschein. Noch greifen Schneefelder fast bis zur Baumgrenze hinab. Doch wie Löcher im zerschlissenen Gewand des Winters mehren sich täglich die dunklen Flecken. Auf jedem Quadratmeter schneefreier Fläche öffnen Anemonen, Primeln und Steinbrech ihre lichten Kelche. Unzählige Rinnsale vereinigen sich plätschernd zu stürzenden Wildbächen, mittagher atmet warmer Hauch des Föhns, und allenthalben murrt der Donner niedergehender Lawinen talwärts.

Hoch droben, wo die letzten Winterfichten zerrissen und zerzaust gen Himmel trotzen, jubiliert, pfeift, kreischt und quarrt die gefiederte Welt. Im prachtvollen Balzflug kreist das Adlerpaar laut rufend über den Eiszinnen, mit ihm wetteifern Kolks an Schönheit der Flugbilder. Alpendohle und Bergrötel sind auf Wohnungssuche; pfeilschnell schießen Alpensegler, die großen Vettern unserer Turmschwalbe, mit heiserem Schrei um Zinne und First.

Die Sonne scheint fast sommerlich warm auf den Berghang. Ueber jungen Blüten summt und brummt das Volk der Insekten. Da bewegt sich unter vorspringender Steinplatte das Erdreich, wird energisch zur Seite gestoßen, und aus dem entstandenen Loch schaut ein rundes Köpfchen mit stumpfer Schnauze. Ein bißchen verschlafen blicken zwei schwarze Seher in die Welt, haben sie doch dreiviertel Jahr lang im finsteren Kessel sich des Tageslichtes entwöhnt.

Nun aber hat die Sonne auch das Leben der Tiefe erweckt; als erster seiner Sippe ist Marmotta, der Murmeltierpapa, zum Vorschein gekommen. Lange wittert und sichert er — an so viel Licht und Wärme muß man sich erst wieder gewöhnen. Dieses Licht birgt auch viele, sehr viele Gefahren ....

Allerdings hier im Strupp, weiter unter der Baumgrenze, ist es still; also watschelt man zunächst einmal hervor. Man ist recht abgekommen und hat Hunger. Vorerst freilich läßt sich nicht viel auftreiben; ein bißchen trockenes Gras, das ist alles. Doch einstweilen genügt es. Schnell beißen die scharfen Zähne ein Büschel davon ab, dann setzt man sich auf die mageren Keulen und führt das erste Frühlingsmahl mit den Vorderpfoten gar zierlich zum mümmelnden Maule.

Dabei darf man aber das Sichern nicht vergessen! Ununterbrochen ist das Köpfchen in Bewegung; kein Geräusch entgeht den kleinen, im Fell versteckten Lauschern; de rfeine Windfang nimmt jede Witterung auf, und ab und zu wippt die kurze, buschige Rute.

Vor den Adlern braucht man sich heute allerdings nicht zu fürchten; heute kümmert das sonst sehr willkommene Wild die ganz und gar vpn ihrem Liebesspiel in Anspruch Genommenen nur wenig. Aber immerhin .....

Langsam erscheint nun auch Munks Familie; überall begrüßen die erdentstiegenen Gesellen blinzelnd und sich reckend das neue Sein.

Da! Schattengleich schwebt es heran. Ein tiefer Pfiff Munks. Das Signal wird aufgenommen, weitergegeben, und — hei, was für ein Rennen hebt an am steilen Berghang! In wenigen Sekunden ist die ganze Gesellschaft verschwunden, und der Kolkrabe zieht ärgerlich krockend einem nahen Felskegel zu. Hier tröstet er sich an den Ueberresten einer lawienzerschmetterten Gemse, während drüben die dunklen Bürschchen nach und nach wieder zum Vorschein kommen.

Nun aber hinaus aus dem Holz! Höhenwärts geht ihr Streben, dorthin, wo in majestätischer Ruhe das ewige Eis bläulich schimmert, wo der Enzian sprießt, der Alpenwermut sich spreizt, die Schafgarbe und manches andere würzige Kraut gedeihen, wo nicht zuletzt Schluchten und Spalten sich öffnen, die zur Anlage der Sommerhöhlen wohl geeignet sind.

Hier, wo selbst die Gemse fast niemals hinfindet und noch seltener der Hirtenbub nach verlaufenen Ziegen und Schafen sucht, verleben die Murmeltiere ihren kurzen aber unvergleichlich schönen Sommer. Viel fetter und schmackhafter als die nach Munks Ansicht unvernünftig langen Halme weiter drunten ist das kurze Mattengras. O, es läßt sich herrlich leben an überreich gedeckter Tafel.

Zunächst aber gilt es, die alten Sommerwohnungen mit ihren vielen Kreuz- und Quergängen, die so hart sind, daß selbst der Druck niedergehender Lawinen sie nicht zu stören vermag, wieder instandzusetzen und für die junggegründeten Familien fleißig neue zu graben. Tief brauchen die Behausungen ja gerade nicht zu sein, müssen aber durch ihre Widergänge eine sichere Zuflucht bei Gefahr oder schlechtem Wetter bieten.

Nach getaner Arbeit liegt sichs wohlig in der prallen Sonne, während das rasch heranwachsende Jungvolk mit hellem Kläffen lustig auf den Matten herumtollt.

So vergehen einige schöne, reiche Wochen des Genießens. Dann aber beginnen die Alten regelrecht Gras zu trocken und es büschelweise hinunter in die Winterbaue zu schaffen, die sie zunächst durch Entfernung des alten, muffig gewordenen Heus gereinigt haben. — — —

Aus dem balzenden Adlerpaar sind die Eltern ewig hungriger Gierhälse geworden, mit Kolks ist es dasselbe, und der rote Freibeuter, Meister Reineke, steigt solch schmackhaftem Braten, wie Munks Sippe es ist, selbst in diese Höhen nach; manches der kleinen Bergmännlein findet trotz aller Wachsamkeit einen frühen Tod zwischen dolchscharfen Zähnen, unter hackendem Schnabel, greifendem Fang. Die meisten allerdings durch Tücken und Schliche übler Zweibeine, denen das zarte Fleisch nicht minder gut schmeckt als anderem Räubergezücht. Auch Fett und Pelz verwenden sie, wie Munk von einer erfahrenen Dohlenahnfrau hörte, zu mancherlei Dingen, die sie Heilkunde nennen. Aber davon will Munk nichts wissen noch verstehen, was man ihm weiter nicht übel nehmen kann.

Eines bleibt sicher — darüber ist Papa Munk aus alter Familienüberlieferung unterrichtet —: in manchen Gegenden mußten Marmottas mit Kind und Kegel auswandern, wenn sie sich von den unersättlichen Verfolgern, denen im vergangenen Jahre ja auch seine beiden eigenen Söhne zum Opfer gefallen waren, nicht bis auf das letzte Schwänzchen ausrotten lassen wollten.

Zwölf, im günstigsten Falle fünfzehn Wochen, leben und spielen die Murmelinge in ihrer talfernen Höhe. Wenn dann aber die ersten Fröste über die Hochmatten gehen und der Gletscher ein finsteres Gesicht macht, hören sie auf zu fressen, trinken dafür desto mehr, um ihre Eingeweide zu reinigen. Rund und fett wie Kugeln ziehen sie zu Tal in ihre Winterquartiere. Als letzter fährt Munk selbst ein, verschließt mit Heu, kleinen Steinchen und Mergel sorgfältig die Röhre und kommt zu den Seinen, die sich schon dicht aneinander geschmiegt zusammengerollt haben.

Herzhaft gähnend legt er sich ebenfalls nieder. Langsam sinkt die Körperwärme auf acht, neun Grad, nur ganz selten schlägt das Herz. Und nun schlafen sie, bis wieder die Frühlingssonne in Dunkelheit und Kühle und Schweigen dringt, schlafen wohlgeborgen im Schoße ihrer Berge traumlos und tief und fest wie — Murmeltiere.

Gibt es Verbrecherhandschriften?

Von Fritz Hocke (Wien.)

Lombroso, der sich als einer der ersten mit dem Studium von Verbrecherhandschriften befaßt hat, wollte verschiedene Typen nach der Handschrift feststellen können, wie etwa den Mörder, Räuber, Dieb und andere mehr. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, daß vor allem die Umstände und die Gelegenheit für die Verübung von Verbrechen maßgebend sind, daß diese des weiteren vielfach Affektverhandlungen entspringen, Dinge, die natürlich aus einer Handschrift nicht zu entnehmen sind. Auf Grund des Schriftbildes und der sich darin spiegelnden Charaktereigenschaften sind wir also nur in der Lage, auf verbrecherische Neigungen zu schließen.

Unter diesen Charaktereigenschaften spielt vor allem die Willenskraft eine hervorragende Rolle. Menschen, die von verbrecherischen Neigungen frei sind, bei welchen also das Triebmoment wegfällt, können unter der Hörigkeit starker Charaktere oft genug zur Verübung von Straftaten verleitet werden, die ihnen im Grunde wesensfremd sind. Professor Schneidemühl, der tausend Verbrecherhandschriften auf ihre Merkmale untersucht hat, konnte bei einem Viertel der 836 Männerhandschriften weibliche Linienführung, die mit einer schwächeren Willensentwicklung in Zusammenhang steht, feststellen, und zwar bei Sittlichkeitsverbrechen, Gelegenheitsdieben, Waren- und Zechprellern sowie Fahrradbetrügern. Andererseits aber ermittelte er auch — was dazu durchaus nicht im Gegensatz steht — bei weiblichen Verbrecherhandschriften männliche Linienführung, welcher Umstand natürlich eine entsprechende Charakterentwicklung bedingt.



Dr. Gereke (×) auf der Anklagebank.

Vor dem Landgericht Berlin 1 begann der Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Landrat a. D. Dr. Günther Gereke, der beschuldigt wird, den Verband der deutschen Landgemeinden schwer geschädigt zu haben. Außerdem soll er bei der Verwaltung der Gelder des Komitees für die zweite Hindenburgwahl Untreue und Betrug begangen haben.

Bei Hochstaplern, die unter irgend einem hochtrabenden Titel ihre Herkunft verbergen wollen, wird uns vor allem der Widerspruch zwischen der behaupteten hohen Herkunft und den vulgären Schriftzügen auffallen. Es handelt sich hierbei in erster Linie um Menschen, die, ohne ernsthaft zu arbeiten, ihr Leben so angenehm wie möglich gestalten wollen. Ihre Hauptmerkmale sind Optimismus und ein starkes Selbstvertrauen, die gewöhnlich durch die Größe der Schrift zum Ausdruck gelangen.

Betrüger, die sich mit Hilfe gefälschter Zeugnisse Stellungen erschleichen wollen, bevorzugen wieder die kalligraphische oder Zuchtschrift. Sie wollen sich auf keinen Fall verdächtig machen, fürchten stets sich zu verraten, liegen gleichsam vor sich selbst auf der Lauer. Diese Charaktereinstellung ist ihnen gleichsam zur zweiten Natur geworden, und sie übertragen unbewußt diese Heuchelei auf ihre Handschrift, indem sie formvollendet schreiben, aus dem dunklen Gefühle heraus, daß sie selbst ihrer Schrift Gewalt antun müssen. Hierher zählt der bekannte Fall Peratoner in Wien. Dieser Kommis gab sich als Mediziner aus und vermochte lange Jahre Aerzte und Laien zu täuschen, bis ihn die Tatsache seiner kalligraphisch geschriebenen Rezepte entlarvte. Gleichmäßigen, ruhigen, sogenannten „schönen" Schriften ist daher immer mit gewisser Vorsicht zu begegnen.

Bei jenen Verbrechernaturen, die rein triebhaft handeln und keinerlei Beherrschung an den Tag legen, werden wir in der Handschrift die Merkmale für Lüge, Versteckheit, Heuchelei und Egoismus wahrnehmen können, die den in dieser Hinsicht erfahrenen Graphologen zu der Annahme verbrecherischer Neigungen berechtigen.

Jedenfalls werden wir in den Schriften von Kriminellen oder zum Verbrechen Veranlagten vor allem die Merkmale für Verstellung und Lüge antreffen, wobei sich erstere Eigenschaft entweder in der bereits erwähnten kalligraphischen Schrift kundtut oder auch in unleserlicher, beziehungsweise schwer leserlicher Schrift, die den Menschen verrät, der sich nicht gerne in die Karten blicken läßt (ausgenommen sind jene Fälle, da dieses Schriftmerkmal lediglich als Ausdruck der Eile zu werten ist!). Der Hang der Lüge zeigt sich in den meisten Fällen in oben geschlossenen „a, d, g, o", nach links geneigter Schriftlage, eingerollten „u"-Haken sowie Einrollungen vornehmlich bei Anfangsbuchstaben, ferner in Arkadenschrift (Bogenduktus). So konnte der bereits erwähnte Professor Schneidemühl letzteres Merkmal bei der Hälfte aller Erpresser, Heiratsschwindler, Waren- und Zechbetrüger, Gelegenheitsdiebe und Süßstoffschmuggler, bei einem Drittel aller Diebe und Einbrecher, sowie bei 30 Prozent der Hochstabler feststellen.

Wenn wir nun schon aus einer Handschrift nicht den Verbrecher zu erkennen vermögen, da es ja den „geborenen Verbrecher" schlechthin nicht gibt, so sind wir immerhin in der Lage, in jenen Fällen, in denen der Verdacht der Täterschaft auf mehreren Personen lastet, die Untersuchung durch Prüfung der in Frage kommenden Handschriften und Aufdeckung der Eigenschaften — Grausamkeit, Brutalität, Rachsucht, Eifersucht, Heftigkeit, Reizbarkeit, Jähzorn, Selbstsucht, materiellen Eigennutz, unbeherrschte Triebe u. a. m. — nicht unwesentlich zu erleichtern.

Die Hilfe.

„Sag mal, Hildchen, hast du denn niemanden zu Hause, der dir bei den Schulaufgaben helfen könnte? Keinen Bruder?"

„Nein, Fräulein, aber ich glaube, ich kriege bald einen."

Bei Rud. van Endert kaufe ein -
Dann wirst Du stets zufrieden sein

JUGEND UNTERM HAMMER

Zeitroman von Helmut Messerschmidt

19) Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück i. Sa.

Bredenkamp wurde auf Grund seiner Leistungen in der schriftlichen Prüfung von der mündlichen befreit.

Aber er empfand keine Freude darüber. Es brachte ja doch keinen Vorteil.

Still und einsam saß er dann im Lärm des Abschiedskommerses.

Einer seiner Mitschüler hielt ihm die Likörflasche hin:

„Heini, Glückspilz du, hast deine Sache gut gemacht, alter Streber. Komm, her dein Glas! Trink, trink, Brüderlein, trink! Jetzt hat die Schinderei ein Ende!"

„Laß gut sein, Fritz. Ich denk daran, daß jetzt die Schinderei erst anfängt."

„Schon wieder miesepetrig? Mensch, und wenn die Welt morgen zerknallt, so jung wie heut' kommen wir sobald nicht mehr zusammen. Prost!"

Bredenkamp erhob sich und klopfte an sein Glas:

„Sehr verehrte Herren Seminarlehrer, liebe Kameraden."

„Kollegen!" rief Ernst Behrendt.

„Meinetwegen auch Kollegen, obwohl ich nicht daran glaube, daß wir uns einmal in Amt und Würden gegenseitig begrüßen können. Also: es sind hier schon etliche schwungvolle Reden gehalten worden, und die Stimmung geht schon ziemlich hoch. Dennoch möchte ich noch ein ernstes Wort sagen ..."

„Setz' dich, Bredenkamp, schlechte Einleitung, eine Vier!"

„Und zwar möchte ich zuerst daran erinnern, daß einer heute nicht zwischen uns ist, dem wir es alle gegönnt hätten: Heinz Gerber."

„Heinz Gerber war uns ein guter Kamerad, den wir sehr gern haben alle miteinander. Wir wissen, daß auch er gearbeitet hat, und wenn er auch Hemmungen hat, so ersetzt er das reichlich durch seinen lauteren Charakter, der durch viele böse Erlebnisse so edel geworden ist.

Wenn auch Ort und Stunde dazu denkbar ungeeignet sind, so nehme ich doch die Gelegenheit wahr, für ihn ein warmes Wort bei den Herren Seminarlehrern, die heute abend zu uns gekommen sind, einzulegen. Ich glaube, daß ich da wohl im Namen aller spreche ..."

Lebhafte Zustimmung unterbrach ihn.

„Heinz Gerber ist noch einer von den siebzig Volksschülern, die vor sechs Jahren die Aufnahmeprüfung in der Präparandenanstalt bestanden haben. Heute ist auch er durchgefallen, so daß von den siebzig nunmehr sechs ihr Ziel erreicht haben.

Ihr anderen, die ihr im Laufe der Jahre von Gymnasien und Realschulen her zu uns gekommen seid, ihr seid mir genau so liebe Kameraden wie diese ehemaligen Volksschüler, aber gestattet, daß ich diese sechs, Heinz Gerber eingeschlossen, meine nächsten Freunde nenne und auf ihren Weg einmal zurückblicke.

Wir kamen im letzten Kriegsjahre zur Präparandie. Wir waren ausgehungert und ausgemergelt. Wir waren halb verwildert und zum Teil gänzlich aus der Zucht. Wir haben manchen tollen Streich verübt, weil der Krieg alle Bande der Scheu gelöst hatte. Dann kam die Revolution, und mancher von uns schlich zwischen den Fronten kämpfender Truppen, über aufgerissene Straßen und an Stacheldrahtverhauen vorbei zur Schule. Später brach sich die Erkenntnis durch, daß kein Lehrermangel, sondern Lehrerüberfluß eintreten würde, und das Sieben ging los. Wir sind ganz jämmerlich gesiebt worden. Heute fiel der letzte: Heinz Gerber.

Ich erinnere an die Zeit der Kriegsteilnehmerkurse, die ihren rauhen Schützengrabenton auch in unsere stille Arbeitsgemeinschaft trugen. Ich erinnere an die Zeit der Kohlenknappheit und an unsere oft wiederholte Flucht aus kalten Klassenzimmern. Ich erinnere an die furchtbare Inflation, die wir eben überstanden haben, und ich erinnere auch an die Ruhrbesetzung mit ihren vielen Konfliktsmöglichkeiten, die uns heute noch drohen.

Wir haben keine sonnige Jugend gehabt. Aber wir sind nicht traurig darum, denn dadurch sind wir keine Romantiker geworden, sondern harte, gestählte junge Männer.

Auch vor uns liegt keine rosige Zeit. Unsere Zukunft ist auch durch das bestandene Examen nicht gesichert. Wir werden uns nun erst recht durchkämpfen müssen, und keiner weiß, wo er landen wird.

Frühere Jahrgänge hatten es gut. Wenn die Lehrerprüfung bestanden war, bekam jeder Lehramtsanwärter seine Hilfslehrerstelle angewiesen. Wir werden jetzt auf die Straße gewiesen, weil man uns nicht brauchen kann.

Trotzdem glaube ich daran, daß jeder von uns seinen Mann stellt und sein Brot findet; denn es ist uns noch nie etwas leicht gemacht worden, und wir werden uns weiter durchbeißen.

Kameraden! Stoßen wir darauf an, daß wir alle, die wir jetzt ganz von vorne anfangen müssen, obwohl wir unsere Berufsausbildung abgeschlossen hinter uns haben, einmal eine Existenz, ein Auskommen finden werden!"

Bis in den Morgen hinein saßen die Junglehrer beisammen. Dann gingen sie auseinander und wurden in alle Welt, in alle Berufe verstreut.

*

Heinrich Bredenkamp saß zu Hause bei der Mutter.

„Erst mal ein bißchen ausruhen", sagte er und blieb in der Küche, ging der Mutter in der Wirtschaft ein wenig zur Hand und plauderte vom Kommers.

Am Nachmittag machte er mit der Mutter einen Spaziergang. Dann holte er sich Lesestoff aus der Leihbücherei. Er war lange nicht mehr zum Lesen gekommen und sehnte sich nach guten Büchern.

Nach ein paar Tagen war er des Umhersitzens überdrüssig.

„Ich muß nun doch bald einmal sehn, ob ich irgendwo unterkommen kann", meinte er zur Mutter, „ich will mal zu Willi Barnscheid gehn."

„Na, haben wir dich endlich wieder?" begrüßte ihn Barnscheid, als Bredenkamp zu ihm ins Büro kam.

„Ja, Willi, nun bin ich frei, sehr frei sogar, viel mehr als mir gut ist. Wie steht es denn bei euch hier im Rathaus? Könnt ihr einen gebrauchen, der ein bißchen schreiben und rechnen kann?"

„Schreibmaschine?"

„Nee, das nicht."

„Rechenmaschine?"

„Auch nicht."

„Dann tut es mir sehr leid, wir stellen nur Maschinisten ein. Aber Spaß beiseite, Heini, ich hab schon länger daran gedacht, daß du mal untergebracht werden mußt, und ich habe immer aufgepaßt, ob sich eine Möglichkeit ergibt. Dann hätte ich dir sofort einen Wink gegeben, aber bis jetzt war nichts, rein nichts. Frag doch mal gleich beim Chef, vielleicht ... Sobald ich eine Gelegenheit für dich sehe, sag ich dir sofort Bescheid."

Bredenkamp ließ sich beim Bürgermeister melden, wies sein Zeugnis vor und schilderte seine Lage. Aber er nahm denselben Trost mit, den ihm Barnscheid gegeben hatte: „Wenn sich eine Gelegenheit bietet, gern. Ich will sehn, was ich für Sie tun kann ..."

Er stand wieder draußen.

Ja, was gab es denn eigentlich für ihn? Eine gute Handschrift brauchte man nicht mehr, aber Maschineschreiben mußte man können. Und Stil? Seine Aufsätze waren immer gelobt worden. Aber brauchen konnte niemand seinen guten Aufsatzstil.

Dann ging er zur Zeitung.

„Frei? Nein, frei ist nichts. Aber Lokalberichterstatter können wir immer brauchen. Allerdings dürfte das nicht so lohnend sein, daß man ganz davon leben könnte, aber als Nebenerwerb ..."

Bredenkamp brauchte doch einen Haupterwerb! Also wieder nichts.

Müde schlich er heim.

Am nächsten Tage machte er sich wieder auf die Suche.

Alles, was irgendwie in Betracht kam, nahm er aufs Korn. Er stieg in die Schreibstuben der Rechtsanwälte, in die Büros der großen Kaufhäuser, der Fabriken, der Post, der Banken.

Nichts. Überall nichts.

Jeden Tag zog er aus, Verdienst zu suchen.

Er wurde überall abgewiesen, weil er keine einschlägigen Kenntnisse besaß.

Was nutzte es, daß er in den neuesten Richtungen der vielgestaltigen Pädagogik genau Bescheid wußte, aber weder die amerikanische noch die doppelte Buchführung kannte? Daß er höhere und höchste Mathematik beherrschte, aber keine Rechenmaschine zu bedienen verstand?

Nach wochenlangem Suchen gab er es auf.

Mürrisch und verdrossen saß er bei der Mutter.

„Ich kann nichts", stöhnte er, „was verlangt wird, kann ich nicht. Es ist gerade, als wenn ich die sechs Seminarjahre auf dem Mond verlebt hätte. Wofür haben wir bloß all das Zeug da lernen müssen?"

Es klingelte. Schnell erschien.

„Nun, mein Junge, hast du was gefunden?"

„Ja, ich hab gefunden, daß ich sechs Jahre zu spät mit Suchen angefangen habe", antwortete Bredenkamp bitter.

„Ich glaub, du verstehst das Suchen nicht. Man muß da suchen, wo man was finden kann. Ich hab was für dich."

Da flammte die Hoffnung hoch auf: „Ja?"

„Jawohl. Und zwar bin ich von der Voraussetzung ausgegangen, daß du deine Vorkenntnisse verwerten mußt."

„Das ist nicht neu. Nun aber raus damit!"

„Du warst doch mal Schlepper, ja?"

„Schlepper ... allerdings ... auf Nöckerskottenbank."

„Hast du dein Arbeitsbuch noch?"

„Ja ... aber ..."

„Nun, was willst du denn? Willst du arbeiten, oder willst du den feinen Mann markieren?"

„Ich will ... nur ... arbeiten!"

„Dann ist's gut. Also bei uns auf der Zeche sind heute etliche Polen rausgeflogen, die im Verdacht stehn, sich mit der französischen Besatzung eingelassen zu haben. Gut, daß wir das Zeug los sind; haben mich schon immer schmählich geärgert, die Polacken. Kündigungsgrund ist Faulheit. Faul waren sie auch, und zwar gründlich. Also, der langen Rede kurzer Sinn: morgen früh wird bei uns jeder angenommen, der sich meldet. Halt dich dabei, die Nachfrage ist groß!"

*

Also stieg der junge Lehrer wieder in seine Bergmannskluft und hatte, als er zur ersten Schicht antrat, nur den einen bitteren Gedanken: Von allem, was ich in den schweren Jahren gelernt habe, kann ich tatsächlich nur das verwerten, womit ich seinerzeit die Ferien ausgefüllt habe!

Man hatte ihn etwas mißtrauisch angesehen, als er sich bei der Grubenverwaltung meldete, und ihn nur unter Vorbehalt eingestellt. Denn man glaubte an eine Laune und konnte sich nicht denken, daß ihn die Not zwang. Obwohl er durch Vorlage seines Arbeitsbuches bewies, daß ihm die Arbeit unter Tage nicht fremd war, wollte man doch erst sehen, ob er sie zufriedenstellend leisten konnte.

Jetzt war er auf einem „richtigen Pütt", in den man mit dem Förderkorb einfuhr und der sich unter der Erde über ein riesiges Gebiet erstreckte.

Als der Förderkorb in der vierten Sohle anhielt und Bredenkamp mit den Bergleuten herauskroch, sah er eine große Bahnanlage, deren Schienengewirr in hellem elektrischem Licht funkelte.

Sie stiegen in eine bereitstehende Wagenreihe und wurden von einer Preßluftlokomotive zum Flöz „Dickebank" gefahren, in dem Bredenkamp arbeiten sollte.

Dort traf er eine ganze Reihe Schlepper, die ihn sofort in ihre Mitte nahmen.

„Hallo, ein Neuer! Wo kommst denn du her?"

„Zuletzt war ich auf ‚Nöckerskottenbank'", antwortete Bredenkamp.

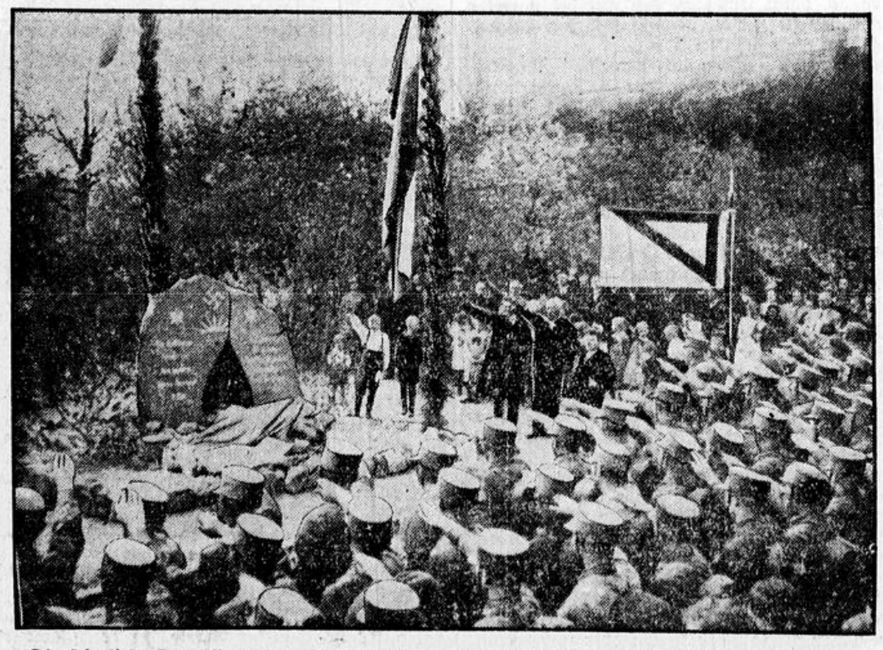
„Na, na, das muß aber schon ein Ende her sein, die ist doch schon lange pleite."

„Ja, ist es auch. Aber ich glaub doch, daß ich noch einen Wagen auf der Kranzplatte herumschmeißen!"

„Siehst ja nicht grad danach aus. Dich hat man wohl auf dem Bau so ein kleines halbes Jährchen gesund gepflegt, was?"

(Fortsetzung folgt.)

Die Gedenkfeier am Annaberg.



Die feierliche Enthüllung des Gedenksteins für die Freikorps-Kämpfer auf dem Annaberg, wo sich am 12. Jahrestag der Erstürmung des Berges 15 000 SA- und SS-Männer eingefunden hatten, um dieses für die Erhaltung des Deutschtums an der oberschlesischen Grenze so wichtigen Ereignisses zu gedenken.



Die gute Tasse Kaffee ... das feine Gebäck und reichliche Zeitungsauswahl!

Café A. Fischer
Krefelder Str. Nr. 28, Ruf 5004
Café W. Fischer
Niederstr. Nr. 34, Ruf 5244
Café Herkenrath
Büchel Nr. 55, Ruf 4825
Café Calvis
Krefelder Str. Nr. 29, Ruf 4573



Auf Anruf stellen wir erstklassiges Gebäck schnellstens zu!
Grosse Auswahl in Pralinen eigener Anfertigung, billig!

„Der faschistische Staat als Volksstaat"

Ein Vortrag von Prof. Guido Bortolotto (Rom).

Köln. Im Rahmen der Veranstaltungen des Deutsch-Italienischen Kulturinstituts sprach am Dienstag abend in der Kölner Universität Prof. Guido Bortolotto über „Der faschistische Staat als Volksstaat". In den Mittelpunkt seiner Rede stellte Prof. Bortolotto den korporativen Staat, der im Gegensatz zum Marxismus seiner ganzen Struktur nach wirklich volksverbunden sei. Die marxistische Lehre sei schon deswegen zu verurteilen, weil sie die soziale Frage über Gebühr in den Vordergrund schiebe und damit ein friedliches Nebeneinander von Arbeiter und Unternehmer verhindere.

In einem geschichtlichen Rückblick über die Entstehung der italienischen Revolution führte Prof. Bortolotto u. a. aus, daß sich in dem Augenblick, wo eine Regierungs- und Verfassungskrise gedroht habe, das Volk aus allen Lagern zusammengefunden habe, um die gefährdete staatliche Einheit zu retten. Der Faschismus habe vor allen anderen Staatsformen den Vorteil, daß er den Menschen, gleichviel ob er Arbeiter oder Arbeitgeber sei, in den Staat einschalte und ihm so die Möglichkeit gebe, aktiv an der Gestaltung des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens teilzunehmen. Damit sei die Ausgeglichenheit der Interessen aller Stände gesichert und das bedinge eine unbedingte Harmonie. Mussolinis Wort, daß man die arbeitenden Klassen an die Fähigkeit zur Führung gewöhnen müsse, komme größte Bedeutung zu. Wesentlich sei ferner, daß man die Arbeiter zur Teilnahme an der Regelung der Produktion aufrufe und zwar nicht nur zur Kontrolle des einzelnen Unternehmers sondern zur Kontrolle der gesamten nationalen Wirtschaft.

Der Redner kam weiter auf das Prinzip der politischen Führung zu sprechen und betonte, daß in den parlamentarischen Ländern die Regierungsbildung ein politischer Gunstkrieg sei. In Italien habe der Regierungschef vor Uebernahme seines Amtes zunächst einmal seine Fähigkeit zur Führung zu beweisen, sich selbst zu erproben und seine Autorität klar herauszustellen. Regieren bedeute zwar Vertretung, aber vertreten, heiße nicht mehr Selbstregieren.

Die Einschaltung des Volkes in den Staat, eine großzügige Fürsorgetätigkeit und vorbildliche Jugenderziehung seien die Grundbedingungen für Volksverbundenheit die ihren Ausdruck finde in wirtschaftlicher Kraft, nationalem Wert, politischer Gewalt und sozialer Gemeinschaft.

Landrat Scheffler preußischer Kommunaldezernent

für Rheinland-Westfalen.

Düsseldorf. Ins preußische Innenministerium berufen wurde Landrat Dr. Scheffler (Bentheim). Er bearbeitet in der Kommunalabteilung des Ministeriums das Gebiet Rheinland Westfalen.

Kontrolle der Postschließfächer.

Berlin. Von der Polizei wird mitgeteilt: Das Geheime Staatspolizeiamt hat in der vergangenen Woche in ganz Preußen eine Kontrolle der Postschließfächer und Postlagersendungen durchgeführt, da Anhaltspunkte dafür vorlagen, daß sich der kommunistische Nachrichtendienst dieser Einrichtungen weitgehend bedient. Vom Geheimen Staatspolizeiamt wird deshalb darauf hingewiesen, daß es sich um eine behördlich angeordnete Maßnahme handelt, die rein polizeilicher Natur ist. Es ist selbstverständlich, daß der Inhalt der geprüften Postsendungen lediglich politisch-polizeilich ausgewertet wird und daß Mitteilungen persönlicher oder rein geschäftlicher Art streng geheimgehalten werden.

Sozialdemokrat Kuttner verschwunden.

Berlin. Wie das VDZ-Büro meldet, ist der sozialdemokratische preußische Landtagsabg. Erich Kuttner seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Diese Tatsache wurde festgestellt anläßlich von Rückfragen der Partei wegen des unentschuldigten Fehlens Kuttners in der letzten Sitzung des Preußischen Landtages. Es heißt, daß weder die Partei, noch die Redaktion des „Vorwärts", in der Kuttner tätig war, noch die Gattin Kuttners wüßten, wo dieser sich aufhält. Kuttner, eine besonders heftig umstrittene Person, ist möglicherweise ins Ausland geflüchtet.

Tragen von Abzeichen in den Schulen.

Berlin. Die Bestimmungen der Schulordnung über das Tragen von Abzeichen sind vom preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung — unter gleichzeitiger Aufhebung entgegenstehender früherer Erlasse — dahin abgeändert, daß den Schülern und Schülerinnen aller dem Minister unterstehenden Schulen gestattet ist, die Abzeichen der nationalen Vereine und Verbände in der Schule zu tragen und Werbeschriften an den Schwarzen Tafeln nach Genehmigung durch die Anstaltsleiter anzubringen.

Höchstpreise für Butter in Bayern.

Besprechungen in Berlin.

München. Die Verhandlungen zwischen der bayerischen Regierung und den Vertretern der Buttergroß- und Kleinhändler haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Bei diesen Verhandlungen wurde u. a. auch die Höchstpreisspanne bestimmt, deren Ueberschreitung als Preiswucher zu betrachten ist.

Die bayerische politische Polizei hat daher auf Weisung des Innenministers die Schutzhaft gegen die am Samstag festgenommenen Personen, sowie die Sperrung ihrer Geschäfte aufgehoben.

Beim Reichskommissar für Preisüberwachung fand gestern vormittag eine Besprechung mit Vertretern des Butter-Groß- und Kleinhandels und der Landwirtschaft statt. Es wurde festgestellt, daß der heutigen Lage des Buttermarktes solche Kleinhändlerpreise entsprechen, die sich je nach Qualität der Ware zwischen 1,45 und 1,55 Mark je Pfund (letzterer Preis für allerfeinste Markenbutter) bewegen. Die obersten Landesbehörden sind gebeten worden, die Preisbildung durch die örtlichen Behörden zu überwachen und Preisüberschreitungen zu verhindern.

Parteiuniformen im Saargebiet verboten.

Saarbrücken. Die Regierungskommission hat die am letzten Freitag im Landesrat von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten abgelehnten Verordnungen in Kraft gesetzt. Auf Grund dieser Verordnungen hat die Kommission jetzt angeordnet, daß allen politischen Vereinigungen das Tragen einheitlicher Kleidung oder von Teilen solcher Kleidung verboten ist.

Der Abschluß in Kiel.

Die Flotte defiliert vor dem Reichskanzler.

Abschluß der Uebungen.

Kiel. Der vorgestrige erste Tag des Besuches des Reichskanzlers bei der deutschen Flotte schloß mit einem manövermäßigen Nachtgefecht zweier Verbände. Die Schiffe gingen dann in der Kieler Bucht vor Anker.

Gestern früh wurden die Vorführungen mit einem Fliegerabwehrschießen des Kreuzers „Leipzig", auf dem sich sämtliche Gäste versammelt hatten, fortgesetzt. Anschließend gingen der Reichskanzler und seine Begleiter an Bord des Panzerschiffes „Deutschland", das erst gestern früh zum Verband gestoßen war. Die Gäste hörten hier kurze Vorträge des leitenden Ingenieurs und des Artillerieoffiziers. Nach einer Besichtigung während der Fahrt kehrte der Kanzler auf die „Leipzig" zurück.

Dann fand eine große Vorbeifahrt statt, die den Abschluß des Flottenbesuches der Reichsregierung bildete. Zahlreiche Schaulustige hatten sich auf Dampfern und Segelbooten eingefunden. Die Schiffe, deren Besatzungen an Deck in Paradeaufstellung mit der Front zur „Leipzig" angetreten waren, wurden vom Flaggschiff des Flottenchefs Gladisch, dem Linienschiff „Schleswig-Holstein", geführt. Den großen Einheiten reihten sich die kleinen Verbände an, die erste Torpedobootsflottille mit neun Booten, die zweite mit sieben Schiffen, anschließend die erste Minensuchhalbflottille mit acht und die erste Schnellbootsflottille mit fünf Booten. Den Abschluß bildete eine große Anzahl Spezialschiffe und kleinere Fahrzeuge. Die Vorbeifahrt nahm eine halbe Stunde in Anspruch.

Gegen Mittag traf die Flotte nach Beendigung der Manöverübungen wieder vor Kiel ein. Am Friedrichsorter Leuchtturm brachten die Kieler Wassersportvereine dem Kanzler eine Huldigungsfahrt dar. Nach dem Einlaufen der Schiffe, dem an den Ufern und auf Booten aller Art Tausende beiwohnten, fand an Bord des Flotten-Flaggschiffes „Schleswig-Holstein" ein gemeinsames Mittagsmahl statt. Nachmittags trat der Kanzler mit Begleitung die Rückreise nach Berlin im Flugzeug an.

Deutsch-italienischer Arbeitnehmeraustausch.

Vorläufig 200 Arbeitnehmer zur Fortbildung nach Italien.

Berlin. Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Durchführungsbestimmungen zu dem deutsch-italienischen Abkommen über die gegenseitige Zulassung von Arbeitnehmern für die berufliche und sprachliche Fortbildung erlassen. Danach sind deutscherseits für dieses Jahr 100 Personen aus dem Hotel- und Gastwirtsgewerbe, 60 Techniker und Arbeiter aus der Industrie sowie 40 kaufmännische Arbeitnehmer in Italien zugelassen worden. Entsprechende Zahlen gelten für italienische Arbeitnehmer, die nach Deutschland kommen wollen. Die Arbeitnehmer müssen bei ihren Bewerbungen Arbeitgeber aus Italien benennen können, die sie zu den genannten Zwecken einstellen wollen. Personen aus dem Hotel- und Gastwirtsgewerbe haben sich zu melden bei der Fachabteilung für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe beim Landesarbeitsamt in Südwestdeutschland in Baden-Baden. Für alle anderen Berufe ist das Arbeitsamt Köln, Badstraße 8—10, zuständig. Die Teilnehmer dürfen nicht über 30 Jahre alt sein. Die Beschäftigungsgenehmigung erfolgt höchstens auf zwölf Jahre.

Arbeitsmarkt weiter gebessert.

Arbeitslosenzahl vom winterlichen Höchstpunkt bis Mitte Mai um 800 000 gesunken.

Berlin. Die Arbeitsmarktlage hat sich in der Berichtszeit weiter gebessert. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen sank um rund 80 000 auf rund 5 252 000 und ist somit vom winterlichen Höchstpunkt bis Mitte Mai um rund 800 000 zurückgegangen, gegenüber nur rund 454 000 im Vorjahre. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer hat vom Tiefpunkt der Beschäftigung im Februar 1933 bis Ende April um rund 1,2 Millionen (Vorjahr 600 000) zugenommen.

Der Mord am SA.-Mann Wiesheier eine Eifersuchtstat.

Nürnberg. Wie die Pressestelle der Regierung mitteilt, handelt es sich bei dem Tod des SA-Mannes Wiesheier in Gaiganz um eine Eifersuchtstat. Wiesheier hatte am Abend gezecht und war dann „kammerfensterln" gegangen. Dabei wurde er von einem Rivalen überfallen und erschlagen. Die Tatsache, daß der Täter der Bayernwacht angehört und daß 18 ehemalige Bayernwacht-Leute in Schutzhaft genommen wurde, trifft zu, wird aber nur vorübergehend sein.

Stadtverordnetenwahl in Memel.

Großer Erfolg der Christlichen Sozialisten.

Niederlage der Marxisten.

Memel. Die heutigen Wahlen zur Memeler Stadtverordnetenversammlung ergaben einen großen Sieg der christlichsozialistischen Arbeitsgemeinschaft, die in Memel als Verfechter und Vorkämpfer nationalsozialistischer Ideen gilt. Sie haben von 19 140 abgegebenen Stimmen nicht weniger als 9360 und damit die absolute Stimmenmehrheit erhalten. Ihre sämtlichen 18 Kandidaten sind damit gewählt. Es ergibt sich sogar, daß die Kandidatenliste der Arbeitsgemeinschaft nicht ausreicht, da die erhaltene Stimmenzahl 20 Mandate ergibt. Die vereinigten bürgerlichen Listen erhielten 2745 Stimmen und 6—7 Mandate.

Bemerkenswert ist die katastrophale Stimmeneinbuße der marxistischen Parteien. Die Sozialdemokraten, die bei der Wahl vor drei Jahren noch 2835 Stimmen auf sich vereinigten, erhielten diesmal nur 397 Stimmen und ein Mandat, die Kommunisten gingen von 3405 auf 1289 zurück. Sie nehmen 3 Sitze ein. Die großlitauischen Parteien haben einen Stimmenzuwachs von 2180 auf 4 501 zu verzeichnen und dürften 9—10 Abgeordnete in das Stadtparlament entsenden. Der Mieterbund erhielt 381 Stimmen und ein Mandat. Auf die restlichen vier Splitterparteien entfielen rund 450 Stimmen.

Kolektivismus versagt.

Abschaffung der Kollektivverwaltung in Sowjetbetrieben.

Moskau. Der Rat der Volkskommissare und das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei beschlossen, in Betrieben und Werken, deren Arbeit für den Staat von großer politischer und wirtschaftlicher Bedeutung ist, den Kollektiv-Grundsatz der Verwaltung abzuschaffen. An die Spitze jedes Werkes wird ein Direktor gesetzt, der mit den größten Vollmachten ausgerüstet ist. Er erhält das Recht, fristlos Arbeiter und Angestellte zu entlassen ohne sich mit dem Betriebsrat in Verbindung zu setzen. Dieser Beschluß wird sofort auf das Donez-Becken angewandt, dessen Erzeugung stark gesunken ist.

Schweres Unglück auf der Strecke.

Zwei Beamte des Streifdienstes überfahren und getötet.

Wuppertal. Gestern gegen 1.15 Uhr wurden auf der Strecke Köln—Düsseldorf zwei Bedienstete des erweiterten Streifdienstes, Gieres (Schlebusch) und Schäfers (Leverkusen-Weisdorf) überfahren vorgefunden. Während der eine schon tot war, wurde der zweite schwer verletzt in das Opladener Krankenhaus übergeführt, wo er ebenfalls bald darauf starb. Anscheinend haben die beiden Bediensteten einen auf falschem Gleis von Küppersteg nach der Dhünbrücke fahrenden Arbeitszug unbeachtet gelassen und sind von ihm überfahren worden.

Die Beamten hatten zusammen einen Kontrollgang unternommen und gingen vorschriftsmäßig zwischen den Gleisen in entgegengesetzter Fahrrichtung der Züge. Sie kamen an die Stelle, wo zur Zeit an der Eisenbahnüberführung der Provinziallandstraße Köln—Düsseldorf Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden. Mit einem Materialzug sollte Werkzeug hingeschafft werden. Der Zug fuhr ausnahmsweise über das Gleis in entgegengesetzter Fahrtrichtung. Die beiden Bahnschutzbeamten hatten das Herannahen des Arbeitszuges nicht bemerkt, zumal an der Eisenbahnüberführung mit Preßlufthämmern gearbeitet wurde. Der Lokomotivführer bemerkte die Beiden zu spät.

Schlachtenmaler Theodor Rocholl verunglückt.

Düsseldorf. Vorgestern abend wurde der bekannte Düsseldorfer Schlachtenmaler Theodor Rocholl beim Ueberqueren der Straße von einem Straßenbahnwagen erfaßt, zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Er wurde in die Golzheimer Klinik gebracht, wo festgestellt wurde, daß Rocholl erhebliche Brustverletzungen erlitten hat. Sein Befinden ist jedoch zufriedenstellend.

Geständnis des Mörders Schurek.

Köln. Die schwere Bluttat, die sich in der Nacht von Donnerstag zu Freitag in einer Feldscheune bei Brockendorf ereignete, hat nunmehr ihre restlose Aufklärung gefunden. Der Mörder des Melkers Wessel, Schurek, der sich am Montag freiwillig in Wuppertal der Polizei stellte, hat die Tat nunmehr in vollem Umfange eingestanden. Er hatte sie zuerst so dargestellt, als ob er von Wessel im Schlaf überfallen worden sei, worauf er sich gewehrt und seinen Gegner erschlagen habe. Jetzt gestand er, seinerseits den Ueberfall auf Wessel ausgeführt zu haben.

Der Mörder hatte sich am Morgen nach dem Mord zunächst nach Köln begeben. Von dort sei er nach Düsseldorf und weiter nach Wuppertal gefahren, habe sich jedoch nirgends sicher gefühlt, da er in allen Städten bereits seinen Steckbrief vorgefunden habe.

Schwerer Raubüberfall.

Köln. Am Montagabend gegen 10½ Uhr wurde auf der Aachener straße zwischen Weiden und Groß-Königsdorf ein verwegener Raubüberfall ausgeführt. Ein mit zwei Personen aus Euskirchen besetzter Kraftwagen hatte auf der Straße für kurze Zeit gehalten. Während einer der Insassen für wenige Augenblicke den Wagen verlassen hatte, sprangen plötzlich zwei Männer auf den im Wagen befindlichen Kaufmann zu und verlangten die Herausgabe von Geld. Als sich der Ueberfallene zur Wehr setzen wollte, zog einer der Angreifer eine Pistole und feuerte los. Der Kaufmann erhielt einen Schuß in die Brust und mußte schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt werden. Ohne irgendwelche Beute zu machen, ergriffen die Burschen die Flucht und entkamen unerkannt.

Eine eigenartige Kundgebung.

Berlin. Am kommenden Sonntag veranstalten die Berliner Hundebesitzer mit Genehmigung der Polizeiverwaltung eine große Demonstration, um den Behörden die Bedeutung der Hundehaltung und die Notwendigkeit des Hundesteuerabbaues vor Augen zu führen. Von 30 Stellen der Außenstadt werden die Hundebesitzer mit ihren deutschen Schäferhunden zum Lustgarten ziehen. Ihnen haben sich die Blinden mit ihren Führerhunden angeschlossen. Die anderen Hunderassen sollen bereits auf dem Lustgarten auf die Schäferhunde warten. Auf dem Lustgarten soll bei Platzkonzert eine Vorführung stattfinden.

So weit ganz gut, wenn es auch eigenartig ist. Aber daß die Hundebesitzer mit ihren Lieblingen dann zum Landesausstellungspark Altmoabit marschieren, um dort unter dem Motto „Zur Linderung der Not der bedrängten Kreatur" ein Frühlingsfest mit Musik, lebenden Bildern, einem Wettbewerb „Kind und Hund" auch Tanzgelegenheit zu geben, hat mit der Werbung für Hundehaltung kaum mehr etwas zu tun.

Das „Berliner Tageblatt" stellt in diesem Zusammenhang fest, daß es in der Inflationszeit in Berlin einmal über 300 000 Hunde gab, welche Zahl inzwischen auf 145 000 zurückgegangen ist. Beteiligt ist auch der Deutsche Tierschutzverein, den man angesichts solcher Betriebsamkeit in Erinnerung zurückrufen muß, da es genug menschliche Not zu lindern gilt.

Verantwortlich für Politik Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinz Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinz. Flosz sämtlich in Neuß.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag abend 10½ Uhr unsern lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Werkmeister

Heinrich Bauer

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem, schwerem Leiden, nach öfterem Emptang der heiligen Sterbesakramente im Alter von 68 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.
Paula Bauer
Christine Bauer
Auguste Sander als Nichte

Neuß, Berlin, Gladbeck und Gesecke i. W., Düsseldorfer Straße 101, den 23. Mai 1933.

Das Seelenamt findet statt Freitag, den 26. Mai 8½ Uhr in der Marienkirche. Die Beerdigung um 11 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wolle man diese als solche betrachten.

Nachruf.

Heute verschied nach längerem Leiden unser langjähriger Werkmeister

Herr Heinrich Bauer

Wir verlieren in dem Verstorbenen nicht nur einen treuen, zuverlässigen Mitarbeiter mit reichen Erfahrungen, sondern auch einen Mann von lauterem Charakter, der stets sein Bestes für unseren Betrieb gab.

Wir bedauern seinen Verlust auf das Tiefste und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

O. & L. Sels

Neuß, den 22. Mai 1933.

Nachruf.

Nach einem arbeitsreichen Leben, im 68. Lebensjahre, verschied heute nach längerer Krankheit unser allverehrter Werkmeister

Herr Heinrich Bauer

Wir trauern um diesen aufrechten Mann, der durch sein allezeit zuvorkommendes Wesen die Achtung und Beliebtheit seiner Mitarbeiter und Untergebenen besaß und werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Arbeiter und Angestellten der Firma O. & L. Sels.

Neuß, den 22. Mai 1933.

Trauer-Kleidung

Auf Anruf 3357 oder 3358 fachkundige Bedienung und Auswahlsendung

Rud. van Endert

Markt 2–4 Neuss Gegr. 1804

Besichtigen Sie am 25. Mai
(Christi Himmelfahrt)
ab 12 Uhr bis 12.30 Uhr mittags auf dem Neußer Marktplatz

Die neuen Citroën-Wagen
den neuen Citroën-Sattelschlepper-Omnibus mit 50 Sitzplätzen in bester Ausführ.
sowie die neuen
Citroën-Personen-u. Lieferwagen
General-vertretung **Peter Kluth** Haus Hammtor Ruf 4662

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen heute morgen ½2 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter,

den wohlachtbaren Herrn

Josef Heuter

nach langer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die Seelenruhe bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Neuss (Mühlenstr. 16), den 23. Mai 1933.

Das feierliche Seelenamt findet am Freitag, dem 26. Mai, 9 Uhr in der Münsterkirche statt. Die Beerdigung daran anschliessend um 10½ Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Heute morgen 1½ Uhr verschied mein innigstgeliebter Mann, mein lieber guter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Herr Robert Katz

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von fast 42 Jahren.

In tiefer Trauer:

Namens der Hinterbliebenen:
Frau Robert Katz
Johanna geb. Dahl.

Dormagen, Düsseldorf, D'dorf-Oberkassel, Mechernich, den 24. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 26. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Dormagen, Nettergasse aus statt.

Deutsch. Werkmeisterverband D'dorf
Ortsverein Neuß I.

Dienstag abend 11 Uhr entschlief sanft unser Kollege

Heinrich Bauer

Er war einer unserer ältesten Mitglieder und gehörte längere Zeit dem Vorstande an. Ein stets eifriger Anhänger unserer Sache, scheid er von uns. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 26. 5., 11 Uhr vom Städt. Leichenhause aus statt. Wir bitten um rege Beteiligung.

Gottesdienst-Ordnung.
Kloster St. Alexius.
Christi-Himmelfahrt.

Morgens ½8 Uhr feierliches Hochamt mit Segen. 9 Uhr hl. Messe. Nachm. 2 Uhr Maiandacht.

Linoleumläufer
Gardinenstoffe
Bettumrandungen
Teppiche
Steppdecken
Bettvorlagen
u. Gardinenleisten

in großer Auswahl
auf der II. Etage

Rud. van Endert
Neuß, Markt

Schönes Landhaus

in **Orken** m. gr. Garten sof. weg. Sterbefall geg. 3800 Mk. zu verk. Offert u Z 425 an die Exp. d. Ztg.

Geräumiges
Einfamilien-Geschäftshaus

(Stadtzentrum), für jeden Betrieb geeignet, an solvent. Mieter abzug. Offerten unter G 7 an die Exped. dieser Zeitung.

Sind Ihre Freunde
und Bekannten
bereits Bezieher der
Neuß-Grevenbroicher Zeitg.?
Wenn nicht, so empfehlen Sie ihnen ein Probeabonnement!

Neußer Wirte-Verein.

Die Beerdigung unserer verstorb. Kollegin, Frau

Wwe. Josef Busch

findet Freitag morgen 11.15 Uhr vom Sterbehaus Rheinstr. 41 aus statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Neußer Turnverein
von 1848.

Christi-Himmelfahrt: Wanderung Mühlenbusch. Antreten: Nordkanal-Brücke Friedrichstr. 9 Uhr.

Der Turnrat.

Zu vermieten:

Schöne, sonnige
3-Z.-Wohnung
mit Bad u. Zentralheizung im Stadtgartenviertel zum 1. 7. zu verm. Näheres Fringsstr. 16 I.

Hübsch möbl.
Manf. Zimmer
3 Mark, zu verm. Breitestr. 49 part.

2 Mansardenz.
zu verm. Anrostr. 54.

Kleines Haus,
m. Toreinf. i. schön. zentral. Lage, geeign. für Büro, Werkstätte, ev. Lagerraum, preiswert zu verm. Offerten u. A 526 an die Expd. d. Ztg.

Miet-Gesuche:

Alleinstehende berufstätige Person sucht **1–2 leere Zimmer,** auch Kniestock. Offerten unter F 6 an die Expd. d. Ztg.

1 großes oder
2 kleine Zimmer
mit elektr. Licht ges. Off. u. A 1 a. d. E.

Ältere Person sucht in gut. Hause ein leeres od. **Kniestockzimmer** mit Kochgelegenheit. Pünktlich. Mietzahlerin. Off. u. D 529 an die Exped.

Geld-Markt:

Suche RM. **2000.–** auf Landh., 1. Hypoth. gut. Zins., dopp. Sicherh. vorhand. — Off. unt. H 8 an d. Exp. d. Zt.

Stellen-Markt:

Knecht
der alle landw. Arb. verst. u. melken kann, ges. **Honwich, D'dorf,** Himmelgeist 71.

Ackergehülfe,
24 J. alt, mit allen Arb. vertraut, s. St. Offerten unter E 5 an die Expd. d. Ztg.

Wir suchen
für sofort mehrere tücht. redegew. **Herren** zum Besuch der Privatkundschaft. Gangbarer Artikel u. **hohes Verdienst.** Einarbeitung schnell.
Angebote u. E 530 an die Exped. d. Ztg

Tageshülfe,
ledig, gesucht (Stadtmitte). Zuschriften m. Lohn u. Altersangabe u. F 531 an d. Exp.

Perfekte
Hausschneiderin
mit besten Empfehlg. gesucht. Angebote u. B 527 an die Expd.

Ordentlich. fleißiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahr. für alle Hausarbeit ges. Furtherstr. 39.



Sie können es bequemer haben

Das Bohnern mit Perwachs geht schneller und leichter! Hauchdünn auftragen, gleich nachpolieren!

Perwachs bringt nur Vorteile: es ist ungemein ergiebig, riecht angenehm und schafft im Nu spiegelklaren Glanz ohne Glätte! Für alles, was glänzen soll –

Perwachs nur Perwachs

Perwachs in Originaldosen – Niemals lose!

Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Gutempfohlenes
Morgenmädchen
zur Aushülfe gesucht.
Erftstraße 26.

Landhaus
mit Stallg., Scheune, Obst- u. Hausgarten, sofort zu verk. od. zu verpacht. Evtl. kann auch noch Saal mit übernommen werden.
Näheres bei **Peter Müller,** Lüttenglehn 82.

Wer verkauft
sein Haus, Villa, Landwirtschaft oder sonstige Besitzung? Angeb. nur von Selbsteigentümern **Erich Lang, Köln,** Hohenzollernring 65.

Sehr gut erhaltene **Geige** billig abzugeben. Büttgerstraße 63 I.

Fahrräder
neu, von RM. 33.— an. **Oberstr. 128 pt., Lager.**

Stroh abzugeben. **Wilhelm Heßnen,** Holzbüttgen.

Lupine-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei
Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoid., Beinschäden, Wundsein usw.
Hansa-Drogerie PABST, Schwanen-Drogerie W. BECKER, Niederstraße

---

Stadtgarten-Restaurant
Christi Himmelfahrt
Großes Gartenkonzert
ausgeführt von der Standartenkapelle 97
Kapellmeister Rennefeld

Im Sommer
das köstliche Eis, das tiefgekühlte Siechenbier im Kaffee-Restaurant
Haus Niedertor
Neuß.

Restaurant Wienen
Inh. Fr. Lentzen
Adolf-Hitler-Strasse 4
Neu eingeführt:
Fürstenberg-Bräu
das urdeutsche Edelbier von traditionellem Weltruf.

Theater-Plan.

Großes Haus Düsseldorf.
Mittwoch, 24. Mai. 20 Uhr
Anneliese von Dessau.
Donnerstag, 25. Mai. 20 Uhr
Der Freischütz.
Sonntag, 28. Mai. 20 Uhr
Schlageter.
Montag, 29. Mai. 18.30 Uhr
Götterdämmerung.

Kleines Haus Düsseldorf.
Mittwoch, 24. Mai. 20 Uhr
Die endlose Straße.
Donnerstag, 25. Mai. 20 Uhr
Die endlose Straße.
Freitag, 27. Mai. 20 Uhr
Die endlose Straße.

Nürburg-Ring
Fahre Samstag mit Omnibus zum **Rennen.**
Hin und zurück 2,50 bis 3.— Mk.
Weitz, 4685,
Rheinwallstraße 16

Reparaturen
an Lauten, Guitarren Mandolinen, Violinen Geigenbogen beziehen
Rud. Hill,
Werkstätte Glockh. 62 neb. Kloft. Marienb.

Schlachtpferde
kauft höchstzahlend auch bei Unfällen
W. Bender,
Neuß, Glockhammer 7. Telefon 3305.

Grefrather Geflügelfarm
(vom Firma P. Berk)
Telefon 2704.
Eintagsküken und ältere v. schwerem weißen Leghorn.

Eine größere Anzahl Küchen und Schlafzimmer
zu bedeutend herabgesetzten Preisen z. verk.
Brosch, Hamtor-wallstr. 12.



Wer Qualität u. Preis vergleicht-der findet Gefest unerreicht!

Gefest Bohnerwachs u. Wachsbeize macht den Boden gehfest

GF-19

¼ kg 40 Pfg, ½ kg 75 Pfg, ¹/₁ kg 140 Pfg.
Überall erhältlich.

Hersteller: Thompson-Werke GmbH. Düsseldorf

Aus der Stadt Neuß

Mittwoch, 24. Mai 1933 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 60 | Nummer 141

Stadt-Nachrichten

Neuß, 24. Mai 1933.

Christi Himmelfahrt.

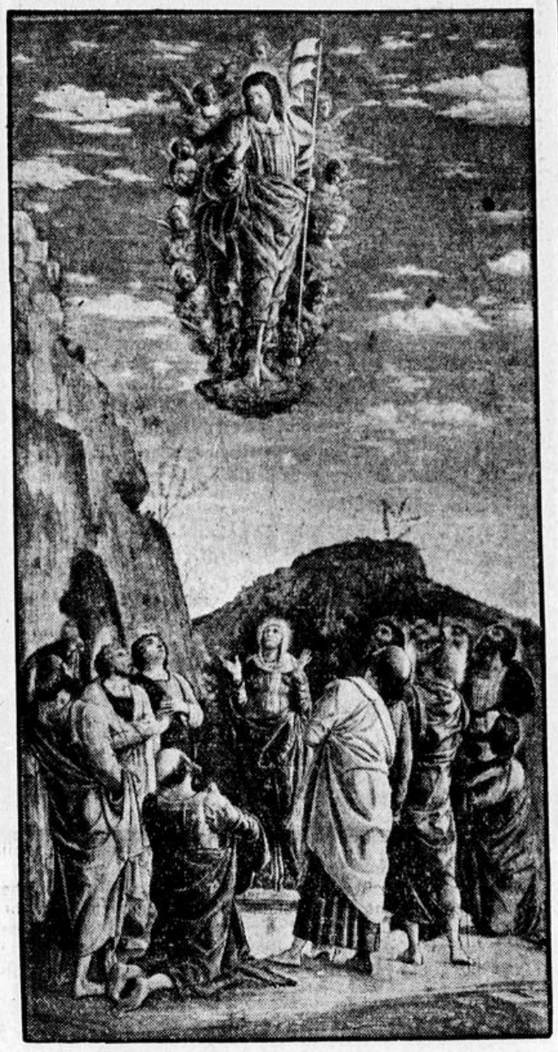
Geheimnisse sind die Feste des Kirchenjahres, fern dem geräuschvollen Tag des Menschen — es sei denn, er träte einsam herzu zu ernster inniger Betrachtung ihrer tiefsinnigen Hoheit. Verhüllendes Dunkel liegt über jedem göttlichen Ereignis, der Oberflächliche streift es mit profanem Blick, der Wissende erschauert im Hauch des Unfaßbaren, der Betrachtende dringt erschüttert ein und kehrt als ein Gewandelter zurück. Aller Gottesfeste Sinn kann nur dies sein: Menschen zu erschüttern und umzuwandeln. Wären wir zugegen gewesen, als Christus in den Himmel zurückkehrte, wir hätten dieses Wunder als unendlich kostbare Erinnerung für immer bewahrt, wir hätten unser Leben bis zur letzten Stunde gespeist mit diesem Erlebnis, dessen Tiefe alle Ewigkeit nicht ausschöpft.

Christus nimmt Abschied von der Erde, die seine Taten sah und sein Blut trank, von seiner Gefolgschaft, seiner Mutter und seinen Jüngern — aber dieser Abschied ist nur ein körperlicher. In dem Augenblick, da sein verklärter Leib den irdischen Augen entschwand, begann die erhabene Mission des unsichtbaren Gottes in seiner heiligen Kirche. Er ließ seine Jünger nicht allein, er gab ihnen nicht nur ein Vermächtnis, das zu hüten und zu erfüllen er sie verflichtete — er selbst blieb wesenhaft bei ihnen, beseelte, stählte, läuterte sie, wirkte mit allmächtiger Kraft an der Vollendung seiner unsterblichen Verheißungen. Wie hätte auch seine Kirche, gestützt auf Menschenschultern, ihren einzigartigen Triumphzug durch die Geschichte beginnen können, wenn er seine Getreuen nicht erschüttert und umgewandelt hätte im Glauben und in der Liebe.

Wie alles, was Christus tat, ist auch diese mystische Heimkehr ins Reich des Vaters voll einer tiefgründigen, göttlichen Zweckhaftigkeit. „Ich sage euch die Wahrheit: es ist gut für euch, daß ich hingehe; denn wenn i chnicht hingehe, wird der Tröster nicht zu euch kommen." Christi irdisches Erlösungsdrama ist zu Ende, seine Jünger sind herangereift zu unerschütterlich Gläubigen, nun beginnt seine Fürsorge vom Himmel aus für seine junge Kirche und die sehnsüchtigen, ringenden Gottesseelen auf Erden. Zur Rechten des Vaters sitzend, bittet er unabläßig für uns, deren ewiges Heil ihm so sehr am Herzen lag, daß er den bittersten Tod willig erlitt.

Neigen wir uns demütig und dankbar vor dem unerhörten Opferleben Christi, das mit seiner Himmelfahrt beschlossen ward. Keine Liebe ist größer als die des einsamen unerreichbaren Gottes, der seine Jünger segnend verließ und segnend über der Welt thront: König über Leben und Tod.

Der Himmelfahrt Christi gedenken wir jetzt.



„Christi Himmelfahrt"
von Andrea Mantegna (1431—1506).

Nach den neuesten wissenschaftlichen Feststellungen geschah Christi Tod im Jahre 33. So gedenkt die christliche Welt also in diesem Jahre zum 1900. Male seiner Himmelfahrt.

Sitzung der Handelskammer Gladbach-Rheydt-Neuß:

Am Freitag findet im Kammergebäude zu M.Gladbach eine Vollsitzung der Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheydt-Neuß statt; die Tagesordnung weist u. a. auf: Konstituierung der Handelskammer, Wahl des Präsidiums und Beschlußfassung über die Wahl von zwei Vertretern für den Neußer Bezirk.

*

Der morgige Dienst des Standesamtes. Das Standesamt ist am Donnerstag (Christi-Himmelfahrt) nur von 10 bis 11 Uhr zur Beurkundung von Sterbefällen und Totgeburten geöffnet.

Die Badeanstalt ist an Christi-Himmelfahrt wie an Sonntagen geöffnet. Herren-Schwimmbad von 9—11 Uhr.

Erfolge der Neußer Scheibenschützen. An dem von der Rheinischen Freihandschützen-Vereinigung in den Tagen vom 14. und 15. Mai in Bendorf am Rhein veranstalteten 27. Meisterschaftsschießen nahmen von der Scheibenschützen-Gesellschaft vier Mitglieder teil. Es gelang ihnen, fünf Preise mit nach Hause zu bringen und zwar: im Schießen der Schützen über 60 Jahre: Matth. Neidhöfer den 2. Preis. Auf Festscheibe Aug. Platen den 5., Matth. Neidhöfer den 10. Preis. Ferner noch Ferd. Wimmer und Theod. Königshofen. Dies sind gute Erfolge.

An der am kommenden Sonntag in Düsseldorf stattfindenden Schlageter-Feier wird die Gesellschaft durch ihre Fahnen-Abordnung vertreten sein.

Rheinstaffel morgen!
Ziel: Stadion Neuss
Stillauf / Schlußspiel Turu D'dorf — Sportfreunde Neuß

Fettscheine auch in Konsumvereinen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Konsumvereine berechtigt sind, die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette einzulösen. (Mitteilung der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley vom 20. 5. 33.)

Warnung vor falschen Sammlern! Von der NSDAP. wird uns geschrieben: Wir weisen die Bevölkerung von Neuß darauf hin, daß die Sammler von Geld und anderen Dingen mit einem Ausweis von der Kreisleitung und dem Sturmbannführer versehen sein müssen. In letzter Zeit ist es vorgekommen, daß Schwindler in brauner Uniform gesammelt haben. Es wird gebeten in diesem Falle die zuständige Polizeibehörde sofort in Kenntnis zu setzen.

Eine Grenzlandkundgebung wird am morgigen Donnerstag 21,00—22,05 Uhr vom Westdeutschen Rundfunk übertragen. Auf der Kundgebung, die auf der Jburg (Oldenburg) stattfindet, sprechen die Vertreter der Grenzlande Schmidt-Wodder für die Nordmark, Hasler für den Süden, Hoffmann für den Osten und Heyer für den Westen. Zum Schluß hält der Protektor der Kundgebung,

Skagerrak —

ein deutscher Ruhmesname.

Zwei Weltflotten stießen zusammen.

Unter Benutzung amtlicher Angaben beider Kriegführenden und persönlicher Mitteilung von Schlachtteilnehmern.

2) Von Marine-Oberingenieur d. R. Felix Fuchs.

Schwimmende Giganten.

Die Schlachtkreuzer zählen zu den größten und schnellsten, nicht aber kampfkräftigsten Schiffen einer Flotte. Ihre Länge betrug bei den größten Typen rund 210 Meter. Panzer und Geschütze der Schlachtkreuzer sind dagegen schwächer als bei Linienschiffen.

Der Befehlshaber der englischen Vorhut, Vizeadmiral Beatty, auf „Lion" war dem deutschen Vizeadmiral Hipper auf „Lützow" materiell weit überlegen. Nicht nur, daß Beatty sechs Schlachtkreuzer unter seinem Befehl vereinigte, denen nur fünf deutsche gegenüberstanden, verfügte er noch über eine Division von vier der neuesten und bestgebauten Linienschiffe, die allerdings infolge verschiedener Umstände erst später zur Vorhut stießen. Aber schon der bloße Vergleich der Kampfkraft der Schlachtkreuzer fiel zu ungunsten der Deutschen aus. Die englische Ueberlegenheit war nicht nur zahlenmäßig, sondern auch durch eine etwa zwei Seemeilen in der Stunde höhere Geschwindigkeit und ein größeres Kaliber der Geschütze begründet. Von letzteren führten die englischen Schlachtkreuzer insgesamt 32 Geschütze von 34.4 Zentimeter und 16 Geschütze von 30,5 Zentimeter Kaliber, denen die Deutschen bloß 16 zu 30,5 Zentimeter, 20 zu 28,5 Zentimeter und 8 zu 28 Zentimeter gegenüberstellen konnten.

In Gefechtskurs.

Es war ein Augenblick schicksalsvoller Größe, als die beiden, in Kiellinie von ihren Flaggschiffen geführten gegnerischen Schlachtkreuzer in den nach Südost gerichteten Gefechtskurs einschwenkten, wobei der seitliche Abstand der feindlichen Kiellinien rund zwanzig Kilometer betrug. Inzwischen war Jellicoe sowohl von Beatty als auch von den englischen F. T. N. St. vom Standort der deutschen Schlachtkreuzer benachrichtigt worden. Zu dieser Zeit — etwa vier Uhr nachmittags — befand sich der englische Oberbefehlshaber mit der von ihm geführten Hauptmacht, der sogenannten „Grand fleet", noch zirka 70 Seemeilen (130 Kilometer) von Beatty entfernt und hätte bestenfalls erst drei Stunden später in den Kampf eingreifen können. Er setzte seine 24 Linienschiffe mit Vollkraft in Fahrt und schickte das schneller laufende, aus drei älteren, weniger kampfkräftigen Schlachtkreuzern bestehende Geschwader des Admirals Hood voraus, damit er Anschluß an Beatty suche.

Beatty irrt sich.

Noch immer glaubte Jellicoe die deutsche Hauptmacht, die „Hochseeflotte", von 22 Großkampfschiffen weit entfernt, und ebensowenig hatte Scheer etwas vom Herannahen der Grand fleet erfahren. Für Scheer lagen die Verhältnisse aber günstiger, denn er zog, vom Süden kommend, den kämpfend auf ihn zulaufenden Schlachtkreuzer Beattys und Hippers entgegen, während sich diese von der Grand fleet eher entfernten. Scheer hatte demnach die Aussicht, seinen Kreuzern zu Hilfe kommen zu können, bevor noch Jellicoe eingetroffen war. Aus diesem Grunde war den Deutschen der von Beatty eingeschlagene Gefechtskurs hochwillkommen. Noch zögerte Hipper, den Befehl zum Feuereröffnen zu geben, denn seine vorzüglichen Entfernungsmesser zeigten, daß er noch außerhalb der Reichweite seiner Geschütze lag. Beatty hätte dagegen schon schießen können, ja schießen müssen, denn seine Geschütze trugen bedeutend weiter. Aber seine Entfernungsmesser waren den deutschen unterlegen, und Beatty überschätzte daher die Entfernung vom Gegner, zum Teil auch wohl deshalb, weil die Sichtverhältnisse für die Engländer ungünstig waren. Deshalb konnte Hipper zu seinem größten Erstaunen die Gefahrenzone, in der das gegnerische Feuer nicht wirksam erwidert hätte werden können, durchdampfen, ohne beschossen zu werden.

Die Deutschen schießen besser.

Als ein Gefechtsabstand von fünfzehn Kilometer erreicht worden war, blitzte es in der deutschen Linie auf. Eine halbe Minute darauf erwiderten die Engländer; ihr Feuer war langsam und unsicher. Schon drei Minuten nach dem ersten Schuß hatten sie acht schwere Treffer erhalten. Während dieser Zeit war der Gefechtsabstand auf zwölf Kilometer gefallen, und nun schlugen die deutschen Geschosse so dicht um die englischen Schlachtkreuzer ein, daß deren Bemannungen in einem Fontänewald zu fahren glaubten. Endlich hatten sich auch die Engländer eingeschossen und begannen auf den deutschen Schiffen Treffer zu erzielen. Aber das Feuer der Deutschen erwies sich trotz des kleineren Kalibers ihrer schweren Geschütze als überlegen. Die Deutschen schossen schneller, und ihre Panzergranaten besaßen eine viel höhere Sprengwirkung. Auch vermochten sie mit ihren Batterien besser als die Engländer am Ziele zu bleiben, wenn sich dieses durch Fahrt und Richtungsänderung rasch verschob.

Der erste englische Kreuzer sinkt.

Der Erfolg zeigte sich kaum eine Viertelstunde nach Beginn des Kampfes. Der englische Schlachtkreuzer „Indefatigable" wurde in der Höhe des achteren Geschützturmes von zwei oder drei Granaten einer Salve des deutschen „Von der Tann" getroffen. Ohne daß Flammen sichtbar wurden, drang Rauch aus dem Achterschiff, „Indefatigable" folgte nicht mehr im Kielwasser seines eben wendenden Vordermannes und begann über Heck zu sinken. Gleich darauf schlugen zwei weitere Granaten ein, von denen eine den vorderen Geschützturm traf. Alle Granaten hatten den Panzer durchschlagen und waren im Innern des Schiffes geplatzt. Die furchtbare Wirkung zeigte sich erst nach einer halben Minute. Von vorn beginnend, schlugen Stichflammen und Rauchwolken aus dem Schiffskörper heraus, schwere Trümmer flogen turmhoch empor, der Kreuzer kenterte und nahm tausend Mann mit in die Tiefe. Zu seiner Vernichtung hatte es 52 schwerer und 38 leichter Granaten aus den 28-Zentimeter- und 15-Zentimeter-Geschützen „Von der Tanns" bedurft.

Ursachen der Katastrophe.

Die nicht unmittelbar beobachtete Ursache der Katastrophe wurde klar, da im Verlaufe der Schlacht noch mehrere ähnliche Treffer erzielt wurden, die fast zu dem gleichen Ergebnis führten. Die schweren Geschütze, die auf allen Großkampfschiffen der Skagerrakschlacht in Tätigkeit traten, waren paarweise in Panzertürmen untergebracht. Die Türme sind zylindrische, oben mit Decke versehene, hohle Körper aus Panzerplatten von etwa dreißig Zentimeter Wandstärke. Sie nehmen zwei gleichlaufend in Lafetten nebeneinander liegende Geschütze auf, die weit aus Oeffnungen des Turmes herausragen. Um die Geschütze zu richten, wird der Turm samt seinem Inhalt — den Geschützen — gedreht. Ein am Ziele stehender Beobachter hat den Eindruck, als ob ein riesiger Operngucker auf ihn gerichtet wäre. Die Geschützmunition wird von unten her, mit elektrisch betriebenen Aufzügen, aus den zutiefst im Schiffsraume liegenden Munitionskammern durch einen Schacht in das Innere des aus mehreren Stockwerken bestehenden Turmes befördert und in der „Umladekammer" zu weiterem Gebrauche vorbereitet. Platzt eine feindliche Granate nach Durchschlagen des Turmpanzers, so entzünden sich die in der Umladekammer

Nürburg-Ring
...ahre Samstag mit Omnibus zum Rennen.
Hin und zurück 2,50 bis 3.— Mk.
Weitz, 4685, Rheinwallstraße 16
Reparaturen
...n Lauten, Guitarren, Mandolinen, Violinen, ...eigenbogen beziehen
Rud. Hill, ...erkstätte Glockh. 62 ...eb. Klost. Marienb.
Schlachtpferde
...tauft höchstzahlend auch bei Unfällen
W. Bender, ...euß, Glockhammer 7, Te...eson 3305.
...Grefrather Geflügelfarm
(vorm. Firma P. Berr)
Telefon 2704.
Eintagsküken und ältere v. schwerem weißen Leghorn.
Eine größere ...Anzahl Küchen und Schlafzimmer
...u bedeutend herabgesetzten Preisen z. verk.
...Brosch, Hamtorwallstr. 12.
...eis ...det ...icht! ...den gehfest
...1/1 kg 140 Pfg. ...tlich.
...üsseldorf

Vizekanzler v. Papen und Reichsstatthalter Röver (Oldenburg) eine Ansprache.

„Menschen am Sonntag". Die Ausstellungsleitung weist darauf hin, daß der Eintrittspreis zum Besuch der Ausstellung „Menschen am Sonntag" 50 Pfg. beträgt. Gegen Vorzeigung von Vorzugskarten, die an wirtschaftliche und sportliche Verbände und an die Behörden abgegeben werden, beträgt der Eintrittspreis 30 Pfg. Mitglieder der SA., SS. und des Stahlhelms erhalten gegen Ausweis, auch ohne Vorzugskarten, Eintrittskarten zum Preise von 30 Pfg.

Für den Schlagetertag. Von der NSDAP. wird uns geschrieben: Die gesamten, in der Stadt Neuß beheimateten SA-Stürme des Sturmbannes III/97 nehmen am Sonntag an der Albert Leo Schlageterfeier teil. Die SA wird bereits in der Nacht in Marsch gesetzt. Für die Verpflegung wird Mineralwasser, Lebensmittel und dergleichen benötigt. Wir richten an die Geschäftswelt und an die Bürgerschaft den dringenden Appell, an diesem Tage durch Stiftungen beizutragen. Lebensmittelspenden werden nach Anruf unter Telefon 5627 abgeholt. Geldspenden wollen man unter Postscheckkonto 1761 einzahlen. Sonstige Mitteilungen über Stiftungen können an die Sturmführer. Neuß, Friedrichstraße 40, gemacht werden. Es wird nochmals gebeten, die wackeren Kämpfer im Braunhemd nach Kräften zu unterstützen.

Der „Weidmannsschutz" Neuß macht seine Mitglieder auf das Uebungs- und Preisschießen sowie auf den Vortrag im „Drusushof" aufmerksam.

Versammlung der Neußer Pioniere. Eine gut besuchte Mitgliederversammlung fand am Sonntag „Im Römer" statt. Als Haupttagesordnungspunkt galt die Besprechung der Vorbereitungen für das 40jährige Stiftungsfest. Das Festprogramm wurde festgelegt und die betr. Kommissionen mit den Vorarbeiten beauftragt. Eine große Beteiligung der Neußer und umliegenden kameradschaftlichen Vereine wird erwartet.

Der Ortsgruppenleiter der Neußer „Teno", Kamerad Hagenkötter, konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß über 90 Jungpioniere sich kurz vor Abschluß der technischen Ausbildung befinden und die Nachwuchsfragen kaum Sorgen mehr bereiten.

Anschließend hielt Kamerad Hagenkötter einen Vortrag über „Freiwilligen Arbeitsdienst" und „Arbeitsdienstpflicht". Redner wies noch auf die Beteiligung der Führerkurse hin, für die er als besonders geeignet tatkräftige gediente Pioniere halte. Kamerad Vesper stattete dem Redner den Dank der Versammlung für seinen interessanten Vortrag ab.

Kamerad Kausen erstattete Bericht über die Kreiskriegerverbandstagung in Rommerskirchen.

Doppeltes Jubiläum. Die Eheleute Aloys Kirschbaum, Bäckermeister, Neuß, Niederwallstraße 29, feierten am Sonntag ihre silberne Hochzeit; gleichzeitig sind sie 25 Jahre Bezieher der N. G. Z.

Rheinischer Arbeitsmarkt.

In der ersten Maihälfte.

Bis Mitte Mai ist die Zahl der bei den rheinischen Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen weiter zurückgegangen, seit Anfang Mai um 4400. Es sind 22 000 Arbeitslose weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Im Bergbau hielt sich die Arbeitslosenzahl auf dem Vorjahrsbestand, in der Metallindustrie ist sie niedriger. Das Spinnstoffgewerbe hat 11 000 Arbeitslose weniger als im vorigen Jahre. Auch ergibt sich ein bemerkenswerter Rückgang in der Arbeitslosenzahl der Industrie der Steine und Erden, des Baugewerbes und der Holzverarbeitung. Eine beachtliche zahlenmäßige Verschlechterung dagegen zeigt der Stellenmarkt der kaufmännischen und Bürpangestellten.

Im April sind durch Vermittlung der Arbeitsämter insgesamt 30 000 Arbeitsuchende in Arbeit gekommen. Obwohl man damit erst begann, wurden 1800 Jugendliche in Landhelferstellen gebracht. 2500 offene Stellen als Landhelfer waren noch im Rheinland zu besetzen.

Vorbereitung zur Arbeitsdienstpflicht im Rheinland.

Bisher 357 geschlossene Arbeitslager.

Die Bezirksleitung für den Arbeitsdienstbezirk Rheinland teilt u. a. mit:

Die Vorbereitungen zur Arbeitsdienstpflicht haben eine grundlegende Aenderung hinsichtlich der Durchführung der bisher laufenden Maßnahmen bewirkt. Im Arbeitsdienstbezirk Rheinland laufen zurzeit insgesamt 610 Maßnahmen mit rd. 28 000 beschäftigten Dienstwilligen. 37 Maßnahmen werden als geschlossene Arbeitsdienstlager geführt, sodaß 253 offene Lager noch bestehen. Bis Ende Mai werden 42 offene Lager in geschlossene überführt, 115 unter Gewährung einer kurzen Auslauffrist abgebrochen. Der Rest der offenen Maßnahmen läuft bis 31. Mai ab, so daß der Arbeitsdienst Anfang Juni nur noch in geschlossener Form gefördert wird.

Als Dienstträger für die Stammlager des Arbeitsdienstes kommen in Zukunft nur der Nationalsozialistische Arbeitsdienst oder der Stahlhelm B. d. F. in Frage.

Gleichschaltung bei den Neußer Kleingärtnern.

Am Sonntag morgen wurde den Neußer Kleingärtnern die Umbesetzung der Aemter vorgenommen; die Versammlung stand unter der Leitung des zur Durchführung dieser Angelegenheit bestimmten Herrn Schneider. Nach einem Dank an den bisherigen Verbandsvorsitzenden Melchior Klug für saubere und gute Führung der Geschäfte der Kleingärtner wurde Obergärtner Büttgenbach mit der Leitung betraut; weiter wurden ernannt: Schriftführer Heupgen (Neuland), Kassierer Rommerskirchen (Römerlager), stellv. Führer Stammen (Erholung); ferner Jean Rector (Nordstadt). Schiedsgericht: Schillings (Hohle Hött), Sievering (Nordkanal), Tillmann (Nordstadt), Heupgen (Neuland), Spiecker (Neue Erde) und Bong (Stadtrandsiedlung).

Die einzelnen Kleingartenvereine und Siedlungen werden geführt:

Erholung: Math. Stammen, Tups, Kropp, Becker und Krings.

Römerlager: Willi Pooschen, Sefan Dettenwanger, Peter Jossen, Joh. Rommerskirchen und Fritz Berger.

Nordkanal: Bernhard Müller, Theod. Sievering, Joh. Staab, Bernhard Wolf und Heinr. Davepon.

Nordstadt: Joh. Rector, Wilh. Angenendt, Karl Pelzer, Heinz Tillmann und Heinr. Höveler.

Erftland: Matth. Ettelbrück, Matth. Wirtz, Matth. Rangen, Kurt Walter und Heinr. Bars.

Altstadt: Heinr. Reinartz, Hubert Patten, Peter Mertens, Jakob Leuffen und Josef Kausen.

Pefferhött: Peter Herweg, Anton Killian, Martin Killian, Fritz Emmerich und Willi Bongartz.

Neue Erde: Heinr. Spicker, Wilh. Wühoff, Karl Schmidt, Jakob Bongardt und Fritz Ullrich.

Grenzland: Heinr. Bongers, Karl Schilling, Heinz Strünk, Franz Speck und Otto Schüler.

Im Grundwässerchen: Karl Kresfeld, Alois Gierich, Folon, Schmitz und Jean Tillmann.

Am Nordpark: Karl Benholz, Jakob Bienefeld, Paul Heinen, Fritz Pelzer und Josef Alberts.

Siebengebirge: Hans Thönissen, Matth. Meuter, Wilh. Türks, Wilh. Bongartz und Josef Kalt.

Stadtrandsiedlung am Schlagbaum: Ernst Bong, Ludwig Kierstein, Christian Leist, Bohn und Breuer.

Hohle Hött: Johann Schilling, Willi Roscheck und Anton Kroll.

Neuland: Hans Heupgen, Franz Römer, Pius Minzberg, Julius Kriens und Josef Lemm.

Vogelsang: Peter Fries, Peter Riders, Jakob Römer, Johann Dyckers und Ferdinand Eitz.

Im Zörr: Hubert Vossen, Peter Kemmerling, Peter Wirtz, Gottfried Konrads und Joh. Piekowski.

Familienabend in Neuß-Weißenberg.

Der kath. Jungmännerverein St. Josef veranstaltete einen Familienabend, der trotz des warmen und verlockenden Wetters gut besucht war. Die Jugend gab dabei den Eltern einen Einblick in das Vereinsleben.

Der Präsekt Hub. Mentzen begrüßte eingangs die Erschienenen und besonders den Bezirkssturmscharführer Rudi Bienefeld. Darauf zog die Sturmschar schneidig und mit einem Marschliede, voran die Banner, in den Saal ein.

Der Präses wies in seiner Ansprache darauf hin, daß dies ein Familienfest und zugleich ein Fest der Jugend sei. Es sei deshalb auch nicht groß angelegt, sondern im kleineren Kreise gehalten. Redner ging dann näher auf das Ziel des Jungmännervereins ein. Weil die Jugend in der Pfarrgemeinschaft steht, deshalb arbeitet sie auch in dieser Pfarrgemeinschaft. Der Jungmännerverein will mitbauen am Deutschen Reich, mitschaffen am großen Reichsgedanken. Wenn auch der Jungmännerverein nicht politisch sei, so wolle er doch mit am Aufbau des Deutschen Reiches arbeiten. Der Verein will die Jugend so bilden, daß sie einst als schaffende Männer im deutschen Vaterland steht. Weiter führte der Redner aus, daß der Jungmännerverein auch ein Reich der Freude sei. Der Verein will Freude in die jungen Herzen hineintragen. Wir brauchen eine frohe und aufgeschlossene Jugend. Präses gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Jungmännerverein gestärkt werde und immer mehr wachsen möge.

Es folgten dann die Darbietungen der einzelnen Abteilungen. Als erste marschierte die Jungschützenabteilung auf. Sie zeigte, daß sie im Griffeklopfen und Marschieren schon eifrig geübt hatten. Die Sturmschar gab einige Lieder aus ihrem großen Liederschatze zum Besten. Es war ein würdiger Augenblick, als die Schulentlassenen die Bühne betraten, dem Präses Treue und Gefolgschaft versprachen und dann vom Präses und Präsekten durch Handschlag in den Verein aufgenommen wurden. Dabei richtete der Präses einige beherzte Worte an die Jungen. Die Jüngsten der DJK., die Schülergruppe, zeigten einiges aus dem Bubenleben. Eine besondere Anerkennung verdient das Orchester des kath. Jungmännervereins unter Leitung von Musikdirektor Meeners. Es ist erstaunlich, was die jungen Kerle in kurzer Zeit nicht schon alles fertig gebracht haben. Die Pausen füllten sie reichlich mit Musik aus. Zum Schluß führte die Theaterabteilung das Lustspiel „Flips und Flaps" von Eckerskorn auf. Die Aufführung war gut.

Das Königsvogelschießen der St. Sebastianusbruderschaft Neuß-Weißerberg.

Am Christi Himmelsfahrtstage.

Morgen mittag punkt 12 Uhr künden Böllerschüsse das Schützenfest der St. Sebastianusbruderschaft an. Endlich, nach langen Jahren, ist es dem Eifer der Weißenberger Bevölkerung gelungen, wieder ein Schützenfest zu bekommen. Die St. Sebastianusbruderschaft ist gerüstet. Die aktiven Schützen haben schon manche Marschübungen hinter sich. Auf jeden Fall wird das Fest schön werden, denn die Schützen, die Bruderschaft und die Bevölkerung haben ihr möglichstes getan. Sobald die Böllerschüsse verhallt sind, steht Weißenberg im Flaggenschmuck und das Schützenfest beginnt.

Die Festfolge für Christi Himmelfahrt: 14 Uhr: Antreten aller Schützen auf der Gladbacherstraße (Bahnunterführung), Zug durch die Straßen der Pfarre zum Schießstand im Restaurant Caspar Schmalbach, daselbst Königsvogelschießen, hierauf Zug zur Kirche und Krönung Ihrer Majestäten durch den Präses, Pfarrer Krämer. Dann Ehrengeleit des Königspaares zur Wohnung.

In den Lokalen von W. Paar und W. Streitberg von 4 Uhr ab Tanzvergügen.

Wieviel Schulamtsbewerber gibt es in Preußen?

Am 16. Februar 1933 waren in Preußen 19 347 Schulamtsbewerber bezw. -bewerberinnen vorhanden. Davon waren 47,4 Prozent katholisch und 52,6 Prozent evangelisch. Im Volksschuldienst waren zu diesem Zeitpunkt vollbeschäftigt 5183 = 26,8 Prozent der Gesamtzahl. Davon sind 2,6 Proz. katholisch und 73,4 Prozent evangelisch. Von staatlichen Hilfsmaßnahmen waren erfaßt 9871 = 51 Prozent der Gesamtzahl. Davon sind 52,6 Prozent katholisch und 47,4 Prozent evangelisch. Die Statistik verzeichnet als sonstige Bewerber (innen) 4293 = 22,2 Prozent der Gesamtzahl. Hier sind die Katholiken mit 60,6 Prozent und die Evangelischen mit 39,4 Proz. vertreten. Wenn auch in der Zwischenzeit weitere staatliche Hilfsmaßnahmen ergriffen worden sind, so ist die Junglehrernot doch immer noch groß genug, um jeden Freund der Schule mit ernster Sorge um das Schicksal dieser jungen Menschen zu erfüllen.

„Herr Hauptmann H. läßt grüßen!"

Kriegsteilnehmer von gemeinem Schwindler geprellt. — Vier Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust.

Es gibt wohl keine gemeinere Art der Gaunerei, als den schnöden Mißbrauch des Kameradschaftsgefühls alter Frontkämpfer zu gemein-eigennützigen Zwecken. Sechzehnmal ist der aus der Haft vorgeführte Angeklagte, Ingenieur (?) Max Beckendorf einschlägig vorbestraft, wurde von allen möglichen Staatsanwaltschaften gesucht. In Neuß hatte er es verstanden, irgendwie festzustellen, wo Neußer Bürger im Felde gestanden hatten und wie ihre Truppenführer hießen. Dann erschien Beckendorf mit der Miene eines Biedermannes bei diesen Frontkämpfern und stellte sich als Gutsverwalter F. aus Bayern vor. Das von ihm verwaltete Gut gehöre dem „lieben, guten Hauptmann H.", dessen sich der Neußer Kamerad wohl aus seiner Frontzeit gewiß noch gerne erinnere. „Der Herr Hauptmann läßt Ihnen viele herzliche Grüße bestellen", fuhr der Gauner dann fort und holte ein kleines Paketchen heraus: „er läßt Sie bitten, diese beiden Würstchen aus seiner letzten Schlachtung mal zu probieren." Selbstverständlich wurde der „Bote des Hauptmanns H." wie ein lieber Gast aufgenommen. Und wenn ihm nachher einfiel, daß er leider zehn Mark zu wenig für die Rückfahrt bei sich habe, — dann lieh man ihm diesen Betrag gerne, im Vertrauen auf

bereitliegenden Kartuschen (Pulverladungen), die Stichflammen töten die Bedienungsmannschaft und können ohne entsprechende Vorsorgen durch den Munitionsschacht in die Pulverkammern übergreifen und das Schiff zum Auffliegen bringen. Diese Erfahrung hätte der deutsche Schlachtkreuzer „Seydlitz" schon in einem früheren Gefecht machen müssen, wobei gerade noch das Aeußerste vermieden wurde. Die Deutschen hatten daraus eine Lehre gezogen und Verbesserungen erdacht, die sich in der Skagerrakschlacht bewährten. Nicht so die Engländer; sie mußten dafür durch den Verlust von drei Großkampfschiffen büßen.

Alle zwanzig Sekunden Salven.

Beatty versuchte nach dem artilleristischen Mißerfolg mit Hilfe seiner höheren Geschwindigkeit mehr Raum zwischen die englischen und deutschen Streitkräfte zu legen, was ihm nur mit Mühe gelang, da Hipper diese Absicht durch geeignete Manöver zu verzögern wußte. Der Kampf wurde immer erbitterter, und die Vierschußsalven jedes der deutschen Schlachtkreuzer folgten einander in Zeitabständen von nur zwanzig Sekunden. Auch von der Torpedowaffe machten die deutschen Schlachtkreuzer beschränkten Gebrauch. Allerdings ohne zu treffen, denn die Ziele lagen gerade noch innerhalb des Wirkungsbereiches der deutschen Torpedos (zehn Kilometer). Das Lancieren hatte aber eine ganz unerwartete Wirkung. Die Engländer glaubten nämlich zu beobachten, daß die Torpedos von der den deutschen Schlachtkreuzern abgewendeten Seite anliefen, nahmen daher an, daß sie in eine Linie deutscher Unterseeboote geraten seien und trachteten auf eine für den Feind unerklärliche Weise aus dem Bereich der eingebildeten Gefahr zu kommen. Dieser Irrtum ist vielleicht dadurch entstanden, daß die Torpedos, am Ende ihrer Reichweite angelangt, einen Bogen beschreiben und daher wieder zurückzulaufen scheinen. Tatsächlich hat kein einziges deutsches Torpedoboot an der Skagerrakschlacht teilgenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Hilfruf
der notleidenden rheinischen Blinden.

An die Neußer Bürgerschaft!

Namens des Rheinischen Blindenfürsorgevereins, der Zentralstelle der Rheinprovinz für die Betreuung unserer vom Schicksal besonders schwer getroffenen Volksgenossen, wendet sich auch in diesem Jahre der Zweigverein Neuß vertrauensvoll an alle edeldenkenden Mitbürger mit der Bitte um finanzielle Unterstützung durch Zeichnung eines Jahresbeitrages.

„Verlaßt uns nicht in höchster Not!" Dieser Hilfruf der Blinden muß von allen gehört und verstanden werden. Wenn die Statistik zeigt, daß heute nur noch 3% der deutschen Blinden von ihrer Hände Arbeit leben, daß ferner 17% durch Renten versorgt sind, daß aber **80%** in bitterster Not ein verzweifeltes Dasein führen, so ist ohne Weiteres ersichtlich, wie groß das Hilfswerk ist, das die Rheinische Blindenfürsorge zu vollbringen hat. Gewiß gibt es heute eine fast unabsehbare Zahl von Volksgenossen, die unter größten Entbehrungen ihr Dasein fristen und auch die Anderen, die noch Arbeit und Einkommen haben, sind von finanziellen Sorgen und Not nicht verschont geblieben. Bei den Blinden kommt aber zu alledem noch das ungeheuer schwer zu tragende Schicksal, ihr ganzes Leben in Nacht und Dunkel verbringen zu müssen. Was würden sie dafür geben, nur einmal noch und wäre es nur für eine einzige Stunde sich des Augenlichts wieder erfreuen zu können! Wie etwas Unmögliches, etwas Phantastisches, dem großen Lose gleich, würde ihnen das Augenlicht erscheinen, das jetzt von uns als ein selbstverständliches Gut betrachtet wird! Umso größer ist daher auch unsere Verpflichtung, den Blinden ihr hartes Los zu erleichtern, soviel in unseren Kräften steht.

Darum weit auf die Herzen und Hände!

Es gilt das Los der Aermsten der Armen zu lindern!

Neuß, im Mai 1933.

Dr. Nagel
Wohlfahrtsdezernent.

Dr. Flecken
Geschäftsf. Vorstandsmitgl. der Gemeinschaft Neußer Industrieller.

Dr. Strauch
Syndikus der Handelsvereinigung.

Dr. Dünbier
Augenarzt.

Dr. Hochgürtel
Augenarzt.

E. Freh M. Mähler
Vertreter der Neußer Blinden.

Wer sein Kind liebt, gibt ihm Kathreiner mit Milch!

den Hauptman H. Erst später erfuhren die Genepptен, daß Hauptmann H., der allerdings ein Gut in Oberbayern hatte, niemals einen Gutsverwalter F. hatte! Das Gericht gab dem Gauner vier Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust!

Vor dem Neußer Richter.

Zu voll, um zu stehlen.

In der Nacht zum 19. März hörte ein Wirt von hier, wie jemand über die Mauer seines Hofes kletterte und wie eine Türklinke aufging. Als der Wirt sich bemerkbar machte, verschwand der Eindringling. Ein Schlosser und ein Kellner standen wegen versuchten Diebstahls unter Anklage. Beide Angeklagten bestreiten die Tat. An dem betreffenden Abend, als die Angeklagten festgenommen wurden, fand man bei einem einen Dietrich und eine Taschenlampe vor, an seinen Schuhen und Kleidern wurde die gleiche rote Farbe festgestellt, womit die Mauer gestrichen war. Wegen versuchten schweren Diebstahls wurde einer zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Der andere, der nach den Zeugenaussagen so schwer betrunken war, daß er für eine Kletterpartie nicht in Frage kommen konnte, wurde freigesprochen.

Ein Mann von hier war im Obertor mit Arbeiten beschäftigt gewesen. Bei dieser Gelegenheit hatte er Futterstoff, das zu Bühnendekorationen gebraucht wurde, entwendet. Da Diebstahl im Rückfalle bei ihm vorlag, wurde er bei Annahme mildernder Umstände zu der geringsten zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein aus der Untersuchungshaft vorgeführte Erwerbslose hatte in der Bergheimer Straße und Hauptstraße je ein Fahrrad gestohlen. Der geständige Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von vier Wochen unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Die Wiederholung von „Nüß es Nüß"

gestern in der Bürgergesellschaft.

Gestern abend fand vor leidlich besetztem Saale in der Bürgergesellschaft die Wiederholung des von Karl Kreiner zum DHV-Gautag verfaßten Festspieles „Nüß eß Nüß" statt. Vorher wurden noch mancherlei Dinge geboten, die dem Programm einen ziemlichen Umfang gaben, so daß die Veranstaltung erst nach 11 Uhr beendet war.

Robert Sawallich vom Städtebundtheater sprach einige einleitende Worte, die Stadtkapelle spielte ihre Marschweisen und der Männerchor des DHV. wartete mit seinen anerkannt guten Darbietungen auf. Des weiteren trat eine Tanzgruppe auf, die unter der Anleitung von Frl. Pfeil einige deutsche Tänze vorführte. Alle Mitwirkenden fanden verdienten Beifall. Lehrer Karl Kreiner trug noch eine alte Neußer Sage vor, aus der man erkennen konnte, wie es zu dem Ausdruck „Nüß eß Nüß" (d. h. nichts) gekommen sein soll, eine Wendung, deren Stachel der Neußer in das selbstbewußte „Nüß eß Nüß!" umgewandelt hat, oder wie Kreiner sagt, in das „Es gibt nur ein Neuß!"

Nach einem schneidigen Fanfarenmarsch der Stadtkapelle wickelte sich dann das Festspiel „Nüß eß Nüß!" nochmals ab; wir haben es bei seiner Erstaufführung eingehend gewürdigt. Auch gestern fand es mit seiner geschickten Steigerung großen Beifall, der sich noch steigerte, als der Einmarsch des Schützenzuges und der Fahnen durch den großen Saal erfolgte.

Der ganze Abend war eine gemütliche und gemütvolle Angelegenheit, zumal das Neußer Alt eine besondere Note in diesen Heimatabend hinein brachte. Der Besuch hätte besser sein sollen, zumal man eine solche „Neußer Revue" so rasch nicht noch einmal auf die Beine bringen wird.

Von der Düsseldorfer Schlageter-Feier.

Um allen Irrtümern vorzubeugen, macht der Ausschuß nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß von auswärtigen Verbänden für die Kundgebung am Sonntag, dem 28. Mai, lediglich SA, SS, Hitlerjugend und Stahlhelm zugelassen sind.

Der Kartellverband der katholischen farbentragenden Studenten-Verbindungen Deutschlands (C. V.) veranstaltet nach Einvernehmen mit der Aufmarschleitung eine besondere Schlageter-Gedenkfeier. Albert Leo Schlageter war sein Mitglied. Am 27. Mai, nachmittags 4 Uhr, ist in der Reitallee eine Gedenkstunde der C. V. Es sprechen Gefängnispfarrer Faßbender, der Schlageter auf seinem letzten Gang begleitete, Assessor Dr. Derichsweiler als Bundesbruder Schlageters und Pater Dionysius Ortsiefer (Köln). Der Gedenkfeier geht ein großer Aufmarsch des Verbandes mit seinen Chargierten durch die Straßen der Stadt voraus, Beginn 14,15 Uhr.

„Rigoletto".

Die Neuinszenierung von Verdis „Rigoletto" im Düsseldorfer Stadttheater ging zum ersten Male am Sonntag vor einem trotz des schönen Wetters voll besetzten Hause über die Bühne. Immer mehr und mehr schlug das von so starker südländischer Leidenschaftlichkeit sowohl in seiner Handlung wie in seiner prachtvollen Musik durchpulste Stück das Publikum in seinen Bann und riß es besonders am Schlusse zu immer wieder erneut einsetzendem Beifall hin. Die Leiter der Aufführung haben wieder ganze Arbeit getan und sind daher auch durch den Erfolg bestens belohnt worden. Vor allem weiß Kapellmeister Wolfgang Martin trotz aller Zurückhaltung des Orchesters in der Begleitung an den rechten Stellen der musikalischen Ausdeutung den heißen Atem einzuhauchen, der ihr gebührt und wird dabei von Michel Rühl mit der tadellosen Disziplinierung der Chöre, besonders der Männerchöre, und von Friedrich Schramm in der gestischen und szenischen Auslegung des Musikalischen aufs beste unterstützt. Hinzu kommt als wesentliches Moment, daß auch die solistische Besetzung sehr glücklich gelungen ist: Berthold Pütz verfügt als Vertreter der Titelrolle vor allem auch über die darstellerischen Fähigkeiten, um der Tragödie des unglücklichen Narren und Vaters zu packender Wirkung zu verhelfen. Sehr schön klingen die Stimmen von Henk Noort (Herzog) und Lotte Wollbrandt (Gilda). Dazu erfreuen beide durch nach der technischen Seite sehr sauber ausgefeilte und von tiefer Gefühlsinnigkeit beseelte Vortragskunst. Nur in dem leichtfertigen Brio des ersten Aktes war der Tenor im Tempo noch etwas schwerfällig. Von den übrigen in ihrer Bedeutung gegenüber den genannten stark zurücktretenden Rollen sei noch der finstere Sparafucile von Desidor Ernster und seine Schwester Maddalena, der Johanna Blatter die wohllautende Kraft ihres Organs lieh, genannt.

Schlageterehrung in Neuß.

Der kath. Jungmännerverein St. Dreikönigen hält am Dienstag, dem 30. Mai, abends 8 Uhr im großen Saal des Gesellenhauses, Sternstraße, eine

Schlageter-Gedächtnisfeier.

Es spricht ein Augenzeuge der Erschießung des Helden, sein Beistand in der Todesstunde,

Hochw. Gefängnispfarrer Fassbender, (D'dorf).

Verbandstag der Geflügelzüchter.

In der in Kleinenbroich stattgefundenen Tagung der Geflügelzüchter sprach Zuchtinspektor Schneider (Krefeld) über die wirtschaftlichen Maßnahmen des Geflügelzüchters in heutiger Zeit, namentlich bei der Aufzucht des Junggeflügels, um sich einen rationellen Erfolg zu sichern. Der Verbandsvorsitzende, Hauptlehrer Lieven, sprach über die Maßnahmen der heutigen Regierung zur Förderung und Erhaltung der deutschen Geflügelzucht. Der seit dem 11. März d. J. erhöhte Schutzzoll für Eier hat bis jetzt eine günstige Auswirkung gehabt und den deutschen Inlandsmarkt vor rapiden Preissenkungen bewahrt. Nicht so günstig ist die Auswirkung auf die Futterverbilligung. Die Regierung bezweckte mit ihrer sogen. Weizenaktion einen doppelten Zweck, einmal sollte dem Geflügelzüchter geholfen und andererseits eine weitere Verwendung für Inlandsweizen geschaffen werden.

Obschon der durch Reichszuschuß verbilligte Preis pro Pfd. Weizen nur etwa 7 Pfennig betragen durfte, beträgt er tatsächlich 9 Pfennige; liegt also nur 1 Pfennig unter dem Preis, den der Landwirt im allgemeinen für seinen Weizen erhält, während er höchstens 7 Pfennig betragen dürfe. Diese sonderbare, sicherlich von der Regierung nicht gewollte Auswirkung kommt wohl durch die einheitliche Eosinierung dieses Futterweizens, also durch Fracht- und Handelsspesen. Die Versammlung beschloß, den Provinzialverband Rheinischer Geflügelzüchter zu bitten, geeignete Schritte durch den Bund deutscher Geflügelzüchter zu unternehmen, damit dieser Uebelstand beseitigt wird und die vom Staate gewollte Futterverbilligung auch tatsächlich dem Züchter bezw. Geflügelhalter zugute kommt. Zu diesem Zweck soll diese Färbung des Weizens mit Eosin örtlich auf Antrag der Zuchtvereine durch Zollbeamte erfolgen. Dann müßte sich die Preisverbilligung in voller Höhe für den Züchter auswirken. Der Vorsitzende wurde beauftragt, in diesem Sinne Schritte zu unternehmen. Es wurde weiter beschlossen, auf der nächsten Tagung eine Vorführung von jungem Rassegeflügel zu veranstalten und hier praktisch typische Rassenmerkmale und Fehler zu zeigen. Der bekannte Züchter und Preisrichter J. Derstappen (Neuß) erklärte sich in liebenswürdiger Weise bereit, diese kritische Arbeit zu übernehmen. Zum Schlusse richtete der Vorsitzende einen Appell an die versammelten Züchter, durch weiteres Streben und Arbeiten auf dem Gebiete der Zucht, auch wenn die Arbeit nicht immer erfolgversprechend ist, mitzuhelfen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes und unserer Volkswirtschaft.

Erfolgreicher Flugtag der Taubenzüchter-Vereinigung Neuß u. Umg.

Fürth — Neuß.

Sonntag wurde der Flug von Fürth in Bayern zu Ende geführt mit dem Ziel Neuß. Eine sehr gute Beschickung war zu verzeichnen, konnten doch 944 Tauben auf die 365 Klm. lange Strecke gesetzt werden. Die Besetzung ist als ausgezeichnet zu betrachten. Morgens gegen 5 Uhr wurden die Tiere in Fürth aufgelassen und erreichten schon gegen 11 Uhr die Heimat. Die Witterung war ziemlich günstig; nur der Nordostwind drückte etwas entgegen. Trotz dieser Behinderung wurde eine Fluggeschwindigkeit erzielt, die in diesem Jahre selten dasteht. Legte doch die erste Taube 1591,73 Minutenmeter zurück. Die Sieger der Flugstrecke: 1. Pr. Babel vom Verein „Bleib treu" Neuß; 2. Pr. Holthausen (Holzheim); 3. Pr. Könen („Bleib treu" Neuß); 4. Pr. J. Schumacher („Bleib treu" Neuß). Gleichzeitig galt dieser Flug auch der Anwartschaft um die bronzene Verbands-Medaille, wobei sich folgende Sieger herausschälten mit folgender Durchschnittsleistung in einer Vierer-Serie: 1. Heukemes (Verein Kurier Neuß) mit 5591,12 Meter; 2. H. Paar (Neuß) 5418,98 Meter; 3. H. Stürmann (Verein Neußer Stolz) 5221,167 Meter; 4. Jak. Schumacher („Bleib treu" Neuß) 4310,12 Meter; 5. Kremanns (Niederkassel) 4267,34 Meter; 6. Lenders (Siegeszug Heerdt) 4119,68 Meter; 7. C. Reiners (Neuß) mit 4026,95 Meter. Der nächste Flug findet am kommenden Sonntag statt.

Schach.

In der gestrigen Simultanvorstellung gelegentlich der Eröffnung der Schachwerbewoche waren 31 starke Spieler erschienen. Trotzdem gewann der Simultanspieler Direktor Daum 12 Partien, machte 10 remis und verlor 9, ein für ihn günstiges Resultat Die glücklichen Gewinner waren Dieck, Guhra, Heuer, J. Komanns, J. Loosen, H. Schillings, Wallgraf I, Wallgraf II, Wegener. Remis machten Althaus, Cremer, Feller, Grünwald, H. Komanns, Ruloffs, R. Schill, Ludwig Schillings, Stellet und Theis.

Vereinsnachrichten.

„Nobesia", Verein kath. Kaufleute. Heute 8½ Uhr im Heim, Michaelstraße: Vortragsabend. Redner: Pfarrer Tenbusch (Aachen). Thema: „Unter dem Szepter des Kommunismus". 6. Vortrag: Von Lenin bis Stalin.

Schwarze Schar, Pfadfinderschaft des Jung-KAB. Morgen punkt 17 Uhr Antreten in Kluft am Heim. Pflicht. Scharspiegel.

Kath. Beamtenverein Neuß u. Umgegend. Christi-Himmelfahrt Familienwanderung nach Düsseldorf-Grafenberg-Wildpark-Schwarzbachtal. Treffpunkt 1¼ Uhr Marktplatz. Abfahrt 1½ Uhr mit Linie 16. Verpflegung mitbringen.

Vereinigung Allerheiligen nach Kevelaer. Freitag morgen 9 Uhr hl. Messe in der Münsterkirche für das Mitglied Josef Heuter. 10.30 Uhr Beerdigung von der Leichenhalle aus.

Deutscher Lourdesverein, Ortsgruppe Neuß. Morgen 9¼ Uhr in der Kamillianerklosterkirche hl. Messe für Maria Esser, Römerstraße.

Dritter Orden des hl. Franziskus. Morgen in der Münsterkirche nach der Abendandacht Erteilung der Generalabsolution.

Mütterverein St. Quirin. Donnerstag 7 Uhr hl. Messe für Frau Steves, Glockhammer.

Jungfrauenkongregation St. Quirin. Gruppe Meerstern: Donnerstag (Christi Himmelfahrt) Tageswanderung, 6 Uhr hl. Messe. Abmarsch 7 Uhr ab Industriestraße. Rucksackverpflegung und Feldflaschen, sonst keinerlei Kosten. Rückkunft abends 9 Uhr.

Sturmschar St. Marien. Gruppe Jürg. Morgen 6 Uhr hl. Messe Danach Abmarsch Liedberg. Freitag 8 Uhr Heimabend für alle, die Sturmscharversprechen noch nicht abgelegt haben. Samstag und Sonntag Zeltfahrt für beide Gruppen und für die Jungschar Gruppe Tarzan. Donnerstag (Christi-Himmelfahrt) Besprechung abends 8 Uhr für die Jungschargruppe Tarzan wegen Zeltlager.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Heute kein Jungmännerabend. 9 Uhr Versammlung Theaterspieler (Rollenverteilung).

Kath. Arbeiterverein St. Marien, Freitag 8 Uhr Vorstands- und Vertrauensmännersitzung (Büro).

Kirchliches.

Neußer Wallfahrt nach Trier.

Uebermorgen ziehen die Pilger zur Verehrung des hl. Apostels Matthias und der hl. Reliquien von Neuß nach Trier. Morgens 6 Uhr wird in der Matthiaskapelle der Münsterkirche eine hl. Messe für die Pilger und Mitglieder der Bruderschaft gelesen. Nach der hl. Messe versammeln sich die Pilger am Kreuze Obertor (St. Josephskloster). Von dort aus punkt 7 Uhr Auszug. Die Bahnpilger können sich Montag morgen um 10 Uhr in der Pauluskirche den Fußpilgern anschließen. Auskunft erteilt Leo Hochhausen, Sternstraße 84 oder Brockers für die St. Josephspfarre.

Getreide und Futtermittel

Kölner Produktenbörse.

Weizen rhein. 75-75,5 Kilo 21—21,90; dto. ausl. 24,65 bis 26,35; Roggen rhein. 70—71 Kilo 16,90—17; dto. ausl. 19,50; Hafer hies. 15—15,20; Wintergerste inl. 17,25; Sommergerste inl. 18—18,75; Mais grober 20,75; Mais kleiner 21,75; Weizenmehl inl. 27,50—28; rhein. Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen 28—28,50; Roggenmehl 70 Proz. inl. 23—23,50; dto. mit Auslandsroggen 24,50; Roggenschrot inl. 20—20,75; dto. mit Auslandsroggen 21,25—21,75; Weizenkleie 8—9,25; Roggenkleie 7,75—8,25; Biertreber 11,50—12; Leinkuchenmehl 38 Proz. 11,5 bis 11,65; Erdnußkuchenmehl 50 Proz. 11,60—11,80; dto. 54 Proz. 12.25—12,35; Soyaschrot extrahiert 46 Proz. 11,10—11,30; Rapskuchen 38 Proz. 8,75; Palmkernkuchen lose 21 Proz. 10,50—10,75; Trockenschnitzel lose 7,50; Zuckerschnitzel lose 8,50—9,25; Rohmelasse 6,25—7,00; Wiesenheu inl. lose 5,30—5,60; Kleeheu inl. lose 7,40—8; Roggenstroh gepr. 1,40—1,45; Weizenstroh gepr. 1,35—1,40; Haferstroh gepr. 1,30—1,35.

Bei kleinstem Geschäft leicht nachgebende Preise.

Kartoffeln.

Großhandelspreise für 50 Kilo bei Waggonladungen zu 15 000 Kilo, lose verladen, frachtfrei Kölner Bahnstationen. Rhein. runde gelbe Ind. 1. 2,20; 2. 2,10; norddeutsche runde gelbe Ind. 1. 2.10: 2. 2,00; rheinhess. und pfälz. Ind. 1,95.

Warenmärkte

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 24. Mai. Das Angebot in frischem Gemüse war so groß, daß zur festgelegten Zeit der Markt nicht geräumt werden konnte. Nachdem das Geschäft in ausländischem Salat in der Markthalle beendet ist, sah man gestern früh an fast allen Verkaufsständen ausländische Kirschen und Erdbeeren. Die italienischen Erdbeeren kosteten 50—60, die holländischen Ananaserdbeeren 140—160, und die hiesigen 110—120; ital. Kirschen 35—42 Pfg. das Pfd. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Ind. 2,20—2,50 RM der Ztr.; ital. neue Kartoffeln 8—13 Pfg. das Pfd. Kopfsalat 4—8; Wirsing 14—16; junge Kohlraben 6—12; Meerrettich bis 25; Sellerieknollen bis 15; Gurken 20—28 Pfg. das Stück. Mainzer Spargel 1. 38—40; 2. 18—23; Braunschweiger 33—36; 25—27 und 17—20; Butterkohl 6—7; Spinat 3—6; Spitzkohl 14—20; Möhren 10—11; Karotten 1,5—2,5; Rhabarber 2—3,5 Pfg. das Pfd. Radieschen 4—5; Möhrchen 6—10; Mangold 2—4; Rübstiel 1,5—2,5; Maikräuter 3; Schnittlauch 1—1,5; Brunnenkresse 4—5 Pfg. das Gebund. Molkereibutter 1,26—1,37; Landbutter 1,20—1,25 RM das Pfd. Eier 7,5—9,5 Pfg. das Stück.

Butternotierung der Kölner Warenbörse.

Butter inl. (Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung) 1. 260; 2. 250 RM die 100 Kilo.

Tendenz: ruhiger.

Viehmärkte

Bonn.

Auftrieb: Ochsen 3; Bullen 8; Kühe und Rinder 32; Kälber 236; Schweine 152.

Preise: Bullen 48—53. **Kühe und Rinder** 36—50; **Kälber** 35—60. **Schweine** 40—49.

Marktverlauf: Großvieh langsam geräumt. Kälber und Schweine schleppend, Ueberstand. Beste Kälber über Notiz.

Koblenz.

Auftrieb: Ochsen 45; Bullen 29; Kühe 247; Färsen 8; Kälber 392; Schafe 8; Schweine 410.

Preise: Ochsen: vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtwert a) jüngere 29—31; b) ältere 26—28. **Bullen:** sonst. vollfl. oder ausgemästet 23—26; fleisch. 20—22. **Kühe:** jüngere vollfl. höchst. Schlachtwert 23—26; sonst. vollfl. oder ausgemästet 20—22; fleisch. 17—19; gering genährte 13—17. **Färsen:** vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtwert 29—31. **Kälber:** beste Mast- und Saugkälber 35—38; mittlere Mast- und Saugkälber 28—34; geringe Kälber 20—28. **Schweine:** vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 32—34; dto. von 200—240 Pfd. 33—36; dto. von 160—200 Pfd. 32—34; fleisch. von 120—160 Pfd. 29—31.

Marktverlauf: ruhig. Bei Großvieh geringer Ueberstand. Großvieh und Kälber beste über Notiz.

Hamburg.

Auftrieb: Schweine 5069; Kälber 1800.

Preise: beste Fettschweine 36—36,5; mittelschwere Ware 35—36; Mittelware 35—35,5; gute leichte Ware 32—34; geringere Ware 30—32; sehr leichte und geringe Ware 26 bis 30; Sauen 28—33.

Schiffsverkehr im Rhein-Ems-Hafen zu Neuß

am 23. Mai 1933.

Angekommen: Güterdampfer Hassia von Düsseldorf; Güterdampfer Duitschland von Düsseldorf; Güterdampfer Markgraf von Rotterdam; Güterdampfer Helvetia von Krefeld; Motorschiff Demerag 122 von Düsseldorf; Motorschiff Bürgermeister Wächter von Leverkusen; Motorschiff Wiegerte Johanna von Emmerich; Motorschiff Scheldе von Straßburg; Motorschiff Maria von Düsseldorf; Motorschiff Frauenlob von Köln; Motorschiff Marta 12 von Anklam; Motorschiff Regina Coeli von Köln; Kahn Primo von Gent; Kahn Schwitzerland von Karlsruhe; Kahn St. Josef von Rotterdam; Kahn Elisabeth von Zwyndrecht; Kahn Maria von Düsseldorf.

Abgegangen: Güterdampfer Hassia nach Benrath; Güterdampfer Duitschland nach Leverkusen; Güterdampfer Markgraf nach Mainz; Güterdampfer Helvetia nach Worms; Motorschiff Demerag 122 nach Frankfurt; Motorschiff Bürgermeister Wächter nach Duisburg; Motorschiff Scheldе nach Rotterdam; Motorschiff Maria nach Köln; Motorschiff Frauenlob nach Hannover; Motorschiff Regina Coeli nach Ruhrort; Motorschiff Gideon nach Ruhrort; Motorschiff Romania nach Paris; Motorschiff Pascholl nach Rotterdam; Kahn Lecor nach Düsseldorf; Kahn Explorer nach Ruhrort; Kahn Maria Thedora nach Ruhrort; Kahn Petit Poucet nach Straßburg; Kahn Auf Wiedersehen nach Köln.

27 Kommunisten festgenommen.

Hochverrat, Landfriedensbruch und Waffen im Sauerland.

Dortmund. In Neheim-Hüsten hatte sich eine kommunistische Hochburg gebildet. Von dieser Zentrale aus nahmen sämtliche staatsfeindlichen Umtriebe der Kommunisten der Umgegend ihren Ausgang. Um eine gründliche Säuberung dieser kommunistischen Zentrale durchzuführen, ermittelte die Polizei nunmehr 43 Beschuldigte, von denen 33 des Hochverrats, Landfriedensbruchs und unbefugten Waffenbesitzes überführt sind. 27 Kommunisten wurden festgenommen. Drei Gewehre, zahlreiche Handfeuerwaffen und etwa 200 Schuß Munition wurden beschlagnahmt.

Bei den Ermittlungen hat sich ergeben, daß die Kommunisten vor der letzten Reichstagswahl in einer geheimen Sitzung beschlossen hatten, die Neheimer Ruhrbrücke zu sprengen, Führer der NSDAP., Geistliche und Bürger als Geiseln festzunehmen und die Polizei zu entwaffnen. Gegen sämtliche Festgenommenen wurde Haftbefehl erlassen.

6 Monate Gefängnis für Flaggenschändung.

Remscheid-Lennep. Drei Remscheider hatten nachts vor dem Stahlhelmarbeitsdienstlager in Hermannsmühle die schwarzweißrote Fahne gestohlen und zogen sie, als sie morgens in Remscheid ankamen und aus der Nachtschicht heimkehrenden Arbeitern begegneten, durch den Schmutz der Straße. Ihre Ausflüchte halfen nicht viel, auch nicht, daß sich der Aelteste von ihnen auf seine 67 Jahre berief. Das Gericht setzte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten für jeden fest.

Holländischer Kommunist verhaftet.

Hat in Holland Deutsche angeflegelt.

Scherpenseel (Bez. Aachen). Am Dienstagmorgen konnte hier ein bekannter holländischer Kommunist verhaftet werden, der unter dem Verdacht des versuchten Totschlags steht. Außerdem hat er sich jenseits der Grenze gegen national eingestellte Deutsche flegelhaft benommen.

SA. besetzt städt. Betriebe in Rheine.

Rheine. Sämtliche städtische Betriebe in Rheine, wie Rathaus, Sparkasse usw., wurden amMontag durch die Rheiner SA. besetzt. Mit der Einsetzung eines Kommissars für die Stadt Rheine dürfte zu rechnen sein. Verhandlungen hierüber sind noch im Gange.

2 Kommunisten zum Tode verurteilt.

Chemnitz. Das Schwurgericht verurteilte gestern die Kommunisten Bartl und Winkler wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode. Beide hatten am 4. August vergangenen Jahres im Cafe Herold einen Ueberfall auf Nationalsozialisten verübt, wobei der Dentist Krebeck erschossen wurde. Das Gericht war der Ueberzeugung, daß die Tat vorsätzlich und mit voller Ueberlegung ausgeführt worden ist.

Konkursantrag eines sozialdemokr. Zeitungsverlages

Frankfurt. Wie der Verlag der früheren sozialdemokratischen Zeitung „Volksstimme" mitteilt, hat sich die Geschäftsleitung gezwungen gesehen, vorsorglich Konkursantrag zu stellen, und zwar für Verlag, Druckerei und Buchhandlung. Die Geschäftsleitung erklärt, daß es aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr möglich sein werde, den Betrieb wieder aufzunehmen, da durch die Beschlagnahme des Vermögens und die polizeiliche Schließung der Uniondruckerei die Mittel hierzu fehlen.

Drohbriefe an das Altonaer Gericht.

Altona. In der Verhandlung wegen des Altonaer Blutsonntags teilte der Gerichtsvorsitzende gestern mit, daß am Montag ein Zeuge vor seiner Wohnung verprügelt worden sei und daß die Organisation der Antifaschistischen Sturmtrupps an das Gericht einen Drohbrief gerichtet habe, in dem für den Fall von Todes- oder Zuchthausstrafen die Ermordung der Richter angekündigt werden. Der Zuhörerraum wurde darauf endgültig geräumt.

Verlagsdirektor Verhülsdonk aus der Haft entlassen.

Neuwied. Reichstagsabgeordneterund Verlagsdirektor Verhülsdonk, der wegen der bekannten Vorfälle bei der Kreissparkasse Neuwied vor längerer Zeit in Schutzhaft genommen worden war, ist im Anschluß an die letzte Reichstagssitzung, zu der er beurlaubt war, aus der Schutzhaft entlassen worden.

SPD.-Abgeordneter und seine Frau wegen Unterschlagnng verhaftet.

Kassel. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des früheren Stadtverordnetenvorstehers, des sozialdemokratischen preußischen Landtagsabgeordneten Friedrich Hofacker, und seiner Frau durch die Kriminalpolizei. Die Eheleute Hofacker werden beschuldigt, zum Nachteil der Gewerkschaft der Eisenbahner mindestens 7200 Mark unterschlagen und falsche Quittungen und Belege ausgestellt zu haben. Um eine Veruntreuung von 800 Mark zu verdecken, versuchte Frau Hofacker eine Kasseler Geschäftsfrau zu bestimmen, die unterschlagenen 800 Mark noch nachträglich anzunehmen und vor der Polizei und dem Gericht zu bekunden, daß sie dieses Geld zu der Zeit erhalten habe, in der im Jahre 1930 die Quittung ausgestellt wurde. Darin wird eine Verleitung zum Meineid erblickt. Hofacker hatte monatliche Bezüge in Höhe von 1100 Mark.

„Mutter, ich bin getroffen."

Ahlen. In der vorvergangenen Nacht überraschte eine Polizeistreife mehrere Leute, die sich an einem Geschäft zu schaffen machten und beim Erscheinen der Beamten das Weite suchten. Als die Männer auf die Halterufe der Beamten nicht stehen blieben, gaben diese zwei Schüsse ab, worauf zwei der Flüchtenden gestellt werden konnten. Der 17 Jahre alte Maurer Hermann Tebbert, der auf den Vorfall aufmerksam wurde, hatte sich ins Fenster gelegt. Plötzlich wurde er von einer irregeleiteten Kugel getroffen und sank mit dem Rufe: „Mutter, ich bin getroffen" tot zusammen.

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Josef Jockram
Mathilde Jockram
geb. Scherf

Neuß-Uedesheim, den 24. Mai 1933 Volkmarsen
Gut Macherscheid Bezirk Kassel

Die Verlobung ihrer Tochter Käthe mit Herrn Carl Zaun geben bekannt

Peter Pesch
und Frau
Anna geb. Becker

Neukirchen, Neuss II Land Lübsrather Hof

Meine Verlobung mit Fräulein Käthe Pesch, Tochter des Herrn Gutsbesitzers Peter Pesch und seiner Frau Gemahlin Anna geb. Becker beehre ich mich anzuzeigen

Carl Zaun

(Christi Himmelfahrt), 25. Mai 1933

Gartenmöbel
Liege-Stühle
Klein-Eisschränke
in bewährter Ausführung
Ohgke
Hindenburgplatz · Ecke Erftstraße Neuß



Wäsche, die vergilbt und grau, wird durch Sil so frisch wie Tau!

S. 232/33b

Besuchen Sie
den schönen schattigen Garten der Konditorei
Uhlenbrock
Kapitelstr. 60 Neuß Telefon 3219
Versuchen Sie
unsere ganz vorzüglichen Eisspezialitäten.

Besuchen Sie die
Tivoli-Stuben
Kaffee: Tasse 0.27, Kännchen 0.41
Bier: ¼ Ltr. 0.27, ½ Ltr. 0.45
Eis: 0.25. 0.45
Dazu hören die gute Kaffeehausmusik
Kaffee-Restaurant
Haus Niedertor

Zum
Schlageter-Feuerwerk
am Samstag, dem 27. Mai fahren
Sonderschiffe
ab Neuß-Erfthafen
gegenüber der Königstraße
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt Mk. 1.—
Abfahrt 20 Uhr
Sichern Sie sich eine Fahrkarte rechtzeitig im Vorverkauf beim Städt. Werbeamt, Kapitelstraße.

Rekord der Rekorde!
Pracht. echt eichen
Schlafzimmer
355.-, 395.-, 430.-, u. s. w.
mit Auftag. kompl.
Poliertes Schlafzimmer in jeder Holzart u. billigste Preise!!
Küchen
von 158.- RM. an
175.-, 195.-, 215.-, 235.- u. s. w.
echt. eich. und pol.
Speisezimmer
in jeder Größe u. Preisl. allerbill. große Auswahl!
Möbel-Krückels
Hermannspl. 11

Königsvogelschießen
in Neuß-Weißenberg
der St.-Seb.-Schützenbruderschaft

Am (Chr.-Himmelfahrtstage) **Donnerstag** 3 Uhr Umzug. 8 Uhr Krönung in der Kirche d. d. Hochw. Pr. s. Pfarr. Krämer
Ab 4 Uhr
Tanz-Vergnügen
bei Paar und Stroitberg.

Junggesellenfest zu Widdeshoven!
Der Junggesellenverein feiert am 25. Mai (Christi Himmelfahrt) sein diesjähriges
Stiftungsfest
Sonntag morgen ½10 Uhr Hochamt für die gefallenen und verstorbenen Mitglieder. 1 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine. 3 Uhr **Festzug** durchs Dorf mit Kranzniederlegung. 4 Uhr **Tanzvergnügen** 8 Uhr **Festball**
Es ladet herzlichst ein **Der Vorstand.**
Die Bewohner des Dorfes werden gebeten, die Häuser und Straßen zu schmücken. Die Festlichkeiten finden im großen Saale von **Stefan Hintzen** statt.

Beckerit
Harttrockenlackköl
schnelltrocknend,
hochglänzend,
nicht klebend
Allein i. Farbenhaus
Willy Becker
nur Niederstraße 9
Telefon 5121.

Erdbeeren Kirschen
Sonder-Angebot!

Erdbeeren	Pfd. nur 1.00 Mk.
Kirschen	Pfd. nur 40 Pfg.
Apfelsinen, vollsaft.	10 St. 30 u. 40 Pfg.
Blumenkohl	Stck. 35 Pfg.
Gurken	Stck. 35 Pfg.
Spargel	Pfd. 35 u. 45 Pfg.
Tomaten	Pfd. 48 Pfg.
Zwiebel	3 Pfd. 35 Pfg.

Kopfsalat, Rübstiel, Schnittgemüse, Spinat, Sellerie täglich frisch. Feinste Oberländer Industrie Zentn. 2.70 Mk.
JOHANN HILGERS
Adolf-Hitler-Straße 18—20

SONDERFAHRT DER RHEINLÄNDER



MIT SCHNELLDAMPFER „COLUMBUS"
32565 BRUTTO-REGISTER-TONNEN
VOM 29. JULI BIS 6. AUGUST 1933 NACH
IRLAND UND ENGLAND
9 REISETAGE
RM 80.- MINDESTFAHRPREIS einschließl. Bordverpflegung
AUSKUNFT UND PROSPEKTE DURCH
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
UND SEINE VERTRETUNGEN

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des St. Josefsklosters zu Neuß, Kölner Landstr., ist die Schweinepest ausgebrochen. Die Gehöftssperre ist angeordnet.

Neuß, den 22. Mai 1933.

Die Polizeiverwaltung. J. V. **Dr. Entner.**

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Büderich, Band 27, Blatt Nr. 1295, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am 29. Mai 1933, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Breitestraße 46 — Zimmer Nr. 13 — versteigert werden:

Gemarkung Büderich, Flur 16:

Parzelle Nr. 388/86, Herrenhaus mit Seitenflügel und Hausgarten, Büro- u. Wohnhaus, Gewächshäuser, Stall und Wohnhaus mit Durchfahrt, Treibhaus, Holzschuppen, Krefelder Straße 138, groß 170,38 Ar, Nutzungswert 15 810,— Mk.,
Parzelle Nr. 389/86, Garten, Krefelder Str., groß 30,92 Ar, Reinertrag 4,21 Taler,
Parzelle Nr. 390/86, Pförtnerhaus mit Hofraum und Hausgarten, Krefelder Str. 138, groß 18,30 Ar, Nutzungswert 600,— Mk.,
Parzelle Nr. 467/86, Acker, Krefelder Str., groß 12 Ar, Reinertrag 2,06 Taler,
Parzelle Nr. 474/86, Acker, Krefelder Straße, groß 617,20 Ar, Reinertrag 98,10 Taler,
Grundsteuermutterrolle Nr. 1555, Gebäudesteuerrolle Nr. 691.

Die Parzelle Nr. 474/86 ist fortgeschrieben in Flur 16, Nr. 490/86, Acker, Krefelder Str., groß 24,62 Ar, Reinertrag 4,34 Taler, und Nr. 491/86, Acker, Krefelder Straße, groß 410,85 und 181,73 Ar, Reinertrag 72,41 und 21,35 Taler.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Dezember 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals die Industrielle Bankgesellschaft mit beschränkter Haftung in Düsseldorf eingetragen.

Amtsgericht Neuß.

Zwangsversteigerungen.

Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher **Brodtrick** **am Freitag, dem 26. Mai**

1. **9 Uhr** in **Delrath,** Restaurant **Linnartz:** 1 Speisezimmer, 1 Bild, 1 Couch, 1 Füllofen, 1 Schreibtisch;
2. **10 Uhr** in **Nievenheim,** Restaur. **Robens:** 1 Klavier, sowie div. Einzelmöbel;
3. **12 Uhr** in **Allerheiligen,** Restaur. **Bongartz:** 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Wanduhr;

durch den Obergerichtsvollzieher **Gräfrath** **am Freitag, dem 26. Mai 1933,** 12 Uhr zu **Dormagen,** Wirtsch. **„Em Höttchen":** 1 Plateauwagen, 1 Landauer, 2 Rollwagen, 1 Gerstenschälmaschine, 1 Häckselmaschine, 6 Pferdegeschirre, 1 Friseurtoilette;

Achtung
An nur zahlungsfähige Kunden erstklassige
Küchen 12.-
Monatsrate
hochmoderne
Schlafzimmer 20.-
Monatsrate
kl. Anzahlg. erforderl.
Ang. unter L. 461 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Omnibus-Zentrale Neuß
Bes. Frau A. Peifer, Hafenstraße 3
Telefon 5726.
Erstes und größtes Unternehmen am Platze. Uebernehme Omnibusfahrten nach allen Richtungen. Billige Berechnung.
Vereine, Klubs, Schulen u. s. w. Sonderpreise

Mineral- u. Kurwässer
stets frische Füllung, liefert seit 70 Jahren **C. W. Korten,** Niederstraße 62 u. Jülicher Straße 1, Fernr. 5123. Lieferant der Krankenkassen und Krankenhäuser. Kostenlose Zustellung nach allen Stadtteilen durch Lieferauto.

Ankäufe und Verkäufe:

Zuverl. 7jähriges
Wagenpferd
abzugeben.
Hauser, Neuhöfgen, Weckhoven.

---

2 Bauten
zu verk. bei **Mobers, Minkel** b. Holzheim.

Gut erhaltene
Schlagkarre
sowie andere Ackergeräte gegen bar zu kaufen gesucht.
Peter Nellen, Hülchrath.

Radium-Trinkapparat
Mk. 165, erstklassiges Markenfabrikat, neu, für 125 Mk. zu verk. Für die Hälfte wird auch Ware übernom. Offerten u. C 528 an die Expd. d. Ztg.

Hochtrag. Kuh
zu verk. **Barrenstein,** Schulstraße 14.

Junge hochtragende
Ziege
zu verkaufen.
Rosellerheide 192.

Gebr. Theken
und ein **Vorratsschrank** bill. zu verk.
Hans Trieb,
Schreinermeister,
Hammfortstraße 40.

Gro). **Preissturz**
Maßanzüge, Mäntel Smokings, Fracks u Gehrock-Anzüge von besserer Herrschaft. z Teil fast neu, in allen Größen Spezialität
Bauch-Anzüge
Neue Kleider staunend billig! Der weiteste Weg lohnt sich!
Marder
Düsseldorf,
Mittelstraße 21,
gegenüber Chaye.

OPEL RÄDER
alle verchromt
von RM 52.50 an
Fahrradhaus
Dammjakob,
Neuß, Oberstr. 29.

1½ Morgen prima
Luzerneklee
zu verkaufen. **Kurz,**
Rosellerheide 204.

---

1 Morgen bestes
Ackerland
gegen bar zu kaufen gesucht durch eine U. Anzeige in der N. G. Z.

Schlafzimmer
2 Betten u. Marmor 170 Mk., fast neue Küchen-Einrichtung 110 Mk. zu verkauf.
Oberstraße 113.